

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

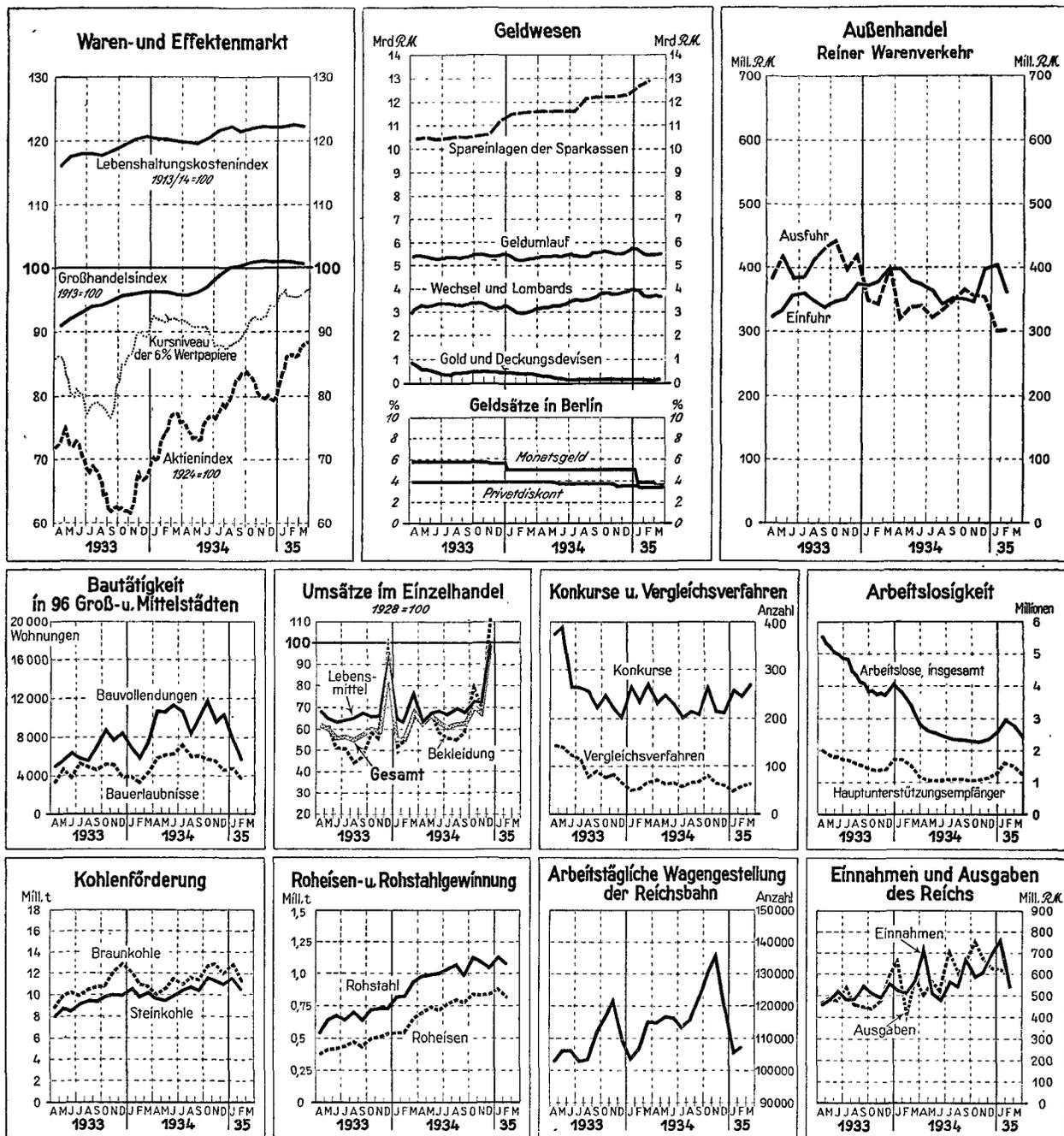
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 1. April-Heft

Redaktionsschluss: 15. April 1935
Ausgabetag: 17. April 1935

15. Jahrgang Nr. 7

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Klein-, Mittel- und Großbetriebe in Gewerbe, Handel und Verkehr

Weitere Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung 1933

Die Betriebsgrößengliederung im Gesamtgewerbe

Die Niederlassungen wurden bei der gewerblichen Betriebszählung 1933 nicht nur nach Personal und Kraftmaschinenverwendung¹⁾, sondern auch nach Größenklassen ausgezählt. Der Gliederung der Betriebe nach Größenklassen wurde das beschäftigte Gesamtpersonal einschließlich Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige zugrunde gelegt. Von der Gesamtzahl der Niederlassungen entfallen auf

Betriebe mit .. Personen	Betriebe		Personen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
1 bis 5	3 254 906	91,9	5 784 017	39,7
6 » 10	156 655	4,4	1 146 069	7,9
11 » 20	63 451	1,8	912 675	6,2
21 » 50	37 793	1,1	1 186 304	8,1
51 » 200	22 627	0,6	2 104 766	14,5
mehr als 200	6 377	0,2	3 440 756	23,6

Mehr als neun Zehntel der Niederlassungen sind Kleinbetriebe bis zu 5 beschäftigten Personen. Nahezu zwei Fünftel des gewerblich tätigen Personals sind in Betrieben dieser Größe beschäftigt. Bei dem überwiegenden Teil dieser Kleinbetriebe handelt es sich um Betriebsstätten, in denen der Inhaber oder Betriebsleiter (Filialleiter usw.) allein tätig ist. Von den 3,3 Mill. Kleinbetrieben bis zu 5 beschäftigten Personen gehören 1,8 Mill. (55,0 vH) der Gruppe der Kleinstbetriebe mit nur 1 Person an. Diese kleinsten Betriebe sind hauptsächlich Handwerks- und Handelsbetriebe sowie Betriebsstätten von Hausgewerbetreibenden und Heimarbeitern. Unter den Großbetrieben mit mehr als 200 Personen (6 377) befinden sich 639 Niederlassungen, die mehr als 1 000 Personen beschäftigen. Im Durchschnitt sind in jedem dieser Riesenbetriebe 1 914 Personen tätig.

Gegenüber dem Jahre 1925 hat sich die Gliederung der Niederlassungen nach Betriebsgrößen erheblich verändert. Im Zusammenhang mit den tiefgreifenden Umwälzungen im Wirtschaftsleben ist die optimale Betriebsgröße beträchtlich zurückgegangen. Die Betriebe mußten danach trachten, sich durch Teilstilllegungen den veränderten Marktverhältnissen anzupassen. Während 1925 in den Großbetrieben mit mehr als 200 Beschäftigten 30,4 vH der gewerblich tätigen Personen arbeiteten, entfielen im Jahre 1933 nur noch 23,6 vH des Gesamtpersonals auf Betriebe dieser Größenklasse. Besonders stark war der Rückgang bei den Riesenbetrieben mit über 1 000 Personen. Die Belegschaft dieser Betriebe hatte sich 1933 gegenüber 1925 um mehr als die Hälfte vermindert. Im Gegensatz hierzu haben die Kleinbetriebe bis zu 5 beschäftigten Personen ihren Stand vom Jahre 1925 sowohl der Betriebszahl als auch der Personalzahl nach nicht nur

behauptet, sondern sogar beträchtlich erhöht. Die Veränderungen im Betriebs- und Personalstand der verschiedenen Größenklassen zeigt nachstehende Übersicht.

Gewerbliche Niederlassungen mit ... Personen	Betriebe				Personen			
	1933		1925		1933		1925	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1 bis 3	2 961 999	83,6	2 793 122	80,8	4 510 350	31,0	4 209 341	22,7
4 und 5	292 907	8,3	295 564	8,6	1 273 667	8,7	1 288 889	6,9
6 bis 10	156 655	4,4	184 726	5,9	1 146 069	7,9	1 365 912	7,4
11 » 50	101 244	2,9	143 152	4,1	2 098 979	14,4	3 031 531	16,3
51 » 200	22 627	0,6	32 557	0,9	2 104 766	14,4	3 033 276	16,3
mehr als 200	6 377	0,2	9 240	0,3	3 440 756	23,6	5 642 542	30,4
Zusammen	3 541 809	100	3 458 361	100	14 574 587	100	18 571 491	100

Die Übersicht gibt den Stand der Betriebsgrößengliederung in den Jahren 1925 und 1933 wieder. Da die Entwicklung in der Zwischenzeit aber nicht geradlinig verlaufen ist, läßt sie nicht den vollen Umfang der durch die wirtschaftlichen Umwälzungen hervorgerufenen Veränderungen in den Betriebsgrößenverhältnissen erkennen. Einen Einblick in das tatsächliche Ausmaß dieser Veränderungen geben die Ergebnisse der zwischen 1925 und 1933 durchgeführten Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbehörden. Hier nach sind die Rückgänge in der Wirtschaftskrise bei den größeren Betrieben weit stärker gewesen, als aus dem Vergleich der Betriebszählungen 1925 und 1933 hervorgeht. Das Personal der Gewerbebetriebe mit 5 und mehr Arbeitnehmern betrug nach der Gewerbeaufsichtsstatistik:

	Arbeitnehmer in Betrieben mit	
	5 bis 49	50 und mehr
	Personen	
1926	2 863 535	6 019 209
1928	3 268 465	7 440 497
1932	2 258 392	4 371 779
	Veränderung in vH	
1928 gegen 1926	+ 14,1	+ 23,6
1932 » 1928	- 30,9	- 41,3

Aus den stärkeren Bestandsabnahmen bei den größeren Betrieben kann nicht ohne weiteres auf größere Widerstandsfähigkeit der kleineren Betriebe geschlossen werden. Zu einem Teil erklären sich die geringeren Abnahmen bei den unteren Betriebsgrößen daraus, daß die hier ebenfalls vorhandenen starken Rückgänge durch Zugänge aus oberen Größenklassen gemildert werden. Nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten ist es möglich, aus den Angaben über die Veränderungen in der Betriebsgrößengliederung den Einfluß des Wechsels von Betrieben aus einer Größenklasse in die andere auszuschalten. Die derartig bereinigten Zahlen zeigen, daß die Mittelbetriebe kaum weniger unter dem Krisendruck zu leiden hatten als die Großbetriebe.

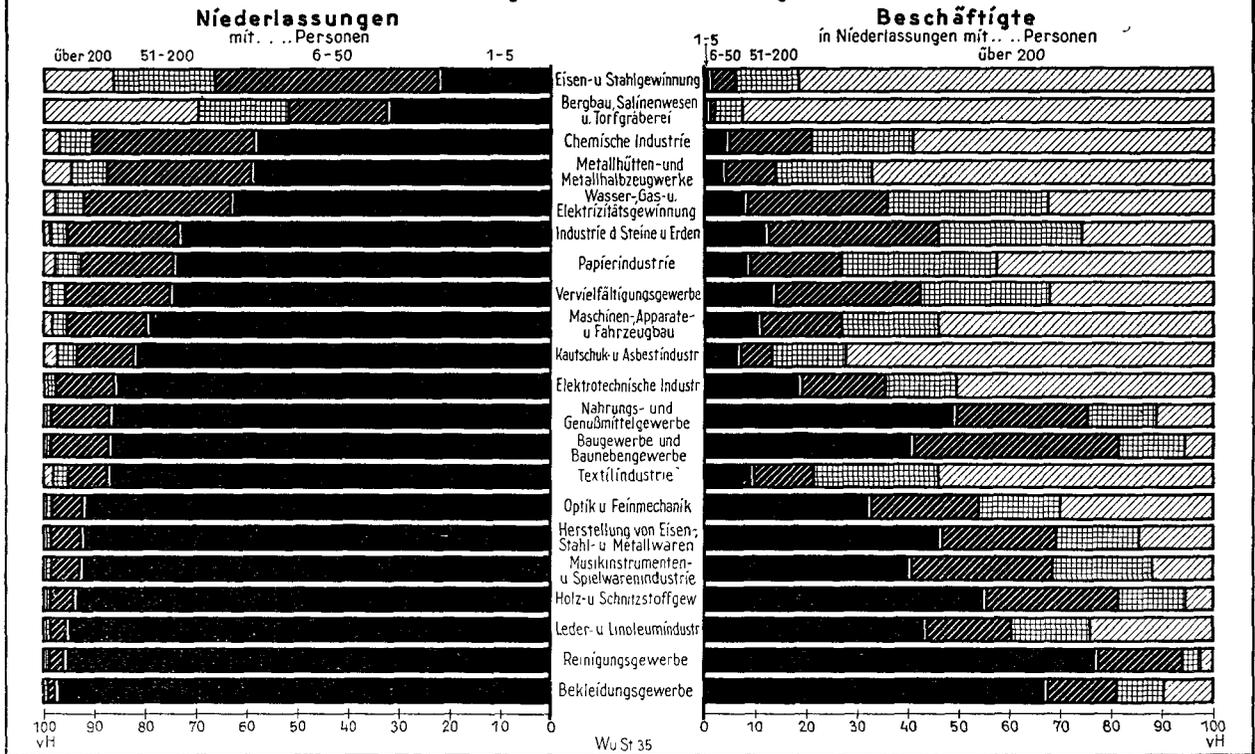
¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 14. Jg. 1934 Nr. 7, S. 198, Nr. 15, S. 474, Nr. 22, S. 734

Die Betriebsgrößengliederung in Industrie und Handwerk

In den beiden großen Gewerbeabteilungen »Industrie und Handwerk« und »Handel und Verkehr« weist die Größengliederung der Betriebe beträchtliche Unterschiede auf. Daß die Großbetriebe in der Gütererzeugung weit stärker hervortreten als in der Güterverteilung, ist selbstverständlich. Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß der Anteil der Kleinstbetriebe mit nur einer tätigen

Person an der Gesamtzahl der Niederlassungen in Industrie und Handwerk (Gewerbeabteilung B) größer ist als in Handel und Verkehr (Gewerbeabteilung C). In Industrie und Handwerk entfallen 53,1 vH, in Handel und Verkehr aber nur 47,4 vH sämtlicher Niederlassungen auf diese Größenklasse. Der Unterschied dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß der Mithilfe von Familien-

Betriebsgrößen in Industrie und Handwerk nach der gewerblichen Betriebszählung 1933



Die Niederlassungen in Industrie und Handwerk nach Betriebsgrößenklassen

Gewerbegruppen	Von 100 Niederlassungen der Gewerbegruppe beschäftigten ... Personen						Von 100 Beschäftigten der Gewerbe- gruppe entfallen auf Betriebe mit ... Personen						Von 100 PS Kraftmaschinenleistung ¹⁾ entfallen auf Betriebe mit ... Personen					
	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 50	51 bis 200	201 bis 1000	mehr als 1000	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 50	51 bis 200	201 bis 1000	mehr als 1000	1 bis 5	6 bis 10	11 bis 50	51 bis 200	201 bis 1000	mehr als 1000
Bergbau	32,0	4,1	16,2	17,5	18,5	11,7	0,2	0,1	1,3	5,6	27,5	65,3	0,1	0,3	1,3	6,6	31,4	60,3
Ind. d. Steine u. Erden	73,1	7,8	14,8	3,5	0,8	0,0	11,6	5,0	29,3	28,1	24,2	1,8	5,9	5,0	32,0	34,1	22,3	0,7
Eisen- u. Stahlgewinn.	21,9	11,1	33,4	20,2	9,9	3,5	0,4	0,5	5,3	12,0	26,4	55,4	0,1	0,2	2,9	3,9	26,1	66,8
Metallhütten u. -halb- zeugwerke	58,9	14,1	14,8	7,1	4,5	0,6	3,5	2,5	7,9	18,8	47,1	20,2	1,0	0,7	3,3	20,2	39,0	35,8
Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	92,2	4,3	2,7	0,7	0,1	0,0	45,8	8,4	14,8	16,3	12,1	2,6	32,1	7,0	19,4	21,2	16,3	4,0
Maschinen-, App.- u. Fahrzeugbau	79,5	8,4	7,9	2,9	1,1	0,2	10,4	4,4	11,9	19,2	29,8	24,3	4,1	2,5	9,2	18,7	36,9	28,6
Elektrotechn. Industr.	85,7	7,7	4,8	1,3	0,4	0,1	18,3	6,2	10,8	14,0	21,2	29,5	3,3	1,6	3,6	10,5	30,7	50,3
Opt. u. Feinmech. Ind.	92,0	3,8	3,2	0,8	0,2	0,0	32,0	6,3	15,4	16,2	16,6	13,5	13,3	5,8	12,4	17,4	21,5	29,6
Chemische Industrie .	58,4	12,6	19,8	6,6	2,2	0,4	4,0	3,0	13,7	19,9	25,7	33,7	0,8	1,3	5,7	10,7	21,6	59,9
Textilindustrie	87,0	3,1	5,4	3,1	1,3	0,1	9,0	1,9	10,3	24,6	40,6	13,6	1,8	1,3	8,1	22,8	45,2	20,8
Papierindustrie	74,2	7,8	11,0	5,3	1,6	0,1	8,1	3,4	15,2	30,5	36,9	5,9	1,7	2,3	7,5	26,5	51,7	10,3
Vervielfältigungsgew.	75,0	10,1	11,2	3,0	0,7	0,0	13,1	7,0	22,1	25,6	24,6	7,6	8,6	7,0	24,7	27,9	23,6	8,2
Nahrungs- u. Genuß- mittelgewerbe	95,2	2,2	1,9	0,6	0,1	0,0	42,9	4,6	12,7	15,9	14,1	9,8	6,7	3,7	13,6	21,0	39,5	15,5
Baugewerbe	82,0	6,0	5,9	3,8	1,7	0,6	6,2	1,8	5,0	14,6	28,2	44,2	1,7	1,6	3,7	12,7	29,7	50,6
Holz- u. Schnitzstoff- gewerbe	93,7	3,5	2,3	0,4	0,1	—	54,7	9,0	17,6	13,2	5,5	—	53,1	10,8	19,8	11,6	4,7	—
Musikinstr.- u. Spiel- warenindustrie	92,5	3,4	3,2	0,8	0,1	0,0	40,0	7,7	20,7	19,6	8,3	3,7	18,9	10,7	24,9	25,3	17,4	2,8
Nahrungs- u. Genuß- mittelgewerbe	86,6	9,7	2,9	0,7	0,1	0,0	48,6	14,5	12,2	13,5	9,3	1,9	38,3	10,2	16,4	20,5	12,9	1,7
Bekleidungsgewerbe ..	97,5	1,5	0,8	0,2	0,0	0,0	66,8	5,4	8,8	9,1	7,4	2,5	27,3	4,2	15,0	22,4	21,5	9,6
Baugewerbe	86,9	7,1	5,3	0,6	0,1	0,0	40,3	13,6	27,2	13,2	5,2	0,5	19,3	10,3	26,2	26,3	17,7	0,2
Wasser-, Gas- u. Elek- trizitätsversorgung ..	62,9	12,5	17,2	5,8	1,5	0,1	7,6	5,5	22,5	31,9	28,3	4,2	11,3	6,0	19,2	24,3	25,7	13,5
Reinigungsgewerbe ..	95,7	3,3	0,8	0,1	0,1	0,0	76,7	9,9	7,4	3,5	2,5	—	39,0	12,4	26,2	14,8	7,6	—

¹⁾ Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmte Kraftmaschinenleistung.

angehörigen in der Gütererzeugung verhältnismäßig engere Grenzen gezogen sind als in der Güterverteilung, der Handwerker und Hausgewerbetreibende also häufiger als der Händler allein arbeiten muß.

Die Großbetriebe mit mehr als 200 Personen beschäftigten im Jahre 1933 nahezu drei Zehntel des Gesamtpersonals von Industrie und Handwerk. Der installierten Kraftmaschinenleistung nach treten die Großbetriebe noch stärker hervor. Von der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen bestimmten Kraftmaschinenleistung des Gütererzeugungsapparates in Höhe von 23,8 Mill. PS waren allein 14,4 Mill. PS (60,4 vH) in Betrieben mit mehr als 200 Beschäftigten installiert. Im einzelnen ent-

fallen von Gesamtpersonal und von der gesamten Kraftmaschinenleistung der Gewerbeabteilung B (Industrie und Handwerk):

auf Niederlassungen mit ... Personen	Personen Zahl	vH	Kraftmaschinen- leistung PS	vH
1	1 011 392	11,2	533 942	2,2
2 bis 5	2 037 970	22,7	2 019 299	8,5
6 » 10	673 692	7,5	855 668	3,6
11 » 20	529 214	5,9	876 414	3,7
21 » 50	750 905	8,3	1 541 792	6,5
51 » 200	1 417 113	15,7	3 595 009	15,1
201 » 1000	1 552 903	17,3	6 399 373	26,8
mehr als 1000	1 025 564	11,4	8 005 375	33,6

Das Verhältnis zwischen Klein-, Mittel- und Großbetrieben weicht in den einzelnen Gewerbeabteilungen stark voneinander ab.

Nicht jede Ware ist in Klein- oder Mittelbetrieben zu gewinnen oder herzustellen. Überall, wo das Wesen der Produktion einen stärkeren Einsatz technischer Hilfsmittel erfordert, steht der Großbetrieb im Vordergrund. Im Bergbau sind mehr als neun Zehntel, in der Grobisenindustrie mehr als vier Fünftel der Gesamtbelegschaft in Großbetrieben mit mehr als 200 Personen tätig. Einen Belegschaftsanteil von mehr als der Hälfte weist die genannte Betriebsgrößenklasse noch im Metallhüttenwesen, im Maschinenbau, in der elektrotechnischen Industrie, chemischen Industrie, Textilindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie auf.

Gewerbebezüge mit besonders großem Anteil der Betriebe mit mehr als 200 Personen sind:

Gewerbebezüge	Beschäftigte in Betrieben mit mehr als 200 Personen	
	Zahl	vH des Gesamtpersonals
III 1 b Steinkohlenbergbau mit Brikettherstellg.	22 577	100,0
III 1 d Steinkohlenbergbau mit Brikettherstellung und Kokerei.....	11 110	100,0
V 1 b Hochofenwerke mit Stahl- und Warmwalzwerk.....	37 155	100,0
V 3 a Hochofenwerke mit Stahl- und Warmwalzwerk und Weiterverarbeitung.....	31 897	100,0
V 3 b Stahlwerke mit Warmwalzwerk und Weiterverarbeitung.....	10 747	100,0
III 1 c Steinkohlenbergbau mit Kokerei.....	123 193	99,8
V 1 d Stahlwerke mit Warmwalzwerk.....	19 051	99,4
III 7 Kalisalzbergbau mit chem. Industrie.....	6 700	99,3
XIII 1 a Holzschleiferei mit Zellstoff- und Papierherstellung.....	8 061	99,3
VIII 2 d Maschinen- mit Eisenbahnwagenbau.....	5 548	99,1
III 1 a Steinkohlenbergbau.....	158 158	99,0
XII 1 Herstellung von Kunstseide.....	19 100	98,2
XXII 5 Elektrizitätsgewinnung mit Braunkohlenbergbau.....	6 307	97,6
IX 1 Elektrotechnische Ind. mit Maschinenbau.....	18 464	97,3
XI 1 a Ind. d. Schwerchemikalien u. chem.-pharmazeutische Industrie.....	48 524	97,3
VIII 7 a Bau v. Fahrrädern u. Kraftfahrzeugen.....	16 935	97,2
XII 5 h Jutespinnerei mit -weberei.....	12 150	96,7
XVI 1 a Herst. v. Kautschukwaren aller Art.....	11 145	95,8
VIII 2 c Maschinen- mit Fahrzeugbau.....	17 210	95,5
VIII 2 b Maschinen- mit Schiffbau.....	15 188	95,3
XII 3 a Wollbereitung.....	8 843	94,7
XII 4 c Baumwollspinnerei mit -weberei.....	59 070	94,6
VIII 7 d Bau von Kraftwagen und Kraftträdern.....	25 896	94,1
III 3 b Braunkohlenbergbau mit Brikettherstellg.	34 450	92,1

Im Gegensatz hierzu stehen die Gewerbebezüge mit typisch kleingewerblicher Struktur. Hierher gehören vor allem die Handwerke, wie Schornsteinfegergewerbe, Schuhreparaturwerkstätten, Schmiederei, Klempnerei, Uhrenreparaturwerkstätten, Stellmacherei, Photographisches Gewerbe, Barbiergewerbe usw. Im Klempnereigewerbe ist fast sämtliches Personal in Betrieben bis zu 5 Personen tätig; auch im Schuhreparaturgewerbe vereinigen die Kleinbetriebe bis zu 5 Beschäftigten nahezu alles Personal auf sich. Immerhin gibt es in diesem Gewerbebezug auch einige Betriebe, die mehr als 100 Personen beschäftigen. Im einzelnen tritt der Kleinbetrieb bis zu 5 Beschäftigten der Personalzahl nach besonders in nachstehenden Gewerbebezügen hervor:

Gewerbebezüge	Beschäftigte in Betrieben bis zu 5 Personen	
	Zahl	vH des Gesamtpersonals
XXIII 3 a Schornsteinfegergewerbe.....	11 436	99,6
XX 7 d Schuhreparaturwerkstätten.....	198 268	97,8
VII 4 Schmiederei.....	113 135	97,0
X 3 b Uhrenreparaturwerkstätten.....	18 397	96,3
XVII 5 Stellmacherei.....	58 434	90,7
VII 2 r Schleiferei.....	3 971	89,3
XIV 3 o Photographisches Gewerbe.....	13 961	88,7
XIX 7 a Melkerei (städt. Kuhhaltung).....	4 090	88,5
IV 9 h Glasbläserei vor der Lampe.....	2 977	87,9
XXIII 1 Barbiergewerbe.....	177 018	87,2
XXI 2 a Glaserei.....	15 970	86,3
XXI 1 a Architektur-Büros.....	19 379	86,1
XVII 2 a Bau- und Möbeltischlerei.....	144 140	85,3
XIX 1 b Schrotmühlen.....	3 733	84,9
XVII 9 b Herstellung von Korbwaren.....	19 464	84,5
XXI 2 i Ofensetzerei.....	14 936	84,3
XVII 11 Veredlung von Holz- und Schnitzwaren.....	2 604	77,6
XXI 1 e Zimmerei.....	42 159	76,1
XX 1 a Schneiderei und Kleiderherstellung.....	378 478	75,7
XIX 5 a Fleischerei.....	206 553	75,0
XIX 5 b Fleischerei mit Gastwirtschaft.....	35 432	74,1
XIX 2 b Backerei mit Gastwirtschaft.....	12 843	73,6
XXI 2 d Tapezier- und Polstergewerbe.....	25 395	73,3
XXI 2 e Dachdeckerei.....	28 425	73,2
VII 5 Schlosserei.....	47 771	72,8
XVII 4 c Herstellung von Fassern und Kübeln.....	16 077	71,8
XIX 2 a Bäckerei (auch mit Konditorei).....	266 403	71,3
XXI 2 b Malerei.....	141 633	71,1

Die Bedeutung des Kleinbetriebes in den einzelnen Gewerbebezügen kann jedoch nicht nur nach dem Beschäftigtenanteil

beurteilt werden. In einer Reihe von Gewerbebezügen haben sich Handwerks- und Industriebetriebe in die Güterherstellung geteilt. So arbeitet der handwerkliche Sattler neben der Ledertaschenfabrik, die handwerkliche Wäscherei und Platterei neben der industriellen Waschanstalt, der Brunnenbauer neben dem industriellen Tiefbohrgeschäft, der handwerkliche Müller neben der modernen Dampfmühle, der Seiler neben der Seilerwarenfabrik. In all diesen Fällen zeigen auch die Mittel- und Großbetriebe nicht unbeträchtliche Personalanteile. Die Bedeutung der Kleinbetriebe kommt daher hier zum Teil weniger in der Größe des Personalanteils als vielmehr in der Größe des Betriebsanteils zum Ausdruck. Gewerbebezüge mit geringerem Personal-, aber stärkerem Betriebsanteil der Kleinbetriebe bis zu 5 Personen sind folgende:

Gewerbebezüge	Gewerbliche Niederlassungen bis zu 5 beschäft. Personen	
	Zahl	vH sämtlicher Niederlassungen
XV 2 b Herstellung von Leder- u. Sattlerwaren.....	31 118	97,2
XII 8 c Handschuhindustrie.....	9 496	96,7
XVII 3 e Herstellung von Drechsler- und Holzbildhauerarbeiten.....	6 770	96,7
XVIII 1 c Herstellung von Streich- und Saiteninstrumenten.....	1 622	96,5
XVII 3 d Herstellung von Holzschuhen.....	3 286	96,3
X 2 c Herstellung von anatomischen und mikroskopischen Präparaten.....	246	95,7
XIX 13 d Obstbrennerei.....	2 245	95,6
XXIII 2 a Wasch- und Plattanstalten.....	28 551	95,3
XVIII 1 e Herstellung von Harmoniken.....	1 077	94,5
XII 11 Herstellung von Seilen, Netzen, Bindfäden und Textilriemen.....	2 711	94,3
XXI 2 h Brunnenbauerei.....	1 602	94,3
XVII 1 e Pfahl- und Brennholzherstellung.....	933	94,2
XVII 2 c Herstellung von Puppen.....	1 775	94,2
XIX 1 a Mahlmühlen.....	22 676	94,1
XVII 2 f Herstellung von Lederhandtaschen.....	645	93,9
XX 6 Herstellung von Lederhandschuhen.....	1 900	93,9
XII 9 Gardinenherstellung, Hakelei und Stickerie.....	12 905	93,7
XVIII 2 d Herstellung von Stoffspielwaren.....	583	93,4
XIX 13 a Weinbereitung.....	1 527	93,4
XVIII 1 d Herstellung von Trommeln, Schlagzeug und Blasinstrumenten.....	592	93,2
XX 4 Herstellung von künstlichen Blumen, Früchten usw.....	1 775	93,2
IV 2 b Herstellung feiner Steinwaren.....	8 428	93,1
XXI 2 f Platten- und Fliesenlegerei.....	1 512	93,1

Der Vergleich der Betriebszählungen 1925 und 1933 läßt bei Industrie und Handwerk dieselbe Tendenz zur Betriebsverkleinerung erkennen wie beim Gesamtgewerbe. Die Großbetriebe mit mehr als 200 Personen beschäftigten 1925 35,4 vH, im Jahre 1933 aber nur noch 28,7 vH des industriell und handwerklich tätigen Gesamtpersonals. Eine Ausnahme bildet lediglich die Textilindustrie, in der als einziger industriellen Gewerbebezüge der Belegschaftsanteil der Großbetriebe über 200 Personen im Jahre 1933 größer war als im Jahre 1925. Zu den Gewerbebezügen, bei denen die Großbetriebe und zum Teil auch die Betriebe mittlerer Größe infolge der wirtschaftlichen Umwälzungen in ihrer Bedeutung erheblich zurückgegangen sind, gehören vor allem die eisen-, stahl- und metallverarbeitenden Gewerbebezüge wie die Eisen-, Stahl- und Metallwarenerzeugung, die elektrotechnische Industrie, die feinmechanische und optische Industrie sowie der Maschinen- und Fahrzeugbau. Auch das Baugewerbe und die von ihm abhängigen Gewerbebezüge weisen eine beträchtliche Verminderung der Betriebsgröße auf.

Eine Reihe von Gewerbebezügen zeigt im Jahre 1933 dieselbe Größengliederung wie im Jahre 1925. Im Bergbau, in der Eisen-, Stahl- und Metallgewinnung, in der chemischen Industrie und in der Papierindustrie verteilen sich die Niederlassungen mit ihrem Personal im Jahre 1933 annähernd in demselben Verhältnis auf die einzelnen Betriebsgrößen wie im Jahre 1925. Eine besondere Entwicklung zeigt das Vervielfältigungsgewerbe und die Leder- und Linoleumindustrie. Die Großbetriebe mit mehr als 200 Beschäftigten haben ihre verhältnismäßige Stärke im Rahmen dieser Gewerbebezüge der Personalzahl nach behauptet. Die Kleinbetriebe bis zu 10 Personen haben ebenso wie in den meisten anderen Industriezweigen beträchtlich zugenommen; dagegen haben die Betriebe mit 11 bis 200 Beschäftigten erheblich an Bedeutung verloren.

Die Betriebsgrößengliederung in Industrie und Handwerk 1933 gegenüber 1925 ¹⁾	Jahr	Von 100 Niederlassungen beschäftigten ... Personen			Von 100 Beschäftigten entfallenden auf Betriebe mit ... Personen			Die Betriebsgrößengliederung in Industrie und Handwerk 1933 gegenüber 1925 ¹⁾	Jahr	Von 100 Niederlassungen beschäftigten ... Personen			Von 100 Beschäftigten entfallenden auf Betriebe mit ... Personen		
		1 bis 10	11 bis 200	mehr als 200	1 bis 10	11 bis 200	mehr als 200			1 bis 10	11 bis 200	mehr als 200			
		Gewerbegruppen													
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	1925	53,0	26,6	20,4	0,5	6,2	93,3	XIII. Papierindustrie	1925	78,4	19,7	1,9	10,1	47,4	42,5
	1933	36,1	33,7	30,2	0,3	6,9	92,8		1933	82,0	16,3	1,7	11,5	45,7	42,8
IV. Industrie d. Steine u. Erden	1925	69,9	28,5	1,6	10,3	57,5	32,2	XIV. Vervielfältigungsgewerbe ..	1925	79,2	19,8	1,0	15,4	51,7	32,9
	1933	80,9	18,3	0,8	16,6	57,4	26,0		1933	85,1	14,2	0,7	20,2	47,7	32,1
V. Eisen- u. Stahlgewinnung..	1925	20,3	62,4	17,3	0,4	16,2	83,4	XV. Leder- u. Linoleumindustrie	1925	94,8	5,0	0,2	41,0	36,1	22,9
	1933	33,0	53,6	13,4	0,9	17,3	81,8		1933	97,4	2,5	0,1	47,5	28,6	23,9
VI. Metallhütten und Metallhalbzugwerke	1925	58,8	34,7	6,5	4,5	27,7	67,8	XVI. Kautschuk- und Asbestind.	1925	79,0	16,7	4,3	4,3	17,1	78,6
	1933	73,1	21,9	5,0	6,0	26,7	67,3		1933	88,0	9,7	2,3	8,0	19,7	72,3
VII. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	1925	93,2	6,5	0,3	40,0	37,7	22,3	XVII. Holz- u. Schnitzstoffgew.	1925	93,8	6,1	0,1	48,3	43,7	8,0
	1933	96,5	3,4	0,1	54,2	31,1	14,7		1933	97,1	2,8	0,1	63,7	30,8	5,5
VIII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	1925	75,6	21,8	2,6	7,2	29,5	63,3	XVIII. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	1925	92,7	7,0	0,3	29,9	47,3	22,8
	1933	88,0	10,8	1,2	14,8	31,1	54,1		1933	95,9	4,0	0,1	47,7	40,3	12,0
IX. Elektrotechnische Industrie	1925	84,1	14,9	1,0	12,8	25,1	62,1	XIX. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	1925	95,7	4,1	0,2	56,0	30,3	13,7
	1933	93,5	6,0	0,5	24,5	24,9	50,6		1933	96,3	3,6	0,1	63,1	25,7	11,2
X. Optische u. feinmechanische Industrie	1925	93,9	5,8	0,3	29,8	33,0	37,2	XX. Bekleidungsindustrie	1925	98,3	1,7	0,0	67,8	23,1	9,1
	1933	95,8	4,0	0,2	38,3	31,6	30,1		1933	99,0	1,0	0,0	72,2	17,9	9,9
XI. Chemische Industrie	1925	67,1	30,0	2,9	6,3	34,4	59,3	XXI. Baugew. u. Baubengew.	1925	88,5	11,3	0,2	32,6	53,4	14,0
	1933	71,0	26,5	2,5	7,0	33,6	59,4		1933	94,0	5,9	0,1	53,9	40,4	5,7
XII. Textilindustrie	1925	92,0	7,0	1,0	13,7	36,2	50,1	XXII. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorg.	1925	82,6	16,3	1,1	13,0	52,3	34,7
	1933	90,1	8,5	1,4	10,9	34,9	54,2		1933	75,4	23,0	1,6	13,1	54,5	32,4
								XXIII. Reinigungsgewerbe	1925	98,6	1,4	0,0	81,1	15,6	3,3
									1933	99,0	1,0	0,0	86,6	10,9	2,5

¹⁾ Die Angaben für 1925 sind für den Vergleich auf die Systematik von 1933 umgestellt worden.

Die Betriebsgrößengliederung in Handel und Verkehr

Der Güterverteilungsapparat kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er das ganze Land mit einem Netz von Verteilungsstellen überzieht, also weitgehend dezentralisiert ist. Die Kleinbetriebe nehmen daher in Handel und Verkehr einen breiteren Raum ein als in Industrie und Handwerk. Der Betriebszahl nach ist die Bedeutung der Kleinbetriebe in der Güterverteilung allerdings kaum größer als in der Gütererzeugung. Während aber in Industrie und Handwerk auf die Kleinbetriebe bis zu 5 Beschäftigten nur 33,9 vH des Gesamtpersonals entfallen, beschäftigen sie in Handel und Verkehr 48,9 vH der Erwerbstätigen. Die Niederlassungen des Handels- und Verkehrswesens zeigen nachstehende Größengliederung:

Im Großhandel entfallen etwa vier Fünftel aller Niederlassungen auf Betriebe bis zu 5 Personen, jedoch sind nahezu zwei Drittel des Gesamtpersonals in Niederlassungen mit mehr als 5 Personen tätig. Die Betriebe mit 6 bis 50 Personen beschäftigen allein rd. die Hälfte des Personals aller Großhandelsniederlassungen. Betriebe mit mehr als 50 Personen sind besonders in denjenigen Großhandelszweigen anzutreffen, in denen Lager- und Transportarbeiten einen erheblichen Arbeits- und Kraftaufwand erfordern oder die Waren in einem letzten Veredelungsprozeß erst absatzreif gemacht werden. Im Handel mit Erdöl sind mehr als zwei Fünftel, im Handel mit Trägern, Blechen und Röhren und im Handel mit Erzen und Hüttenerzeugnissen rd. ein Drittel der menschlichen Arbeitskräfte in Niederlassungen mit mehr als 50 Personen tätig. Großhandelszweige mit größerer Bedeutung der Betriebe über 50 Personen sind

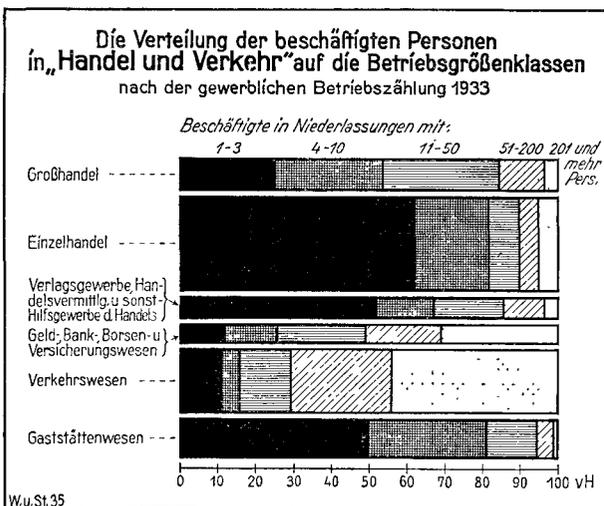
Niederlassungen mit .. Personen	Betriebe		Personen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
1	764 519	47,4	764 519	13,9
2 und 3	614 928	38,1	1 406 827	25,5
4 „ 5	120 817	7,5	523 376	9,5
6 bis 10	63 601	3,9	467 858	8,5
11 „ 20	26 653	1,7	381 390	6,9
21 „ 50	13 895	0,9	433 402	7,8
51 „ 200	7 663	0,4	684 524	12,4
mehr als 200	1 869	0,1	856 307	15,5

Großhandelszweige	Personal in Betrieben mit mehr als 50 Personen	
	Zahl	vH des Gesamtpersonals
XXIV ³⁾ a Handel mit Erdöl	2 785	42,6
4a Handel mit Trägern, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl	5 089	34,9
3a Handel mit Erzen und Hüttenerzeugnissen	1 646	32,9
4n Handel mit Chemikalien und Drogen ..	12 802	29,2
4f Kraftfahrzeughandel mit Tankstellen und Reparaturwerkstätten	5 871	27,8
4s Handel mit Textilgeweben	5 239	26,4
4i Handel mit Beleuchtungsgegenständen und Rundfunkgeräten	4 531	26,3
3b Handel mit Kohle	5 894	25,9
4l Handel mit Edelmetallwaren, Schmuckwaren, Uhren und optischen Artikeln ..	2 277	25,9
4g Handel mit Fahrrädern	1 135	23,1

Beim Einzelhandel finden sich Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten in erster Linie im Handel mit Waren aller Art (Gewerbeklasse XXV¹⁾) sowie im Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen. Es kommen hier hauptsächlich Waren- und Kaufhäuser in Betracht.

Am geringsten ist die Größe der Niederlassungen im Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln. Auf die Größenklasse bis zu 3 beschäftigten Personen entfallen hier 94,0 vH sämtlicher Niederlassungen mit 82,0 vH der tätigen Personen. Einen besonders kleinen Umfang haben die Betriebe im Tabakwarenhandel und im Handel mit Wein und Spirituosen. Rund die Hälfte der im Tabakwarenhandel Beschäftigten sind in Betrieben mit nur einer Person tätig; allerdings dürfte ein erheblicher Teil dieser Kleinbetriebe auf Straßenhändler entfallen¹⁾.

¹⁾ Vgl. W.u.St., Jg. 1934, Nr. 15, S. 479.



Die Betriebsgrößengliederung in Handel und Verkehr 1933

Gewerbliche Niederlassungen mit .. Personen	XXIV Großhandel		XXV Einzelhandel		XXVI Verlags- gewerbe, Handels- vermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels		XXVII Geld-, Bank-, Börsen- und Ver- sicherungs- wesen		XXVIII Verkehrs- wesen		XXIX Gaststätten- wesen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
	Betriebe											
1	56 386	37,8	416 644	49,4	149 667	75,7	22 779	48,0	69 051	55,1	49 992	20,0
2 und 3	48 544	32,5	345 387	40,9	32 132	16,2	10 164	21,4	32 928	26,2	145 773	58,2
4 » 5	17 171	11,5	51 156	6,1	7 156	3,6	4 268	9,0	6 016	4,8	35 050	14,0
6 bis 10	15 258	10,2	20 810	2,5	4 539	2,3	4 651	9,8	4 999	4,0	13 344	5,3
11 » 20	7 559	5,1	5 957	0,7	2 297	1,2	2 845	6,0	3 765	3,0	4 230	1,7
21 » 50	3 259	2,2	2 379	0,3	1 476	0,7	1 654	3,5	3 592	2,9	1 535	0,6
mehr als 50	1 053	0,7	1 278	0,1	594	0,3	1 103	2,3	5 060	4,0	444	0,2
Insgesamt	149 230	100	843 611	100	197 861	100	47 464	100	125 411	100	250 368	100
Personen												
1	56 386	8,4	416 644	21,7	149 667	34,8	22 779	5,8	69 051	5,2	49 992	6,3
2 und 3	114 362	17,0	774 998	40,4	73 678	17,2	24 099	6,1	76 014	5,8	343 676	43,5
4 » 5	75 394	11,2	221 209	11,6	31 143	7,2	18 925	4,8	26 135	2,0	150 570	19,0
6 bis 10	114 094	16,9	150 174	7,8	33 537	7,8	35 051	8,9	38 441	2,9	96 561	12,2
11 » 20	108 471	16,1	83 913	4,4	33 066	7,7	41 167	10,4	54 917	4,2	59 856	7,6
21 » 50	98 573	14,6	73 274	3,8	45 772	10,7	50 759	12,9	119 330	9,1	45 694	5,8
mehr als 50	106 714	15,8	196 651	10,3	62 731	14,6	201 191	51,1	929 343	70,8	44 201	5,6
Insgesamt	673 994	100	1 916 863	100	429 594	100	393 971	100	1 313 231	100	790 550	100

Einen hohen Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten weisen die Betriebe mit einer Person in nachstehenden Einzelhandelsbranchen auf:

Einzelhandelszweige	Personal in Betrieben mit 1 Person	
	Zahl	vH des Gesamtpersonals
XXV 1e Trödelhandel	3 418	52,3
2i H. m. Tabakwaren	34 536	51,7
6c H. m. Seifen, Ölen und Fetten	9 502	48,9
2h H. m. Wein, Spirituosen und alkoholfreien Getränken	14 414	45,1
2g H. m. Süßwaren	8 772	36,9
5c H. m. Funkgeräten und Sprechmaschinen	3 655	34,4
71 H. m. zoologischen Artikeln	1 002	34,1
2f H. m. Butter und Käse	8 444	32,5
2b H. m. Obst und Gemüse	31 989	31,0
2c H. m. Fischen	5 408	30,7
5a H. m. Fahrrädern, Nähmaschinen und Kinderwagen	7 674	29,7

In den Hauptzweigen des Einzelhandels waren von je 100 Personen beschäftigt:

Einzelhandelszweige	in Niederlassungen mit .. Personen					
	1	2 und 3	4 und 5	6 bis 10	11 bis 20	mehr als 20
XXV 1 H. m. Waren aller Art	7,4	26,7	7,2	4,8	3,0	50,9
2 H. m. Lebens- u. Genußmitteln	27,3	54,7	10,9	4,4	1,4	1,3
3 H. m. Bekleidungsgegenständen	13,9	25,3	11,8	12,1	9,4	27,5
4 H. m. Haus- u. Küchengeräten	14,8	29,8	15,8	17,1	11,6	10,9
5 H. m. Maschinen u. Fahrzeugen	28,2	36,3	12,8	11,4	5,6	5,7
6 H. m. Gegenständen der Körper- und Gesundheitspflege	17,4	38,5	22,1	15,1	4,8	2,1
7 Sonstiger Facheinzelhandel	19,5	42,9	14,1	10,1	5,7	7,7

Die Betriebsgrößengliederung in den Ländern und Provinzen

Die Gliederung der Betriebe nach Größenklassen hängt in den einzelnen Ländern und Provinzen aufs engste mit der Zusammensetzung des gewerblichen Wirtschaftskörpers zusammen. In den Produktionsmittelindustrien tritt der Großbetrieb weit stärker hervor als in den Verbrauchsgüterindustrien, die vorwiegend klein- und mittelbetrieblichen Charakter zeigen. Da die Produktionsgüterindustrien in den ausgesprochenen Industriegebieten im allgemeinen von größerer Bedeutung sind als in den Agrargebieten oder in den gemischtwirtschaftlichen Gebieten, kommt der grundlegende Unterschied der Wirtschaftsstruktur zwischen den einzelnen Reichsteilen in den Angaben über die Größen-

Im Geld-, Bank- und Versicherungswesen und im Verkehrswesen liegt die durchschnittliche Betriebsgröße erheblich höher als in den anderen Zweigen der Güterverteilung. Im Geld-, Bank- und Versicherungswesen werden mehr als die Hälfte, im Verkehrswesen sogar nahezu drei Viertel des Gesamtpersonals in Betrieben über 50 Personen beschäftigt. In der Größengliederung des Verkehrswesens macht sich der starke Einfluß der Reichsbahn und Reichspost geltend.

Auch im Gaststättenwesen nehmen die Kleinbetriebe bis zu 5 beschäftigten Personen einen breiten Raum ein. Mehr als neun Zehntel aller Niederlassungen und mehr als zwei Drittel der in ihnen beschäftigten Personen entfallen auf Betriebe bis zu 5 Personen. Von besonders großer Bedeutung sind die Kleinbetriebe im Verpflegungsgewerbe. Während im Beherbergungsgewerbe (Gewerbeklasse XXIX 1) 44,9 vH des Gesamtpersonals in Betrieben dieser Größe tätig sind, vereinigen die Kleinbetriebe bis zu 5 Personen im Verpflegungsgewerbe (Gewerbeklasse XXIX 2) 77,7 vH des Gesamtpersonals auf sich. Neben dem Einzelhandel und der Handelsvermittlung ist das Gaststättenwesen der Hauptstützpunkt für das Kleingewerbe in der Güterverteilung.

Die Betriebsgrößengliederung im Handels- und Verkehrsgewerbe

Gewerbliche Nieder- lassungen mit .. Personen	Betriebe				Personen			
	1933		1925		1933		1925	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1 bis 3	1 379 447	85,5	1 286 856	84,4	2 171 346	39,3	1 951 939	34,9
4 und 5	120 817	7,5	110 113	7,2	523 376	9,5	479 550	8,0
6 bis 10	63 601	3,9	70 760	4,7	467 858	8,5	525 563	9,4
11 » 50	40 548	2,5	47 456	3,1	814 792	14,8	939 000	16,8
51 » 200	7 663	0,5	6 998	0,5	684 524	12,4	635 468	11,4
mehr als 200	1 869	0,1	1 942	0,1	856 307	15,5	1 055 523	18,9
Insgesamt	1 613 945	100	1 524 125	100	5 518 203	100	5 587 043	100

Der Betriebs- und Personalstand des Güterverteilungsapparates zeigt 1933 gegenüber 1925 nur geringe Veränderungen; die Zahl der Betriebe ist leicht gestiegen, die Zahl der Beschäftigten leicht gesunken. Dementsprechend hat sich das Verhältnis der verschiedenen Betriebsgrößen zueinander nur wenig verschoben. Die Großbetriebe mit mehr als 200 Personen haben auch im Güterverteilungsapparat an Bedeutung verloren, während die Kleinbetriebe bis zu 5 Personen 1933 einen breiteren Raum einnehmen als 1925. Das Ausmaß dieser Veränderungen bleibt jedoch hinter den entsprechenden Verschiebungen in der Betriebsgrößengliederung von Industrie und Handwerk weit zurück.

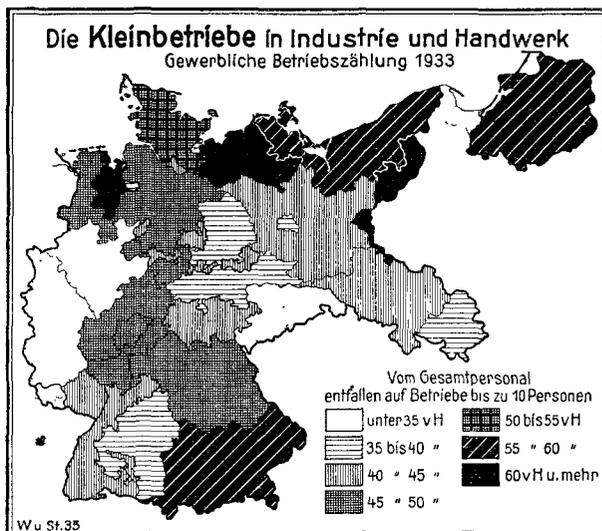
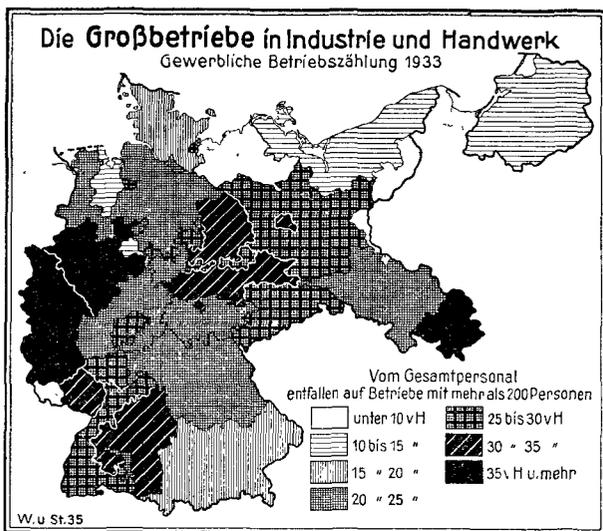
Die Industriegebiete sind durch starke Besetzung der Betriebsgrößengruppen mit mehr als 200 beschäftigten Personen gekennzeichnet. In der Rheinprovinz, in Westfalen und in Oberschlesien sind rd. vier Zehntel der in Industrie und Handwerk tätigen Personen in Betrieben dieser Größe beschäftigt, während sich der entsprechende Durchschnittssatz für das Reichsgebiet nur auf etwa drei Zehntel beläuft. Beim Land Sachsen und bei

der Stadt Berlin liegt der Belegschaftsanteil der Großbetriebe mit über 200 Personen nur wenig über dem Reichsdurchschnitt. Der Unterschied gegenüber dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet erklärt sich hier in erster Linie daraus, daß im Land Sachsen und in Berlin die Veredelungsindustrien von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die in Berlin ansässigen Großbetriebe mit mehr als 1000 beschäftigten Personen sind hauptsächlich Firmen der elektrotechnischen Industrie, des Maschinenbaues und des Vervielfältigungsgewerbes. In den Berliner elektrotechnischen Großbetrieben über 1000 Personen sind nahezu drei Zehntel der im Deutschen Reich mit der Herstellung elektrotechnischer Erzeugnisse überhaupt beschäftigten Personen tätig.

Einen über den Reichsdurchschnitt hinausgehenden Belegschaftsanteil weisen die Großbetriebe mit mehr als 200 beschäftigten Personen noch in Industrie und Handwerk von Württemberg und der Pfalz auf. In beiden Gebieten nehmen sogar die Betriebe mit über 1000 Beschäftigten einen verhältnis-

mäßig breiten Raum ein. In der Pfalz finden sich die Riesенbetriebe vor allem in der chemischen Industrie, in Württemberg im Maschinenbau, in der elektrotechnischen Industrie, in der Textilindustrie sowie in der Uhrenfabrikation.

In den Agrargebieten liegt das Schwergewicht der gewerblichen Wirtschaft auf dem Kleinbetrieb. In der Grenzmark Posen-Westpreußen und in Mecklenburg arbeiten rd. zwei Drittel der in Industrie und Handwerk tätigen Personen in Kleinbetrieben bis zu 10 Beschäftigten. In Ostpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein finden ebenfalls mehr als die Hälfte der industriell und handwerklich Tätigen in Kleinbetrieben dieser Größe Arbeit und Brot. Großbetriebe sind in diesen Gebieten verhältnismäßig selten. Mit einem Belegschaftsanteil der Großbetriebe (über 200 Beschäftigte) von 11,2 vH in Ostpreußen und Pommern sowie von 9,1 vH in Mecklenburg bleiben die agrarischen Reichsteile weit hinter dem Reichsdurchschnitt (28,7 vH) zurück.



Die Gliederung der gewerblichen Niederlassungen nach Größenklassen in den Ländern und Landesteilen 1933

Länder und Landesteile	Gewerbe insgesamt										Industrie und Handwerk					
	Beschäftigte in gewerblichen Niederlassungen mit ... Personen										Von je 100 Beschäftigten entfallen auf Niederlassungen mit ... Personen					
	1 bis 5		6 bis 10		11 bis 50		51 bis 200		mehr als 200		1 bis 5	6 bis 10	11 bis 50	51 bis 200	201 bis 1000	mehr als 1000
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH						
Prußen	3 298 694	38,8	675 794	7,9	1 196 337	14,1	1 199 220	14,1	2 133 228	25,1	32,7	7,7	13,7	15,0	16,9	14,0
Ostpreußen	138 260	46,7	32 149	10,9	52 383	17,7	40 808	13,8	32 222	10,9	47,5	10,7	17,0	13,6	7,8	3,4
Berlin	430 806	34,1	98 263	7,8	186 676	14,7	169 505	13,4	379 886	30,0	29,7	9,3	16,1	13,9	17,9	13,1
Brandenburg	231 934	43,4	45 173	8,5	77 986	14,6	77 120	14,4	102 204	19,1	35,6	8,4	15,3	15,7	19,0	6,0
Pommern	145 804	43,5	30 565	10,1	52 576	17,5	37 517	12,5	34 427	11,4	47,1	10,7	17,7	13,3	9,0	2,2
Grenzmark Posen-Wpr.	22 996	56,4	4 193	10,3	6 990	17,1	4 746	11,6	1 887	4,6	58,9	11,0	17,3	9,9	2,9	—
Niederschlesien	267 979	41,6	59 042	9,1	99 263	15,4	92 002	14,3	126 372	19,6	35,5	9,1	15,6	15,6	16,2	8,0
Oberschlesien	85 512	35,8	18 847	7,9	31 905	13,4	28 138	11,8	74 357	31,1	29,6	6,9	12,6	10,8	10,7	29,4
Sachsen	286 270	38,8	56 857	7,7	102 237	13,8	110 472	15,0	182 337	24,7	32,7	7,0	13,2	16,0	17,8	13,3
Schleswig-Holstein	147 925	50,6	26 911	9,2	40 450	13,8	34 273	11,7	42 955	14,7	44,6	9,7	13,8	13,4	11,7	6,8
Hannover	300 372	44,4	58 103	8,6	96 777	14,3	86 844	12,9	133 948	19,8	39,8	8,3	14,0	13,2	14,2	10,5
Westfalen	359 678	32,2	78 042	7,0	140 953	12,6	172 785	15,5	364 636	32,7	24,6	6,1	11,6	16,1	19,1	22,5
Hessen-Nassau	243 316	42,9	46 910	8,3	81 829	14,4	78 890	13,9	116 132	20,5	39,2	8,3	14,4	15,3	14,4	8,4
Rheinprovinz	630 200	35,5	119 797	6,8	224 342	12,6	263 359	14,8	539 015	30,3	27,7	5,9	11,7	15,7	20,0	19,0
Hohenzollerische Lande	7 642	47,3	942	5,8	1 970	12,2	2 761	17,1	2 850	17,6	39,6	5,3	12,6	19,8	22,7	—
Bayern	757 771	47,2	130 077	8,1	218 802	13,6	198 391	12,4	299 647	18,7	42,8	8,0	13,7	13,3	14,1	8,1
Sudbayern	332 581	48,4	62 176	9,0	96 666	14,1	78 965	11,5	117 082	17,0	46,1	9,4	13,9	11,3	11,9	7,4
Nordbayern	332 750	47,3	54 581	7,7	96 605	13,7	89 112	12,7	131 068	18,6	42,2	7,6	14,1	14,0	15,3	6,8
Pfalz	92 440	43,4	13 320	6,2	25 531	12,0	30 314	14,2	51 497	24,2	35,6	5,5	11,9	16,0	16,5	14,5
Sachsen	530 640	35,3	105 873	7,1	237 364	15,8	255 652	17,0	373 070	24,8	28,0	6,3	16,5	19,8	22,1	7,3
Württemberg	274 738	37,9	51 785	7,2	100 261	13,8	114 955	15,9	182 429	25,2	32,3	6,5	13,4	17,5	18,9	11,4
Baden	213 684	38,5	41 754	7,5	79 060	14,2	95 285	17,2	125 724	22,6	33,6	6,7	13,4	19,7	19,6	7,0
Thüringen	161 918	40,8	31 170	7,9	64 314	16,2	64 948	16,4	74 386	18,7	33,9	7,1	16,7	18,2	19,1	5,0
Hessen	141 429	47,0	24 060	8,0	40 653	13,5	36 520	12,2	58 174	19,3	41,1	7,7	13,3	12,8	13,8	11,3
Hamburg	132 135	36,5	29 896	8,2	64 347	17,8	50 627	14,0	85 297	23,5	33,9	9,0	19,1	15,8	16,5	5,7
Mecklenburg	69 519	53,1	13 399	10,2	22 491	17,2	16 391	12,5	9 216	7,0	53,5	9,9	17,1	10,4	7,2	1,9
Oldenburg	53 453	54,7	9 389	9,6	13 865	14,2	10 553	10,8	10 516	10,7	51,5	9,2	15,2	11,4	9,5	3,2
Braunschweig	47 868	40,4	9 441	7,9	16 498	13,9	19 823	16,7	24 994	21,1	34,9	6,9	13,0	19,4	19,8	6,0
Bremen	36 215	29,8	9 613	7,9	19 991	16,4	17 559	14,4	38 273	31,5	30,4	8,4	15,0	16,4	16,5	13,3
Anhalt	30 731	42,0	6 110	8,4	10 785	14,7	11 006	15,0	14 608	19,9	34,9	7,7	16,1	14,4	16,5	10,4
Lippe	18 052	48,4	3 580	9,6	6 365	17,0	6 689	17,9	2 644	7,1	40,9	8,4	18,1	22,5	10,1	—
Lubeck	12 400	36,8	3 141	9,3	5 593	16,6	5 807	17,3	6 718	20,0	30,0	9,1	14,1	21,0	19,6	6,2
Schaumburg-Lippe	4 770	42,7	987	8,8	2 253	20,1	1 340	12,0	1 832	16,4	32,8	8,8	21,0	14,2	8,6	14,6

Die gewerblichen Niederlassungen*) im Deutschen Reich**) nach Größenklassen des beschäftigten Personals am 16. Juni 1933

Gewerbeabteilungen, Gewerbegruppen, Gewerbeklassen	Gesamtzahl		Gewerbliche Niederlassungen mit Personen											
	der gewerb- lichen Nieder- lassungen	der beschäft- igten Per- sonen	1—5		6—10		11—50		51—200		201—1 000		mehr als 1 000	
			Nieder- lassungen	Per- sonen	Nieder- lassungen	Per- sonen	Nieder- lassungen	Per- sonen	Nieder- lassungen	Per- sonen	Nieder- lassungen	Per- sonen	Nieder- lassungen	Per- sonen
Gewerbe insgesamt	3 541 809	14 574 587	3 254 906	5 784 017	1 566 655	1 146 069	101 244	2 098 979	22 627	2 104 766	5 738	2 217 524	639	1 223 232
A. Nichtlandw. Gärtnerei, Tierzucht, Hochsee- und Küstenfischerei	24 444	57 631	23 556	39 933	636	4 519	211	4 068	32	3 129	7	3 346	2	2 636
B. Industrie und Handwerk	1 903 420	8 998 753	1 731 086	3 049 362	92 418	673 692	60 485	1 280 119	14 932	1 417 113	3 983	1 552 903	516	1 025 564
C. Handel und Verkehr	1 613 945	5 518 203	1 500 264	2 694 722	63 601	467 858	40 548	814 792	7 663	684 524	1 748	661 275	121	195 032
I. Nichtlandw. Gärtnerei und Tierzucht	17 026	38 643	16 215	28 208	595	4 233	192	3 611	22	2 077	2	514	—	—
1. Nichtlandw. Gärtnerei	9 585	26 873	8 895	17 968	520	3 692	147	2 691	21	2 008	2	514	—	—
2. Nichtlandw. Tierzucht	7 441	11 770	7 320	10 240	75	541	45	920	1	69	—	—	—	—
II. Küsten- und Hochseefischerei	7 418	18 988	7 341	11 725	41	286	19	457	10	1 052	5	2 832	2	2 636
1. Dampfhochseefischerei	33	6 873	4	9	1	7	11	337	10	1 052	5	2 832	2	2 636
2. Küstenfischerei	7 385	12 115	7 337	11 716	40	279	8	120	—	—	—	—	—	—
III. Bergbau	1 309	450 582	419	1 004	54	418	212	5 821	229	25 217	242	123 693	153	294 429
1. Gew. von Steinkohlen	282	321 666	3	15	5	37	29	902	30	3 017	77	47 315	138	270 380
3. Gew. von Braunkohlen	233	77 573	5	20	1	7	26	836	82	10 048	109	52 843	10	13 819
4. Gew. von Erzen	92	21 966	10	37	8	61	21	662	25	2 498	24	9 631	4	9 077
6. Salzbergbau	35	6 136	—	—	1	10	3	83	20	2 335	11	3 708	—	—
7. Kalisalzbg. m. chem. Ind.	13	6 750	—	—	—	—	1	50	—	—	11	5 547	1	1 153
8. Salinenwesen	38	2 614	5	11	6	53	12	414	13	1 593	2	543	—	—
9. Gew. von Erdöl	20	1 979	4	14	3	22	8	214	3	427	2	1 302	—	—
10. Gew. von Bernstein	1	437	—	—	—	—	—	—	—	—	1	437	—	—
11. Torfgräberei	522	7 895	374	838	19	140	91	2 179	35	3 176	3	1 562	—	—
12. Gew. v. Graphit, Asphalt usw.	46	1 583	10	40	8	63	18	419	10	1 061	—	—	—	—
13. Bergb. Aufschließungsarb.	27	1 983	8	29	3	25	3	62	11	1 062	2	805	—	—
IV. Industrie der Steine u. Erden	34 098	401 149	24 937	46 519	2 642	19 963	5 048	117 469	1 197	112 884	268	96 952	6	7 362
1. Gew. v. natürl. Gesteinen	4 256	74 316	2 480	5 501	547	4 204	849	19 793	335	30 663	45	14 155	—	—
2. Feine Steinbearbeitung	11 906	33 134	11 058	18 510	497	3 624	300	5 690	47	3 999	4	1 311	—	—
3. Gew. v. Kies, Sand usw.	2 191	14 670	1 688	3 560	223	1 683	229	4 425	48	4 134	3	868	—	—
4. Kalk-, Zement- usw.-Ind.	1 336	23 766	787	1 970	178	1 319	258	6 132	98	9 437	15	4 908	—	—
5. Betonwarenindustrie	2 926	14 990	2 281	5 171	374	2 740	250	5 168	20	1 669	1	242	—	—
6. Ziegelindustrie	4 498	101 999	1 164	3 084	439	3 404	2 553	62 023	322	27 336	20	6 152	—	—
7. Grobkeramische Industrie	206	12 788	23	62	30	241	84	2 191	55	5 797	14	4 497	—	—
8. Feinkeramische Industrie	2 582	67 995	1 880	3 409	169	1 355	290	6 912	144	15 336	97	38 569	2	2 414
9. Glasindustrie	4 197	57 491	3 576	5 252	185	1 393	235	5 135	128	14 513	69	26 250	4	4 948
V. Eisen- und Stahlgewinnung	1 457	235 625	319	862	162	1 268	487	12 435	294	28 175	144	62 301	51	130 584
1. Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	127	92 015	2	8	7	49	16	388	26	2 854	50	25 714	26	63 002
2. Kaltwalz-, Hammer- und Ziehwerke und Gießereien	1 231	71 222	317	854	155	1 219	447	11 258	239	22 670	65	22 929	8	12 292
3. Mit Eisengew.komb. Werke	99	72 388	—	—	—	—	24	789	29	2 651	29	13 658	17	55 290
VI. Metallhütten	1 172	48 040	690	1 680	166	1 223	173	3 780	83	9 035	53	22 611	7	9 711
1. Metallhütten	164	18 741	55	156	22	158	39	939	19	2 351	26	11 516	3	3 621
2. Metallhalbzeugwerke	1 008	29 299	635	1 524	144	1 065	134	2 841	64	6 684	27	11 095	4	6 090
VII. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	155 906	587 443	143 771	268 766	6 715	49 212	4 184	87 166	1 027	95 894	200	71 054	9	15 351
1. Herst. v. Eisen- u. Metallw.	124	9 004	11	34	18	141	57	1 202	27	2 459	10	3 978	1	1 190
2. Herst. v. Eisen- u. Stahlw.	20 175	175 146	16 326	26 394	1 369	10 521	1 766	39 699	600	56 244	111	37 987	3	4 301
3. Herst. v. Metallwaren	10 819	118 298	8 288	15 018	943	7 038	1 170	26 315	336	31 723	77	28 344	5	9 860
4. Schmiederei	62 240	116 671	61 829	113 138	363	2 521	45	722	3	290	—	—	—	—
5. Schlosserei	25 594	65 649	23 519	47 771	1 728	12 386	344	5 188	3	304	—	—	—	—
6. Klempnerei	36 954	102 675	33 798	66 411	2 294	16 605	802	14 040	58	4 874	2	745	—	—
VIII. Maschinen-, Apparat- und Fahrzeugbau	41 834	613 211	33 259	63 905	3 541	26 678	3 306	73 095	1 215	117 700	442	182 471	71	149 362
1. Masch.-, Apparat- und Fahrzeugb. m. Herstell. v. Eisen- u. Metallwaren	146	27 994	12	51	20	155	44	1 098	38	4 453	26	11 295	6	10 942
2. Komb. Werke d. Maschinenbaus	169	64 739	4	20	11	86	41	1 094	46	4 910	49	22 730	18	35 899
3. Maschinenbau	5 796	251 049	2 324	5 782	912	7 106	1 592	37 452	724	68 561	219	85 491	25	46 657
4. Kessel- und Apparatbau	1 463	42 552	847	1 981	184	1 437	283	6 586	100	9 381	44	16 416	5	6 751
5. Eisenbau (Konstruktionen)	321	13 138	79	235	67	527	123	2 924	43	4 300	8	3 735	1	1 417
6. Schiffbau	373	20 368	138	339	63	489	118	2 890	45	4 566	7	3 425	2	8 659
7. Bau v. Land- u. Luftfahrz.	1 825	87 252	1 155	2 584	213	1 610	278	6 400	108	11 230	57	26 391	14	39 037
8. Eisenbahnwagenbau	115	15 069	7	27	7	55	41	1 118	38	4 195	22	9 674	—	—
9. Reparaturwerkstätten	30 774	87 395	27 947	51 779	2 010	14 807	746	12 824	63	5 194	8	2 791	—	—
10. Techn. Büros d. Maschinenindustrie	852	3 655	746	1 107	54	406	40	709	10	910	2	523	—	—
IX. Elektrotechnische Industrie	27 595	251 516	23 664	46 026	2 113	15 582	1 320	27 283	345	35 305	123	53 184	30	74 136
1. Elektrotechn. Ind. mit Maschinenbau	31	18 972	3	14	2	13	10	226	3	255	8	5 567	5	12 897
2. Herst. v. el. Erz. aller Art	2 412	150 097	1 176	2 572	297	2 263	574	13 504	232	24 987	108	45 532	25	61 239
3. Elektr. Inst.- u. Reparaturwerkstätten	25 152	82 447	22 485	43 440	1 814	13 306	736	13 553	110	10 063	7	2 085	—	—
X. Optische u. feinmech. Industr.	22 618	101 249	20 815	32 357	851	6 422	732	15 584	173	16 441	40	16 806	7	13 639
1. Optische Industrie	1 513	22 683	1 142	2 367	143	1 087	156	3 516	54	4 979	15	7 196	3	3 538
2. Feinmechanische Industr.	7 547	42 408	6 396	10 682	568	4 305	489	10 170	80	7 738	12	3 844	2	5 669
3. Uhrenindustrie	13 558	36 158	13 277	19 308	140	1 030	87	1 898	39	3 724	13	5 766	2	4 432

*) Örtliche Betriebseinheiten. — **) Ohne Saarland.

Noch: Die gewerblichen Niederlassungen*) im Deutschen Reich**) nach Größenklassen des beschäftigten Personals am 16. Juni 1933

Gewerbeabteilungen, Gewerbegruppen, Gewerbeklassen	Gesamtzahl		Gewerbliche Niederlassungen mit . . . Personen												
	der gewerb- lichen Nieder- lassungen	der beschäf- tigten Per- sonen	1—5		6—10		11—50		51—200		201—1 000		mehr als 1 000		
			Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	
XI. Chemische Industrie	7 682	249 011	4 490	9 873	966	7 483	1 521	34 020	512	49 618	166	63 990	27	84 027	
1. Komb. Werke d. chem. Ind.	357	89 970	16	51	53	413	145	3 410	85	8 718	42	18 108	16	59 270	
2. Chem. Ind. i. eng. Sinne	3 044	98 208	1 707	3 680	364	2 788	638	14 826	243	23 296	82	30 124	10	23 494	
3. Ind. sonst. chem. Erzeugn.	4 281	60 833	2 767	6 142	549	4 282	738	15 784	184	17 604	42	15 758	1	1 263	
XII. Textilindustrie	67 596	856 547	58 815	76 865	2 106	16 064	3 650	88 382	2 071	210 848	878	347 628	76	116 760	
1. Herst. von Kunstseide	20	19 444	—	—	—	—	—	1	47	3	297	6	3 784	10	15 316
2. Seidenindustrie	1 304	41 451	978	1 330	42	329	124	3 071	102	10 737	56	23 192	2	2 792	
3. Wollindustrie	4 447	165 885	3 258	4 578	210	1 569	417	10 420	344	37 257	198	77 151	20	34 910	
4. Baumwollindustrie	2 829	215 460	1 628	2 598	129	985	349	9 170	416	45 319	279	115 019	28	42 369	
5. Bastfaserindustrie	2 558	65 691	1 990	3 117	126	958	218	5 234	148	14 930	67	29 714	9	11 738	
6. Teppich- u. Möbelstoffind.	939	21 346	738	920	31	225	77	2 041	65	7 232	28	10 928	—	—	
7. Posamentenherstellung	6 484	31 546	5 837	7 497	211	1 579	315	7 556	101	9 087	20	5 827	—	—	
8. Wirkerei und Strickerei	29 597	169 545	27 034	31 858	697	5 380	1 218	29 319	511	48 829	133	48 231	4	5 928	
9. Gardinenherst., Stickerie usw.	13 769	43 382	12 905	17 649	381	2 887	363	7 637	107	10 127	13	5 082	—	—	
10. Textilveredlung	1 531	55 852	820	1 407	116	921	349	8 794	183	17 887	60	23 136	3	3 707	
11. Herst. von Seilen, Netzen usw.	2 876	13 054	2 711	4 303	50	378	66	1 470	40	3 988	9	2 915	—	—	
12. And. Zweige der Textilind.	1 242	13 891	916	1 608	113	853	153	3 623	51	5 158	9	2 649	—	—	
XIII. Papierindustrie	10 903	187 680	8 089	15 136	849	6 442	1 197	28 568	584	57 214	176	69 278	8	11 042	
1. Papiererzeugung	835	88 289	134	469	122	944	236	6 025	224	23 764	113	48 380	6	8 707	
2. Papierveredlung	187	10 070	75	157	6	47	47	1 312	50	4 967	8	2 326	1	1 261	
3. Papierverarbeitung	9 798	86 035	7 855	14 475	716	5 418	887	20 528	285	26 215	54	18 325	1	1 074	
4. Tapetenindustrie	83	3 286	25	35	5	33	27	703	25	2 268	1	247	—	—	
XIV. Vervielfältigungsgewerbe	24 889	271 243	18 660	35 624	2 510	18 979	2 795	59 854	737	69 492	178	66 754	9	20 540	
1. Druckgewerbe	12 704	126 269	8 783	20 100	1 837	13 810	1 688	34 654	329	29 639	65	23 095	2	4 971	
2. Verlags- u. Druckgewerbe	2 332	124 486	293	1 079	498	3 916	1 027	23 722	398	38 817	110	42 468	6	14 484	
3. Filmind. u. photogr. Gew.	9 853	20 488	9 584	14 445	175	1 253	80	1 478	10	1 036	3	1 191	1	1 085	
XV. Lederindustrie	34 600	119 610	32 939	51 310	746	5 500	667	15 205	194	18 972	47	16 891	7	11 732	
1. Herst. v. Leder	2 194	45 105	1 566	3 145	210	1 564	260	6 225	119	11 939	32	10 500	7	11 732	
2. Herst. v. Leder- u. Sattlw.	32 381	71 106	31 365	48 144	534	3 921	399	8 748	71	6 506	12	3 787	—	—	
3. Herst. v. Kunstleder und Linoleum	25	3 399	8	21	2	15	8	232	4	527	3	2 604	—	—	
XVI. Kautschukindustrie	1 951	48 985	1 600	3 018	116	882	115	2 472	75	7 167	34	13 822	11	21 624	
1. Herst. v. Kautschukwaren	1 900	46 756	1 580	2 979	111	42	106	2 197	59	5 499	33	13 615	11	21 624	
2. Herst. von Asbestwaren	51	2 229	20	39	5	40	9	275	16	1 668	1	207	—	—	
XVII. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	214 754	607 453	201 172	332 076	7 497	54 886	5 075	106 764	901	80 199	109	33 528	—	—	
1. Säge- und Furnierwerke	9 181	87 220	6 138	13 876	1 158	8 756	1 595	34 600	265	22 575	25	7 413	—	—	
2. Herst. von Holzbauten u. Möbeln	111 802	302 105	104 726	186 390	4 685	33 789	2 017	39 970	333	29 431	41	12 525	—	—	
3. Herst. von Holzwaren	14 116	41 244	13 187	19 114	429	3 224	420	9 259	68	5 993	12	3 654	—	—	
4. Herst. von Verpackungsm.	12 928	30 803	12 416	18 198	255	1 871	204	4 503	48	4 719	5	1 512	—	—	
5. Stellmacherei	40 516	64 428	40 198	58 434	214	1 546	88	1 830	14	1 316	2	1 302	—	—	
6. Herst. von Turn- u. Sportgeräten	987	4 843	845	1 521	83	613	45	968	10	735	4	1 006	—	—	
7. Herst. v. Stöck. u. Schirm.	1 019	5 423	873	1 418	61	462	68	1 426	14	1 105	3	1 012	—	—	
8. Herst. v. Bernstein-, Bein- usw. -waren	1 183	13 152	837	1 549	125	963	174	3 930	37	3 561	10	3 149	—	—	
9. Herst. von Holz-, Strohw- usw. -geflechten	15 960	29 298	15 588	21 605	200	1 476	137	2 842	34	3 116	1	259	—	—	
10. Herst. v. Bürsten u. Pinseln	5 106	23 321	4 547	7 004	214	1 640	271	6 275	68	6 706	6	1 696	—	—	
11. Veredlung von Holz- und Schnitzwaren	1 709	3 356	1 652	2 604	35	268	21	420	1	64	—	—	—	—	
12. Herst. von Korkmehl und Kunstholz	247	2 260	165	363	38	278	35	741	9	878	—	—	—	—	
XVIII. Musikinstr.- u. Spielwarenind.	11 045	38 301	10 214	15 299	381	2 930	355	7 919	86	7 520	8	3 197	1	1 436	
1. Herst. von Musikinstrum.	5 236	17 109	4 872	6 284	160	1 229	162	3 380	38	3 467	3	1 313	1	1 436	
2. Herst. von Spielwaren	5 809	21 192	5 342	9 015	221	1 701	193	4 539	48	4 053	5	1 884	—	—	
XIX. Nahrungsmittelgewerbe	302 949	1 419 297	262 522	689 433	29 238	206 194	8 722	172 751	2 065	191 383	383	132 181	19	27 355	
1. Mühlenindustrie	31 426	98 764	29 023	57 344	1 480	10 816	792	16 220	116	9 944	15	4 440	—	—	
2. Bäckerei u. Backwarenindustrie	114 936	451 871	98 624	301 995	13 904	96 963	2 276	38 125	120	10 370	12	4 418	—	—	
3. Zuckerindustrie	316	22 119	61	127	7	58	101	3 273	129	12 679	17	4 804	1	1 178	
4. Schokoladen- u. Zuckerwarenindustrie	1 349	41 853	827	1 866	158	1 207	207	4 681	102	10 266	51	18 171	4	5 662	
5. Fleischerei und Herst. v. Fleischwaren	106 135	353 746	95 019	244 715	9 400	65 439	1 586	26 866	110	9 894	20	6 832	—	—	
6. Fischindustrie	1 172	8 138	922	1 866	114	883	106	2 221	28	2 717	2	451	—	—	
7. Melkerei und Molkerei	12 994	64 820	10 709	29 157	1 503	10 896	689	13 007	81	7 234	11	3 022	1	1 504	
8. Herst. von Margarine	630	22 899	458	805	30	227	65	1 668	44	4 986	30	11 468	3	3 745	
9. Herst. von Obst- u. Gemüsekonserven	1 309	20 877	818	1 931	173	1 325	217	5 075	88	8 393	13	4 153	—	—	
10. Starkeind., Herst. v. Teigwaren	1 331	24 012	814	1 928	183	1 418	244	5 556	75	7 015	12	4 198	3	3 897	
11. Kaffeerosterei	799	9 865	587	1 308	83	608	83	1 934	37	3 171	9	2 844	—	—	
12. Brauerei und Malzerei	4 504	87 393	2 373	6 984	814	6 016	951	21 506	293	26 455	72	25 237	1	1 195	
13. Herst. von Wein, Branntwein usw.	13 348	52 764	11 673	24 195	949	6 974	624	12 149	96	7 883	6	1 563	—	—	
14. Tabakindustrie	12 700	160 176	10 614	15 212	440	3 364	781	20 470	746	70 376	113	40 580	6	10 174	

*) Örtliche Betriebseinheiten. — **) Ohne Saarland.

Noch: Die gewerblichen Niederlassungen*) im Deutschen Reich**) nach Größenklassen des beschäftigten Personals am 16. Juni 1933

Gewerbeabteilungen, Gewerbegruppen, Gewerbeklassen	Gesamtzahl		Gewerbliche Niederlassungen mit Personen											
	der gewerblichen Niederlassungen	der beschäftigten Personen	1—5		6—10		11—50		51—200		201—1 000		mehr als 1 000	
			Niederlassungen	Personen	Niederlassungen	Personen	Niederlassungen	Personen	Niederlassungen	Personen	Niederlassungen	Personen	Niederlassungen	Personen
XX. Bekleidungs-gewerbe	536 478	1 046 066	522 988	699 010	7 802	57 064	4 480	91 804	998	95 288	195	76 944	15	25 956
1. Kleider- und Wäscheherst.	347 509	632 455	338 235	454 087	5 736	41 926	2 946	58 858	515	48 407	75	27 085	2	2 092
2. Kürschnerei	4 827	17 907	4 253	8 231	334	2 491	220	4 184	16	1 799	4	1 202	—	—
3. Hut- und Putzmacherei..	13 778	53 291	12 568	21 747	729	5 320	371	7 397	89	8 584	19	7 723	2	2 520
4. Herst. v. künstl. Blumen, Früchten usw.	1 904	5 256	1 775	2 188	54	409	60	1 256	14	1 040	1	363	—	—
5. Herst. von Korsetten, Binden, Krawatten usw.	3 143	19 368	2 810	3 710	109	845	163	3 814	49	5 219	11	4 251	1	1 529
6. H. von Lederhandschuhen	2 023	7 396	1 900	2 065	33	253	58	1 367	30	2 968	2	743	—	—
7. Schuhmacherei u. -indust.	163 294	310 393	161 447	206 982	807	5 820	662	14 928	285	27 271	83	35 577	10	19 815
XXI. Baugewerbe	260 890	1 008 544	226 815	406 379	18 480	137 506	13 879	274 762	1 555	133 077	157	52 113	4	4 707
1. Bauunternehmungen und -handwerk	113 158	652 892	89 171	160 740	11 223	84 854	11 162	228 029	1 448	124 402	150	50 160	4	4 707
2. Baunebengewerbe	147 732	355 652	137 644	245 639	7 257	52 652	2 717	46 733	107	8 675	7	1 953	—	—
XXII. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts- gewinnung	7 947	139 670	5 001	10 677	997	7 637	1 366	31 410	462	44 647	116	39 488	5	5 811
1. Wassergew. u. -versorgung	1 953	12 418	1 578	3 096	152	1 160	186	4 045	35	3 266	2	851	—	—
2. Gasgew. und -versorgung	914	29 403	330	1 039	204	1 587	257	5 910	88	8 301	35	12 566	—	—
3. Elektrizitätsgew. u. -vers.	4 405	69 062	2 929	6 014	519	3 954	652	15 038	247	24 727	57	18 317	1	1 012
4. Fernheizwerke	18	235	10	30	3	23	4	116	1	66	—	—	—	—
5. Elektrizitätsgew.m.Braun- kohlenbergbau	11	6 460	—	—	—	—	—	—	1	153	7	2 550	3	3 757
7. Wasser- m. Elektr.- u. Gasw.	204	10 326	17	57	25	190	118	2 890	35	3 253	8	2 894	1	1 042
8. Wasser- mit Elektw.	150	1 410	79	230	31	224	37	754	3	202	—	—	—	—
9. Elektr.- mit Gaswerk.	164	5 572	30	106	39	298	65	1 560	26	2 517	4	1 091	—	—
10. Wasser- mit Gaswerk.	128	4 784	28	105	24	201	47	1 097	26	2 162	3	1 219	—	—
XXIII. Reinigungsgewerbe	135 747	317 531	129 907	243 543	4 486	31 359	1 201	23 575	129	11 037	24	8 017	—	—
1. Barbiergewerbe	94 405	203 029	90 905	177 018	3 245	22 132	254	3 774	1	1 105	—	—	—	—
2. Reinig. v. Textilerzeugn.	33 248	93 546	31 145	50 392	1 207	8 220	859	18 003	117	10 162	20	6 769	—	—
3. Schornsteinfegergewerbe..	8 094	20 956	7 857	16 133	134	1 007	88	1 798	11	770	4	1 248	—	—
XXIV. Großhandel	149 230	673 994	122 101	246 142	15 258	114 094	10 818	207 044	983	81 315	68	23 112	2	2 287
1. Aus- und Einfuhrhandel	3 755	26 682	2 417	5 330	667	5 059	621	12 190	49	3 859	9	1 244	—	—
2. Handel mit Nahrungsmt. Halbfabrikaten u.	51 734	226 141	42 266	94 658	5 724	42 420	3 498	63 812	228	18 810	18	6 441	—	—
3. Handel mit Rohstoffen u. Fahrzeugen	25 599	106 668	21 341	40 786	2 442	18 313	1 655	31 470	150	12 421	11	3 678	—	—
4. Handel mit Fertigfabrik. Handel mit Vieh	41 399	276 492	29 559	69 091	6 229	46 951	5 015	99 189	556	46 225	38	12 749	2	2 287
5. Handel mit Vieh	26 743	38 011	26 518	36 277	196	1 351	29	383	—	—	—	—	—	—
XXV. Einzelhandel	843 611	1 916 863	813 187	1 412 851	20 810	150 174	8 336	157 187	1 050	93 464	213	79 363	15	23 824
1. Einzelh. mit Waren aller Art	56 714	255 347	53 467	105 616	1 688	12 154	992	22 804	414	36 744	140	56 408	13	21 621
2. Einzelh. mit Lebens- u. Genußmitteln	432 031	780 765	426 042	725 361	4 954	34 770	992	16 273	40	3 639	3	722	—	—
3. Einzelh. m. Bekleidungs- gegenständen	107 138	353 785	97 378	180 191	5 841	42 889	3 399	66 244	453	41 935	65	20 323	2	2 203
4. Einzelh. mit Haus- und Küchengeräten	36 429	104 883	32 802	63 351	2 439	17 900	1 149	20 442	39	3 190	—	—	—	—
5. Einzelh. m. Maschinen u. Fahrzeugen	22 072	44 688	21 134	34 578	699	5 108	228	3 991	10	778	1	233	—	—
6. Einzelh. m. Gegenst. der Körp.- u. Gesundheitspf.	42 139	101 559	39 557	79 134	2 164	15 384	407	6 316	11	725	—	—	—	—
7. Sonst. Facheinzelhandel	94 357	216 905	90 092	165 802	3 010	21 867	1 168	21 106	83	6 453	4	1 677	—	—
8. Hausierhandel	52 731	58 931	52 715	58 818	15	102	1	11	—	—	—	—	—	—
XXVI. Verlags- u. Handelsvermittlg. u. sonst. Hilfspg. d. Handels	197 861	429 594	188 955	254 488	4 539	33 537	3 773	78 838	538	46 726	56	16 005	—	—
1. Verlagsgewerbe	9 930	45 809	8 532	12 903	531	3 979	754	16 995	105	9 096	8	2 836	—	—
2. Immobilienwesen	6 572	14 715	6 242	9 065	188	1 367	124	2 491	16	1 362	2	430	—	—
3. Vermittlung, Verwaltung, Beratung	154 439	252 574	150 883	190 660	2 069	15 069	1 287	26 750	183	15 701	17	4 394	—	—
4. Markt- und Messwesen..	216	2 117	151	336	27	207	29	575	7	585	2	414	—	—
5. Versteiger. und Verleihung	14 678	30 777	14 113	22 625	355	2 588	187	3 399	22	1 888	1	277	—	—
6. Aufbewahrung, Spedition und Bewachung	12 026	83 602	9 034	18 899	1 369	10 327	1 392	28 628	205	18 094	26	7 654	—	—
XXVII. Geld-, Bank- u. Versicherungs- wesen	47 464	393 971	37 211	65 803	4 651	35 051	4 499	91 926	846	79 122	241	87 790	16	34 279
1. Geld- und Bankwesen ..	23 580	181 205	17 657	36 443	2 997	22 474	2 497	48 924	353	32 019	70	24 240	6	17 105
2. Versicherungswesen	22 226	128 734	18 955	27 534	1 364	10 356	1 570	32 555	253	23 289	80	30 033	4	4 967
3. Gewerbl. Verwaltungsbetr.	1 658	84 032	599	1 826	290	2 221	432	10 447	240	23 814	91	33 517	6	12 207
XXVIII. Verkehrswesen	125 411	1 313 231	107 995	171 200	4 999	38 441	7 357	174 247	3 831	348 644	1 141	446 057	88	134 642
1. See- und Küstenschiffahrt	686	36 385	534	1 546	38	259	56	1 536	33	3 541	18	5 939	7	23 564
2. Binnenschiffahrt	9 590	42 375	9 048	20 533	228	1 678	232	5 207	59	5 238	22	8 119	1	1 600
3. Küsten-, Kanal- u. Hafен- wesen	1 034	21 166	744	983	78	608	131	3 134	64	6 194	15	5 508	2	4 739
4. Deutsche Reichspost	33 985	339 634	30 266	39 477	966	7 647	1 772	40 862	568	57 460	387	158 895	26	35 293
5. Deutsche Reichsbahn	12 645	630 291	3 300	9 580	2 070	16 387	3 884	96 522	2 812	246 736	534	201 843	45	59 223
6. Privatbahnen	2 381	116 301	921	1 985	316	2 443	735	16 774	251	25 788	152	60 488	6	8 823
7. Sonstige Landbeförderung	64 993	125 146	63 142	96 985	1 282	9 262	520	9 629	37	3 205	11	4 665	1	1 400
8. Luftverkehr	97	1 933	40	111	21	157	27	583	7	482	2	600	—	—
XXIX. Gaststättenwesen	250 368	790 550	230 815	544 238	13 344	96 561	5 765	105 550	415	35 253	29	8 948	—	—
1. Beherbergungs- und Ver- pfelegungsgewerbe	48 923	213 462	40 086	95 819	5 695	41 882	2 919	52 721	203	17 038	20	6 002	—	—
2. Verpflegungsgewerbe	201 445	577 088	190 729	448 419	7 649	54 679	2 846	52 829	212	18 215	9	2 946	—	—

*) Örtliche Betriebseinheiten. — **) Ohne Saarland.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Behälter zur Einsäuerung von Grünfutter und Kartoffeln 1934 Hoch- und Grubensilos.

Die Umwandlung wirtschaftseigener Raufutterstoffe in menschliche Nahrungsmittel war von jeher Aufgabe der Rindviehhaltung. Zur vollen und zweckmäßigen Ausnutzung der kohlehydratreichen wirtschaftseigenen Futtermittel hatte die deutsche Landwirtschaft in starkem Ausmaße ausländische Eiweißfuttermittel herangezogen und sich so immer mehr vom Ausland abhängig gemacht. Die tatkräftigen Bemühungen der Reichsregierung, das Eiweißfuttermittelproblem zu lösen und somit die Rindviehhaltung auf eine gesunde Basis zu stellen, ließen es zweckmäßig erscheinen, die vorhandenen wichtigsten Hilfsmittel zur Eiweißkonservierung (Hoch- und Grubensilos) zu ermitteln.

Die im gesamten Reichsgebiet durchgeführte Erhebung ergab 85 473 Behälter zur Einsäuerung von Grünfutter und Kartoffeln mit einem Fassungsraum von rd. 2,3 Mill. cbm, wovon etwa 2,0 Mill. cbm (88 vH) zur Einsäuerung von Grünfutter und etwa 0,3 Mill. cbm (12 vH) zur Einsäuerung von Kartoffeln dienten.

Der auf Einsäuerung von Grünfutter entfallende Anteil liegt unter dem Reichsdurchschnitt in Ostpreußen (63,4 vH), Hessen (71,9 vH), Oldenburg (77,2 vH), in der Grenzmark Posen-Westpreußen (78,7 vH) und in Thüringen (78,9 vH). In Ostpreußen und Oldenburg ist der Raum zur Einsäuerung von Kartoffeln nicht nur verhältnismäßig, sondern auch absolut recht groß; so steht Ostpreußen hinsichtlich des zur Kartoffeleinsäuerung dienenden Siloraums an erster und das kleine Land Oldenburg an fünfter Stelle. Die Verbreitung der Silos dürfte in Ostpreußen auf die besonderen natürlichen Verhältnisse (kurze Vegetationszeit usw.) und in Oldenburg auf die ausgedehnte Schweinehaltung und -mast zurückzuführen sein.

Im ganzen betrachtet ergibt sich, daß der Siloraum überwiegend zur Einsäuerung von Grünfutter verwandt wird. Dabei kann man auf einen Kubikmeter Fassungsraum eine Tonne Sauerfutter rechnen. Legt man 200 Winterfuttertage und 20 kg Silofutter je Tag und Kuh zugrunde, so können im Deutschen Reich schätzungsweise zunächst nur etwa 500 000 Kühe = 5 vH eine mittlere Gabe Sauerfutter erhalten. Doch bestehen recht erhebliche Unterschiede innerhalb der einzelnen Teile des Reichs. Nach der absoluten Größe des Fassungsraums steht Bayern mit etwa 286 000 cbm an erster Stelle; jedoch können unter den oben genannten Voraussetzungen nur 71 500 Kühe oder 3,8 vH der Kühe Bayerns eine Sauerfuttergabe von 20 kg täglich erhalten. Dann folgt in erheblich weiterem Abstand Niedersachsen mit etwa 216 000 cbm (54 000 Kühen = 9,0 vH der Kühe Niederschlesiens), Sachsen mit etwa 176 000 cbm (44 000 Kühen = 9,8 vH der Kühe Sachsens), Hannover 150 000 cbm (37 500 Kühen = 4,5 vH der Kühe Hannovers) und Oberschlesien mit 147 000 cbm (36 750 Kühen = 15,8 vH der Kühe Oberschlesiens). Abgesehen von kleineren Gebieten und Hessen-Nassau ist besonders in Schleswig-Holstein (rd. 30 000 cbm) der geringe Siloraum zur Einsäuerung von Grünfutter auffallend, was wohl mit der ausgedehnten Weidwirtschaft und dem Anbau von Eiweißfuttermitteln zur Heugewinnung zusammenhängt.

Im übrigen wird aber für die derzeitige Verteilung des Silo-

Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Hoch- und Grubensilos im Jahre 1934	Betriebe über 0,5 ha Gesamtfläche	Davon mit Hoch- und Grubensilos		Auf einen Silobetrieb entfallen durchschnittlich Behälter	
		insgesamt	in vH	Stück	Kubikmeter
Preußen ¹⁾	1 655 350	25 450	1,5	2,0	55,4
Ostpreußen	135 863	1 598	1,2	2,2	66,9
Berlin	2 135	5	0,2	3,0	589,2
Brandenburg	156 221	1 819	1,2	2,6	80,7
Pommern	102 731	2 091	2,0	1,9	72,9
Grenzmark Pos.-Westpr. ...	24 309	364	1,5	2,0	65,4
Niederschlesien	145 561	3 334	2,3	2,2	70,6
Oberschlesien	162 382	4 537	5,5	2,0	35,0
Sachsen	160 731	2 516	1,6	1,6	71,2
Schleswig-Holstein	63 741	373	0,6	1,9	85,1
Hannover	237 121	3 461	1,5	1,8	47,2
Westfalen	157 769	1 720	1,1	1,8	45,1
Hessen-Nassau	162 267	540	0,3	1,9	39,1
Rheinprovinz ¹⁾	213 985	3 015	1,4	1,8	36,1
Hohenzollern	10 534	77	0,7	1,6	30,4
Bayern ¹⁾	546 903	5 309	1,0	1,6	55,7
Sachsen	99 034	3 489	3,5	1,9	59,4
Württemberg	214 850	1 320	0,6	2,1	39,5
Baden	167 237	1 265	0,8	1,9	37,0
Thüringen	98 560	1 712	1,7	1,8	28,5
Hessen	84 630	1 084	1,3	1,9	18,9
Hamburg	2 919	13	0,4	1,8	71,1
Mecklenburg	46 033	372	0,8	2,0	139,1
Oldenburg	43 440	2 752	6,3	2,9	41,5
Braunschweig	26 445	602	2,3	1,2	58,1
Bremen	1 337	41	3,1	2,8	55,1
Anhalt	13 013	259	2,0	1,5	67,6
Lippe	12 789	114	0,9	1,9	62,7
Lübeck	972	9	0,9	2,0	70,9
Schaumburg-Lippe	4 375	97	2,2	1,3	32,9
Deutsches Reich ¹⁾	3 017 887	43 888	1,5	1,9	52,8

¹⁾ Ohne Saarland.

raums im Deutschen Reich die von den Wirtschaftsberatern geleistete Aufklärungsarbeit maßgebend gewesen sein. Ein Silo dürfte unter den jetzigen Verhältnissen in allen größeren Betrieben nützlich sein. Erst wenn es darauf ankommt, in einem

Behälter zur Einsäuerung von Grünfutter und Kartoffeln im Jahre 1934 (Hoch- u. Grubensilos)	Behälter insgesamt		Davon zur Einsäuerung von		Baustoff der Behälter			Baujahre der Behälter				
	Anzahl	Fassungsraum	Grünfutter	Kartoffeln	Beton oder Mauerwerk	Eisenblech (Stahl)	Holz	Anzahl				
								1934	1933	1932	1931	frühere Jahre
								Anzahl				
								Kubikmeter				
Preußen ¹⁾	49 814	1 411 120	1 240 200	170 920	47 988	606	1 220	19 178	12 324	4 858	2 217	11 237
Ostpreußen	3 590	106 915	67 740	39 175	3 152	26	412	694	769	743	300	884
Berlin	15	2 946	2 946	—	8	7	—	—	—	2	—	13
Brandenburg	4 642	146 779	119 171	27 608	4 269	135	238	2 145	884	403	175	1 035
Pommern	4 049	152 365	122 670	29 695	3 927	34	88	1 460	1 074	367	143	1 005
Grenzmark Posen-Westpr.	732	23 808	18 745	5 063	712	7	13	372	87	50	41	182
Niederschlesien	7 334	235 409	216 432	18 977	7 138	119	77	3 022	1 148	646	457	2 061
Oberschlesien	8 918	158 918	147 141	11 777	8 876	16	26	2 294	3 082	1 354	524	1 664
Sachsen	4 043	179 090	160 350	18 740	3 888	61	94	1 070	595	250	146	1 982
Schleswig-Holstein	699	31 742	29 792	1 950	589	28	82	312	144	35	18	190
Hannover	6 060	163 393	149 764	13 629	5 953	57	50	2 505	1 672	383	177	1 323
Westfalen	3 023	77 528	76 669	859	2 883	60	80	1 571	974	103	52	323
Hessen-Nassau	1 031	21 131	19 757	1 374	992	13	26	651	181	57	31	111
Rheinprovinz ¹⁾	5 557	108 759	106 786	1 973	5 484	41	32	2 792	1 690	460	152	463
Hohenzollern	121	2 337	2 237	100	117	2	2	90	24	5	1	1
Bayern ¹⁾	8 573	295 895	285 736	10 159	7 146	138	1 289	3 932	1 054	527	369	2 691
Sachsen	6 571	207 324	175 986	31 338	6 179	113	279	2 025	1 317	716	332	2 181
Württemberg	2 790	52 096	50 165	1 931	2 705	19	66	1 693	666	125	79	227
Baden	2 372	46 816	45 936	880	2 224	26	122	1 564	457	129	60	162
Thüringen	3 001	48 800	38 511	10 289	2 837	46	118	1 421	631	156	149	644
Hessen	2 085	20 451	14 709	5 742	1 875	9	201	691	434	401	220	339
Hamburg	24	924	904	20	24	—	—	10	7	3	—	4
Mecklenburg	726	51 735	43 451	8 284	564	68	94	238	188	36	25	239
Oldenburg	7 228	114 299	88 235	26 063	7 607	42	279	2 943	3 604	743	333	305
Braunschweig	727	34 995	34 188	807	705	18	4	105	50	37	16	519
Bremen	115	2 261	2 261	—	114	—	1	92	11	—	4	8
Anhalt	382	17 509	16 443	1 066	369	3	10	71	27	22	13	249
Lippe	220	7 150	7 077	73	210	8	2	142	42	13	4	19
Lübeck	18	638	638	—	11	—	7	14	4	—	—	—
Schaumburg-Lippe	127	3 192	3 000	192	125	2	—	51	67	5	—	4
Deutsches Reich ¹⁾	85 473	2 315 205	2 047 441	267 764	80 683	1 098	3 692	34 170	20 883	7 771	3 821	18 828

¹⁾ Ohne Saarland.

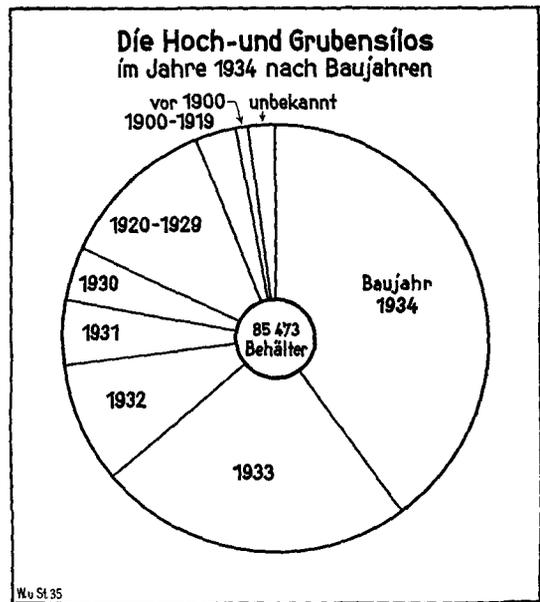
Betrieb mehrere Silos zu bauen, sind betriebswirtschaftliche und pflanzenbautechnische Gesichtspunkte maßgebend. Das erkennt man auch, wenn die Zahl der Silos in Beziehung gesetzt wird zu der Zahl der Betriebe, in denen Silos vorhanden sind. Im Reichsdurchschnitt entfallen auf einen Betrieb 1,9 Behälter mit einem Fassungsraum von 52,8 cbm. Bemerkenswerte Abweichungen ergeben sich, abgesehen von kleineren Gebieten, in Oldenburg mit 2,9 (41,5 cbm Fassungsraum) und in Brandenburg mit 2,6 Silos je Betrieb (80,7 cbm). Auffallend ist der verhältnismäßig geringe Fassungsraum je Betrieb in Oberschlesien, der Rheinprovinz, Hohenzollern, Baden, Thüringen, Hessen und Schaumburg-Lippe, was wahrscheinlich mit dem starken Überwiegen des Kleingrundbesitzes in diesen Gebieten zusammenhängt.

Im allgemeinen ist der Bau von Hoch- und Grubensilos im Deutschen Reich demnach noch verhältnismäßig wenig verbreitet. Dies läßt auch ein Vergleich der Zahl der Betriebe mit Silos mit der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 0,5 ha erkennen. Im Reichsdurchschnitt sind nur in 1,5 vH der landwirtschaftlichen Betriebe über 0,5 ha Silos vorhanden; dabei weist Oldenburg mit 6,3 vH und Oberschlesien mit 5,5 vH den höchsten Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe auf.

Die Ergebnisse über die Baujahre der Silos zeigen, daß infolge der tatkräftigen Förderung durch die Reichsregierung Futterbehälter in den letzten Jahren immer zahlreicher errichtet worden sind. Es wurden gebaut:

1931	rd. 3 800	Behälter
1932	7 800	„
1933	20 900	„
1934	34 200	„

In den Jahren vor 1931 sind lediglich etwa 18 800 Behälter, etwa halb so viel wie 1934, gebaut worden.



Der Baustoff der Hoch- und Grubensilos ist überwiegend (80 700 Behälter) Beton oder Mauerwerk, lediglich rd. 3 700 bestehen aus Holz und nur etwa 1 100 Behälter aus Eisenblech.

Der deutsche Schweinebestand am 5. März 1935

Durch die Schweinezählung am 5. März d. J. ist im Deutschen Reich (ohne Saarland, in dem eine Zählung noch nicht stattgefunden hat) ein Gesamtbestand von 20,22 Mill. Schweinen festgestellt worden. Damit weist die Schweinehaltung wieder die zu dieser Jahreszeit erwünschte Normalhöhe auf. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs (März 1934: 22 Mill.) ist die Schweinehaltung um rd. 1,80 Mill. Tiere oder 8 vH eingeschränkt worden. Zahlenmäßig am stärksten hat der Ferkelbestand abgenommen, und zwar um insgesamt 795 000 Tiere = 13,9 vH. Die Abnahme des Ferkelbestandes wird aber durch die nur halb so große Verringerung des Bestandes an Jungschweinen (8 Wochen bis 1/2 Jahr alt) so weit ausgeglichen, daß die Zahl der Schweine unter 1/2 Jahr alt insgesamt sich nur um 8 vH gegenüber dem Vorjahr verminderte. Bei den Zuchtsauen ist hauptsächlich die Zahl der über 1 Jahr alten Tiere (um 197 000 Stück = 13,8 vH) zurückgegangen, während die Zahl der jüngeren Tiere nur um rd. 7 000 Stück = 1,3 vH abgenommen hat. An trächtigen Jungsauen, die bei der Dezemberzählung 1934 noch einen um 20 vH geringeren Bestand als im Vorjahr aufwiesen, ergibt sich im Vergleich zum März 1934 sogar eine geringe Bestandszunahme von 1,7 vH. Die Zahl der Schlachtschweine hat sich in den jüngeren Altersklassen (1/2 bis zu 1 Jahr alt), die den Hauptbestandteil bilden, von 3,83 Mill. Stück auf 3,39 Mill. Stück (= 11,4 vH) verringert, während an älteren Tieren noch ein höherer Bestand als im Vorjahr vorhanden ist.

Im ganzen gesehen läßt nach der Beurteilung des Sachverständigen-Ausschusses beim Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft der nunmehr vorhandene Schweinebestand im laufenden Jahre eine dem Bedarf entsprechende Versorgung erwarten.

Unter den Hauptgebieten der deutschen Schweinehaltung weist den verhältnismäßig stärksten Rückgang der Schweinebestände Schleswig-Holstein mit einer Gesamtabnahme um 24,2 vH gegen März 1934 auf. Eine weit über den Reichsdurchschnitt hinausgehende Einschränkung im Schweinebestand ist außerdem auch in Oldenburg (- 19,8 vH), in Hannover (- 13,9 vH) sowie in Niederschlesien (- 11 vH) erfolgt. Neben einer sehr starken Bestandsverminderung an Ferkeln und Jungschweinen in diesen Hauptgebieten haben hier überall auch die Zuchtsauenbestände verhältnismäßig stark abgenommen, und zwar in Schleswig-Holstein um fast 19 vH, in Niederschlesien um 14,7 vH und in Hannover und Oldenburg um je 11,3 vH. In Ostpreußen ergibt sich gegenüber März 1934 eine Erhöhung des Gesamtschweine-

bestandes um 4,8 vH, die sowohl auf einer Bestandsvergrößerung an Ferkeln und Jungschweinen als auch an jungen Zuchtsauen beruht.

Ergebnisse der Schweinezwischenzählung	Bestände in Mill. Stück am			Veränderung in vH März 1935 gegen	
	5. März 1935	5. März 1934	3. März 1933	März 1934	März 1933
Altersklassen					
Ferkel, unter 8 Wochen alt	4,92	5,72	5,15	- 13,9	- 4,5
Jungschweine, 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr alt	9,57	10,02	9,38	- 4,5	+ 2,1
Schweine, 1/2 bis unter 1 Jahr alt	3,99	4,44	3,97	- 10,1	+ 0,7
darunter					
Schlachtschweine	3,39	3,83	3,39	- 11,4	+ 0,0
Zuchtsauen	0,55	0,56	0,53	- 1,3	+ 5,0
davon trächtig	0,33	0,33	0,32	+ 1,7	+ 5,3
Zuchteber	0,05	0,05	0,05	- 3,5	-
Schweine, 1 Jahr alt und älter	1,74	1,83	1,74	- 5,2	- 0,3
darunter					
Schlachtschweine	0,44	0,33	0,29	+ 33,0	+ 50,7
Zuchtsauen	1,24	1,43	1,38	- 13,8	- 10,5
davon trächtig	0,72	0,84	0,83	- 13,9	- 13,0
Zuchteber	0,06	0,07	0,07	- 13,1	- 13,6
Gesamtbestand an Schweinen	20,22	22,01	20,24	- 8,1	- 0,1
Zuchtsauen insgesamt	1,79	1,99	1,91	- 10,2	- 6,2
davon trächtig	1,05	1,17	1,15	- 9,5	- 7,9
Schlachtschweine insgesamt	3,83	4,16	3,68	- 7,9	+ 4,1

Der Saatenstand Anfang April 1935

Infolge der günstigen Witterungsverhältnisse im Spätherbst kamen die Saaten gut, teilweise sogar zu üppig entwickelt, in den Winter. Der Winter war im allgemeinen vorwiegend mild; lediglich die Monate Januar, Februar und März brachten je einen Kälteeinbruch. Im März wurde mancherorts die Entwicklung der Saaten gehemmt. Die Niederschläge waren im vergangenen Winter vergleichsweise allgemein erheblich größer als in dem allerdings verhältnismäßig trockenen Winter 1933/34. Trotzdem wird in manchen Gegenden von den amtlichen Berichterstatern auch in diesem Jahr zu wenig Winterfeuchtigkeit gemeldet, besonders aus den Provinzen Brandenburg, Pommern, Hannover und aus Mecklenburg.

Die Auswinterungsschäden halten sich, soweit sich dies übersehen läßt, bei allen Fruchtarten in normalen Grenzen, nur in dichten Roggen- und Rapsbeständen, wo der auf ungefrorenem Boden lagernde Schnee das Auftreten von Schneeschimmel

begünstigte, werden etwas größere Auswinterungsschäden gemeldet.

Saatenstand Anfang April 1935*)	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- spelz ²⁾	Winter- gerste	Klee ³⁾
Preußen	2,5	2,5	2,3	2,5	3,1
Reg.-Bez. Königsberg	2,8	3,2	—	3,6	3,2
» Gumbinnen	2,7	2,9	—	3,1	3,1
» Allenstein	2,7	2,8	—	2,7	2,9
» Westpreußen	2,5	3,2	—	3,2	3,2
» Berlin	2,5	2,9	—	3,1	2,8
» Potsdam	2,7	2,7	—	2,7	3,2
» Frankfurt	2,7	2,7	—	2,9	3,2
» Stettin	2,6	2,7	—	2,8	3,4
» Köslin	2,7	2,8	—	2,9	3,3
» Schneidemühl	2,7	2,7	—	2,9	3,4
» Breslau	2,5	2,5	—	2,6	2,8
» Liegnitz	2,6	2,5	—	2,6	3,0
» Oppeln	2,4	2,4	—	2,5	2,5
» Magdeburg	2,3	2,4	—	2,5	3,0
» Merseburg	2,3	2,3	—	2,6	2,9
» Erfurt	2,3	2,3	—	2,4	3,0
» Schleswig	2,4	2,5	—	2,4	3,1
» Hannover	2,5	2,6	—	2,6	3,1
» Hildesheim	2,4	2,3	—	2,5	3,1
» Lüneburg	2,6	2,6	—	2,5	3,3
» Stade	2,5	2,4	—	2,4	3,0
» Osnabrück	2,6	2,7	—	2,6	2,9
» Aurich	2,4	2,3	—	2,5	2,8
» Münster	2,5	2,7	—	2,6	3,0
» Minden	2,4	2,5	—	2,4	3,1
» Arnberg	2,3	2,5	—	2,4	2,9
» Kassel	2,2	2,3	—	2,4	3,2
» Wiesbaden	2,2	2,3	—	2,4	2,9
» Koblenz	2,3	2,5	2,6	2,5	2,8
» Düsseldorf	2,3	2,4	—	2,3	3,0
» Köln	2,3	2,3	—	2,3	2,6
» Trier	2,3	2,5	2,6	2,6	2,9
» Aachen	2,4	2,4	3,0	2,5	3,0
» Sigmaringen	2,1	2,3	2,2	2,3	2,9
Mecklenburg	2,6	2,7	—	2,6	3,7
Lübeck	2,8	2,4	—	2,5	3,4
Hamburg	2,6	2,7	—	2,7	2,8
Bremen	2,1	2,0	—	2,0	2,4
Oldenburg	2,1	2,4	—	2,1	2,7
Schaumburg-Lippe	2,6	2,5	—	2,5	3,1
Lippe	2,3	2,2	—	2,3	3,4
Braunschweig	2,5	2,5	—	2,5	3,3
Anhalt	2,3	2,3	—	2,4	2,9
Sachsen	2,6	2,5	—	2,5	3,1
Kreisptm. Chemnitz	2,6	2,7	—	2,8	3,1
» Dresden-Bautzen	2,6	2,6	—	2,6	3,2
» Leipzig	2,5	2,5	—	2,4	3,0
» Zwickau	2,4	2,6	—	2,5	2,9
Thüringen	2,2	2,2	2,3	2,4	2,7
Hessen	2,0	2,1	2,3	2,2	2,9
Prov. Oberhessen	2,0	2,0	—	2,2	3,0
» Starkenburg	2,1	2,3	2,3	2,4	2,8
» Rheinhessen	1,8	1,9	—	1,9	2,3
Bayern	2,3	2,3	2,5	2,4	2,8
Oberbayern	2,3	2,3	2,4	2,4	2,7
Niederbayern	2,5	2,4	2,5	2,5	2,7
Oberpfalz	2,4	2,5	2,8	2,5	3,2
Pfalz	2,0	2,1	2,0	2,3	2,8
Oberfranken	2,3	2,5	2,6	2,6	2,9
Mittelfranken	2,1	2,1	2,4	2,3	2,7
Unterfranken	2,1	2,3	2,5	2,3	2,7
Schwaben	2,2	2,5	2,5	2,6	2,8
Württemberg	2,2	2,3	2,4	2,6	3,1
Neckarkreis	2,1	2,2	2,4	2,3	2,6
Schwarzwaldkreis	2,3	2,3	2,3	2,4	3,0
Jagstkreis	2,2	2,2	2,4	2,5	3,0
Donaukreis	2,3	2,4	2,4	2,7	3,3
Baden	1,9	2,1	2,0	2,0	2,8
Landeskom.-Bez. Konstanz	2,1	2,3	2,2	2,2	3,2
» Freiburg	2,0	2,0	1,8	1,8	2,7
» Karlsruhe	1,7	2,1	2,0	1,9	2,9
» Mannheim	1,9	1,9	2,0	2,1	2,5
Deutsches Reich	2,5	2,4	2,3	2,5	3,0
Dagegen im Dez. 1934	2,3	2,3	2,2	2,4	2,4
» April 1934	2,7	2,9	2,7	2,8	3,1
» April 1933	2,6	2,7	2,5	2,7	2,8

*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ¹⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Grasern.

Wie die Übersicht zeigt, war im Reichsdurchschnitt der Stand der Saaten Anfang April gegenüber der letzten Berichterstattung im Dezember 1934 bei allen in die Berichterstattung einbezogenen Fruchtarten schlechter geworden. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs werden jedoch alle Fruchtarten um mehrere Punkte besser beurteilt. Besonders auffallend ist die Besserung beim Winterweizen mit 2,4 gegenüber 2,9 Anfang April 1934. Aber auch im Vergleich zum April 1933 hat sich, abgesehen vom Klee, der unter der Trockenheit des Vorjahrs besonders gelitten hat, der Saatenstand erheblich verbessert.

Am günstigsten wird der Saatenstand in Baden, Hessen und Sachsen beurteilt, wo die Begutachtungsziffern weit über dem Reichsdurchschnitt liegen, am ungünstigsten in den nordöstlichen preußischen Regierungsbezirken, was aber vermutlich auf den Kälteeinbruch in Verbindung mit Kahlfrösten im März zurückzuführen ist. Erfahrungsgemäß kann wärmere Witterung durch eine entsprechende Wachstumsentfaltung in den kommenden Frühjahrswochen alles wieder ausgleichen.

Die Bestellung hat, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bereits begonnen. In den witterungsbegünstigteren Regierungsbezirken Preußens sowie in Mecklenburg, Westsachsen, Bayern und Baden ist die Sommergetreideaussaat schon weit fortgeschritten. In diesen Gebieten wird der Ackerboden bereits für die Hackfruchtbestellung vorbereitet.

Zuckererzeugung und -Absatz im Januar/Februar 1935

Im Januar 1935 betrug die Zuckererzeugung im Rohwert 65 817 dz und im Februar 1935 79 706 dz. Seit September 1934 wurden insgesamt 16,53 Mill. dz Rohzuckerwert gewonnen gegen 13,98 Mill. dz im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs (+ 18,2 vH).

An Stärkezuckersirup und Stärkezucker in fester Form wurden seit Beginn des laufenden Betriebsjahres 296 017 (i. V. 263 588) dz hergestellt, an Rübensaft 340 217 (i. V. 251 513) dz, 12,3 bzw. 35,3 vH mehr als in den Monaten September 1933 bis Februar 1934.

Der Absatz von Verbrauchszucker betrug in 1000 dz:

	Jan. 1935	Febr. 1935	Sept. 1934/ Febr. 1935	Sept. 1933/ Febr. 1934
Versteuerte Mengen	811,4	813,9	6 580,6	6 223,8
Unversteuert ausgeführte Mengen ..	1,5	1,2	7,4	25,1

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im Januar 1935 17,6 (i. V. 20,6) und im Februar 1935 17,7 (i. V. 16,9) Mill. RM, seit Beginn des Betriebsjahres 142,1 (i. V. 134,3) Mill. RM.

Braustoffverbrauch und Bierausstoß von Oktober bis Dezember 1934

Die Steigerung der Brautätigkeit und des Bierabsatzes hat sich im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1934/35 beträchtlich verstärkt. Von den Brauereien des deutschen Zollgebiets wurden im Berichtszeitraum zur Bierbereitung 138 966 t Malz, Zuckerstoffe und Farbebiert verwendet gegen 123 035 t in den entsprechenden Vorjahrsmonaten (+ 12,9 vH). Die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) übertrafen mit 8,47 Mill. hl um 15,7 vH den Bierausstoß im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. An dem Mehrabsatz von 1,15 Mill. hl Bier waren sämtliche Landesfinanzamtsbezirke beteiligt.

Braustoffverbrauch ¹⁾ und Bierausstoß	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen				
	Malz	Zucker- stoffe ¹⁾	Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	Insgesamt
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Okt. bis Dez. 1934	137 734	1 232	118	29	8 189	131	8 467
» » » 1933	122 151	884	102	38	7 085	96	7 321
April bis Dez. 1934	506 452	5 229	858	126	28 129	155	29 268
» » » 1933	460 535	4 250	814	139	25 452	123	26 528
Kalenderjahr 1934	664 067	6 379	969	282	35 324	308	36 883
» » » 1933	608 386	5 275	934	273	31 810	242	33 259

¹⁾ Einschl. Farbebiert.

Die steigende Nachfrage nach Bier hat zu einer ansehnlichen Vermehrung der Steuereinkünfte geführt. Während in den Monaten Oktober bis Dezember 1933 7,12 Mill. hl Inlandsbier 54,3 Mill. RM an Reichsbiersteuer abwarfen, bezifferte sich im Berichtsvierteljahr der Sollertrag für 8,27 Mill. hl Inlandsbier auf 63,6 Mill. RM (+ 17,1 vH). Im Kalenderjahr 1934 übertraf das Reichssteuersoll für inländisches Bier mit 264,4 Mill. RM das entsprechende Vorjahrsergebnis um 28,3 Mill. RM oder 12,0 vH.

Der gesamte Bierverbrauch betrug im deutschen Zollgebiet nach vorläufiger Feststellung im Kalenderjahr 1934 36,75 Mill. hl gegen 33,07 Mill. hl im Vorjahr (+ 11,1 vH).

Die Bautätigkeit im Februar 1935

Im Vergleich zum Februar 1934 war die Entwicklung des Wohnungsbaus im Berichtsmonat im allgemeinen günstig, wenn auch nicht einheitlich. Während die Zahl der Bauerlaubnisse um 2,5 vH hinter dem Vorjahrsergebnis zurückblieb, zeigte sich bei den Bauvollendungen eine leichte Zunahme um 3,1 vH. Die Zahl der Wohnungen, mit deren Bau begonnen wurde, verminderte sich dagegen — wohl infolge der wenig günstigen Witterung — um 12,7 vH. Insgesamt wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern festgestellt:

	Wohnungen durch Neubau ¹⁾		
	Febr. 1935	Febr. 1934	Jan. 1935
Bauerlaubnisse	5 816	5 967	6 473
Baubeginne	3 847	4 404	3 870
Bauvollendungen	7 372	7 151	10 867

¹⁾ Für Bauvollendungen einschl. Umbau.

Gegenüber dem Januar 1935 trat — jahreszeitlich bedingt — der Rückgang zum Teil stärker hervor. Die Bauerlaubnisse haben um 10,2 vH, die Baubeginne um 0,6 vH und die Bauvollendungen um 32,2 vH abgenommen. Am günstigsten gestalteten sich die Verhältnisse in den Mittelstädten, in denen bei zwar zahlenmäßig geringerem Ausmaß des Wohnungsbaus lediglich die Zahl der Bauvollendungen im Vergleich zum Januar 1935 zurückging. Bauerlaubnisse und Baubeginne haben hier wie auch in den kleineren Gemeinden leicht zugenommen. In 90 Groß- und Mittelstädten zeigten sich Ansätze zur verstärkten Wiederaufnahme des Wohnungsbaus, denn die Zahl der Bauanträge stieg gegenüber dem Vormonat um 34 vH.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Berlin	1935	1934 ³⁾
	Februar 1935							
Bauerlaubnisse ⁴⁾	2 040	668	478	1 070	1 109	451	5 816	5 967
Baubeginne ⁴⁾ ...	1 264	468	310	903	728	174	3 847	4 404
Bauvollendungen	1 872	670	831	1 085	1 496	1 418	7 372	7 151
dav. in Gebäuden der vorstädt. Kleinsiedlung.	334	13	236	186	74	—	843	—
Januar bis Februar zusammen								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ...	3 803	1 293	1 302	2 805	2 211	875	12 289	11 948
Baubeginne ⁴⁾ ...	2 399	821	958	1 682	1 441	416	7 717	8 677
Bauvollendungen	5 308	1 652	1 936	2 735	3 695	2 913	18 239	16 037
dav. in Gebäuden der vorstädt. Kleinsiedlung.	1 380	102	520	323	127	—	2 452	—

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Einschl. Berichtigungen. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten.

Durch Neu- und Umbau wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern in den beiden ersten Monaten des Jahres 18 239 Wohnungen fertiggestellt, das sind 13,7 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (16 037). Die Zahlen der Bauerlaubnisse für Wohnungen liegen um 2,9 vH über, die der Baubeginne um 11,1 vH unter denen der gleichen Monate im Vorjahr.

Erhebungen über Umbauwohnungen werden lediglich in den Groß- und Mittelstädten vorgenommen. Ihre Zahl belief sich im Februar 1935 auf 2 572 oder 47 vH der insgesamt in diesen Gemeinden erstellten 5 500 Wohnungen, gegenüber 35 vH im Januar 1935 und 61 vH im Februar 1934. Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug 1 776 (Januar 1 680, Februar 1934 2 240).

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Febr. 1935	Jan. 1935	Febr. 1934	Febr. 1935	Jan. 1935	Febr. 1934
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ...	1 825	2 200	1 972	386	424	313
Baubeginne ¹⁾ ...	1 306	1 208	1 474	265	264	178
Bauvollendungen	1 961	2 599	1 221	334	449	200
davon aus Mitteln der vorstädt. Kleinsiedlg.	509	556	—	—	—	—
	b) Wohnungen			b) umb. Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ...	3 776	4 710	3 236	979,5	915,0	317,3
Baubeginne ¹⁾ ...	2 583	2 735	2 620	705,8	875,0	294,2
Bauvollendungen	5 500	7 431	5 562	512,5	717,9	224,4
dav. Umbauwohnungen	2 572	2 587	3 370	—	—	—

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Insgesamt wurden im Berichtsmonat 3 004 Wohngebäude errichtet, darunter 807 oder 26,9 vH mit 843 Wohnungen aus

Mitteln der (vorstädtischen) Kleinsiedlung. Der Anteil dieser Siedlungshäuser an der Gesamtzahl der erstellten Wohngebäude betrug im Februar in den Großstädten 28,7 vH, in den Mittelstädten 5,5 vH und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern 28,6 vH.

Bei den Nichtwohngebäuden ist die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse und der Bauvollendungen im Vergleich zum Januar 1935 zurückgegangen, während die Baubeginne sich auf gleicher Höhe hielten. Gegenüber dem Februar 1934 zeigte sich in allen drei Baustadien sowohl nach der Zahl als auch nach der Größe der Objekte eine beträchtliche Zunahme.

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1935

Im Steinkohlenbergbau wurden im Februar arbeits-täglich 2,3 vH weniger als im Januar gefördert, da das Hausbrandgeschäft infolge der milden Witterung rückgängig war. Im Vergleich zum Februar 1934 lag die durchschnittliche arbeits-tägliche Förderung um 6,4 vH höher.

Kohlenförderung in 1 000 t	Febr. 1935	Jan. 1935	Febr. 1934	Febr. 1935	Jan. 1935	Febr. 1934
		Insgesamt		Arbeitstäglich ^{*)}		
Steinkohle	10 395	³⁾ 11 575	9 778	434,6 ^{*)}	444,7	408,6
davon						
Ruhrgebiet	7 630	8 369	7 053	317,9	321,9	293,9
Westoberschlesien	1 421	1 674	1 343	60,7	64,4	57,1
Aachener Bezirk	565	663	604	23,5	25,5	25,1
Braunkohle	11 207	³⁾ 12 934	10 965	467,0 ^{*)}	497,4	456,9
davon						
ostelbischer Bezirk ...	2 887	3 546	2 808	120,3	136,4	117,0
mitteldeutscher Bezirk	4 599	³⁾ 5 050	4 467	191,6 ^{*)}	194,2	186,1
rheinischer Bezirk	3 469	4 004	3 390	144,6 ^{*)}	154,0	141,3
Koks	2 075	³⁾ 2 261	1 813	74,1 ^{*)}	72,9	64,7
Preßkohle aus						
Steinkohle ^{*)}	380	³⁾ 447	419	15,9	17,2	17,5
Braunkohle ^{*)}	2 458	³⁾ 2 813	2 496	102,4	108,2	104,0

^{*)} Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ³⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet war die arbeits-tägliche Förderleistung um 1,2 vH geringer als im Januar. Zum Absatz gelangten 7,5 Mill. t gegen 8,1 Mill. t im Vormonat. Die Haldenbestände nahmen um 6,4 vH zu. Nach Neueinstellung von 889 Arbeitern betrug die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen Ende Februar 231 756. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter 1,88 Schichten gegen 1,66 im Januar. Im Aachener Revier blieb die Tagesförderung um 7,7 vH hinter der des Vormonats zurück, da der Absatz sich erheblich abschwächte. Die Bestände erhöhten sich gleichzeitig um 3 vH. Auf jeden der 24 127 Arbeiter entfielen schätzungsweise 1,9 Feierschichten. In Westoberschlesien hat die Aufnahmefähigkeit des Kohlenmarktes ebenfalls weiter nachgelassen. Der Absatz von Industriekohlen hat sich der Jahreszeit entsprechend etwas gebessert. Arbeitstäglich ging die Förderung um 5,6 vH zurück. Auf den Halden lagerten Ende Februar 4,2 vH mehr als Ende Januar. Beschäftigt waren 40 306 Arbeiter, von denen jeder 1,45 Schichten infolge Absatzmangels einbüßte. Auch in Niederschlesien verringerten sich Tagesleistung und Absatz. Die Haldenbestände nahmen um 7,2 vH ab.

Die Zechen- und Hüttenkokereien steigerten ihre arbeits-tägliche Kokerzeugung im Februar um 1,6 vH. Lediglich im Aachener Revier wurden je Arbeitstag 6,4 vH Koks weniger als im Januar gewonnen. Die Koksbestände gingen im Ruhrgebiet um 3,4 vH und in Westoberschlesien um 1,6 vH zurück. Die arbeits-tägliche Produktion der Steinpreßkohlenfabriken im Reich war im Berichtsmonat mit 15 865 t um 7,7 vH geringer als im Januar. Im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien wurden arbeits-täglich 7 bzw. 4,8 vH Briketts weniger als im Vormonat hergestellt.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	Steinkohle
	1 000 t					
Woche vom	1 000 t					
27. 1.— 2. 2. 1935 ...	1 891	417	315,2	59,6	²⁾ 306	56,7
3. 2.— 9. 2. 1935 ...	1 859	418	309,8	59,7	387	64,5
10. 2.— 16. 2. 1935 ...	1 899	421	3-6,5	60,2	362	60,3
17. 2.— 23. 2. 1935 ...	1 865	409	310,9	58,5	361	60,2
24. 2.— 2. 3. 1935 ...	1 891	405	315,1	57,9	343	57,2

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,4 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau verringerte sich die arbeits-tägliche Rohkohlenförderung unter dem Einfluß der verhältnis-mäßig warmen Witterung um 6,1 vH. Gegenüber Februar 1934 war sie um 2,2 vH höher. Den stärksten Rückgang der Tages-förderung (um 11,8 vH) wies im Berichtsmonat der ostelbische Bezirk auf; im rheinischen und mitteldeutschen Bezirk betrug er 6,1 und 1,3 vH. Auch an Braunkohlenbriketts wurden im Reich arbeits-täglich 5,3 vH weniger hergestellt, da die Ab-rufe an Hausbrandbriketts stark nachließen. Die Stapelbestände nahmen im Oberbergamtsbezirk Halle um 4,5 vH auf 668 111 t zu, während sie im Oberbergamtsbezirk Bonn um 9,2 vH auf 90 178 t zurückgingen.

Halden- bestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien		Aachener Bezirk
	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks	Stein- kohle
28. Febr. 1934	2 460	5 474	153,5	1 460	357	3,7	205	197	1 083
31. Dez. 1934	2 265	4 427	49,4	1 244	263	0,2	166	200	720
31. Jan. 1935	2 487	4 239	40,4	1 359	250	0,6	167	189	764
28. Febr. 1935	2 645	4 096	29,3	1 416	246	1,3	155	181	787

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1935

Die arbeits-tägliche¹⁾ Steinkohlengewinnung der meisten europäischen Länder ging gegenüber dem Vormonat zurück, und zwar im Deutschen Reich um 3,3 vH, in Frankreich um 3,4 vH, in Belgien um 5,2 vH. In Großbritannien nahm sie um 1,7 vH zu. Die arbeits-tägliche Kokserzeugung stieg in Deutschland um 2,7 vH auf 72 900 t und sank in Frankreich⁴⁾ um 2,8 vH auf 11 300 t. In Belgien blieb sie mit rd. 11 900 t fast unverändert. Die arbeits-tägliche¹⁾ Herstellung von Stein-kohlenbriketts erhöhte sich in Deutschland von 16 900 t auf 17 200 t und in Frankreich⁴⁾ von 18 000 t auf 18 100 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika vergrößerte sich die monatliche Steinkohlengewinnung um 15,4 vH, und

zwar wurden an bituminöser Kohle 32,60 Mill. t gegen 28,47 Mill. t im Vormonat und an Anthrazit 5,19 Mill. t gegen 4,27 Mill. t gefördert. Die Kokserzeugung nahm von 2,27 Mill. t auf 2,62 Mill. t zu.

Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich behauptete sich mit 1,88 Mill. t, die aus Frankreich mit 0,22 Mill. t. Die Ausfuhr von Ladekohle aus Großbritannien betrug 3,41 Mill. t oder 10,9 vH mehr als im Vormonat, davon wurden 0,26 Mill. t nach Deutschland ausgeführt. Die britische Ausfuhr an Bunkerkohle stieg von 1,10 Mill. t auf 1,12 Mill. t. Die Koks-ausfuhr aus Deutschland nahm um 7,8 vH auf 0,63 Mill. t zu.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeits-täglich ¹⁾		
	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.
	1935	1934	1934	1935	1934	1934
Deutschland	11 575	10 933	10 593	445	460	411
Saarland	916	921	970	35	38	37
Frankreich	4 049	3 868	4 325	156	161	166
Belgien	2 242	2 184	2 306	86	91	89
Niederlande	1 024	976	1 070	39	41	41
Polen	2 757	2 654	2 673	106	126	107
Tschechoslowakei	932	1 016	943	36	42	36
Großbritannien	20 849	18 922	21 091	802	788	811
Rußland (UdSSR)	8 211	8 468	7 505	.	.	.
Ver. St. v. Amerika	37 790	32 741	35 418	1 453	1 364	1 362
Kanada	842	741	762	32	31	29
Südafrik. Union	1 067	1 022	932	.	.	.
Britisch Indien ²⁾	1 823	1 572	.	.	.
Japan ³⁾	2 781	.	.	.

Im Vergleich zum Januar 1934 stieg die Steinkohlenförderung im Januar dieses Jahres im Deutschen Reich um 9,3 vH, in Polen um 3,1 vH, in Rußland (UdSSR) um 9,4 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 6,7 vH. Dagegen ging sie in Großbritannien um 1,1 vH, in Frankreich um 6,4 vH und in Belgien um 2,8 vH zurück.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag: Japan im November 1934 — 2 827. — ⁴⁾ Nur Produktion der Zechen.

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel Japans

Die Aufgabe des Außenhandels in der japanischen Volkswirtschaft

Der Außenhandel nimmt im Rahmen der japanischen Volkswirtschaft eine sehr wichtige Stellung ein¹⁾. Als Japan in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts seine Wirtschaft ausbaute, um einem möglichst großen Teil seiner schnell wachsenden Bevölkerung auf dem engen Raum Lebensmöglichkeiten zu geben, mußte es neben der für den heimischen Bedarf arbeitenden Industrie gleichzeitig eine Ausfuhrindustrie ins Leben rufen. Der Mangel an heimischen Bodenschätzen machte in immer größerem Maße die Einfuhr von Rohstoffen aus dem Ausland notwendig. Die Produktion und vor allem der Absatz der wenigen heimischen Erzeugnisse, vor allem der Rohseide, konnten nicht entsprechend gesteigert werden; große Überschüsse aus Dienstleistungen standen zur Bezahlung der erhöhten Einfuhr ebenfalls nicht zur Verfügung. Der Mehrbedarf an Rohstoffen und Fertigwaren konnte auf die Dauer nur mit Industrieerzeugnissen bezahlt werden. Im Jahre 1913 entfielen von der Ausfuhr 45 vH auf Rohstoffe und 45 vH auf Fertigwaren; die Einfuhr bestand zu 57 vH aus Rohstoffen und zu 37 vH aus Fertigwaren²⁾.

Außenhandel Japans	Mill. Yen				Mill. R.M.*)			
	1929	1932	1933	1934	1929	1932	1933	1934

Einschl. des Außenhandels von Korea, Formosa und des Mandatsgebiets Südseeinseln mit dem Auslande

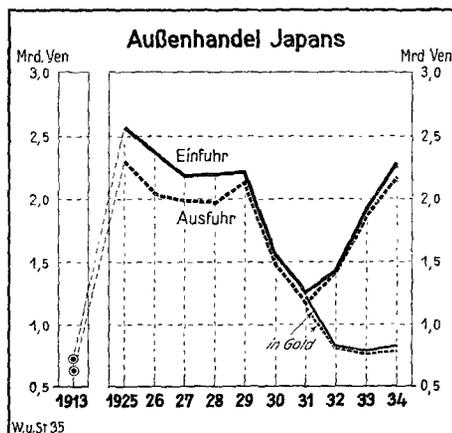
Einfuhr	2 389,2	1 524,5	2 017,5	2 400,4	4 649,4	1 811,1	1 712,9	1 795,5
Ausfuhr	2 217,7	1 457,3	1 932,1	2 258,1	4 315,6	1 731,3	1 640,4	1 689,1
Bilanz	- 171,5	- 67,2	- 85,4	- 142,3	- 333,8	- 79,8	- 72,5	- 106,4

Ohne den Außenhandel von Korea, Formosa und des Mandatsgebiets Südseeinseln

Einfuhr	2 216,2	1 431,5	1 917,2	2 282,5	4 312,8	1 700,6	1 627,7	1 707,3
Ausfuhr	2 149,6	1 410,0	1 861,0	2 171,9	4 181,2	1 675,1	1 589,0	1 624,6
Bilanz	- 67,6	- 21,5	- 56,2	- 110,6	- 131,6	- 25,5	- 47,7	- 82,7

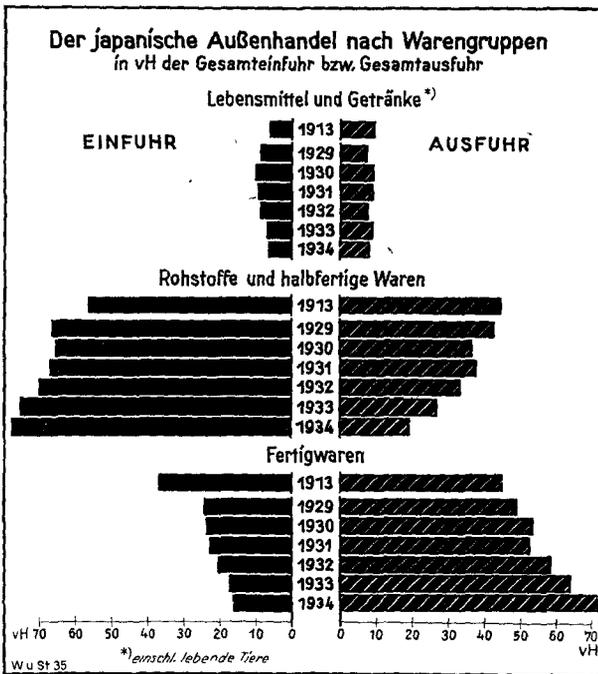
*) Umrechnungssätze: 1929 = 1,946; 1932 = 1,188; 1933 = 0,849; 1934 = 0,748.

¹⁾ Vgl. auch die Aufsätze in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs 1934 Erstes Heft S. 241 u. f. »Japan auf dem Weltmarkt« und Zweites Heft S. 218 u. f. »Japan in der Weltwirtschaftskrise«. — ²⁾ Das Bild ändert sich etwas, wenn man den Verkehr Koreas, Formosas und der Mandatsgebiete mit in Betracht zieht; doch liegen zu einer genauen Bestimmung nicht genügend Zahlenangaben vor.



Außenhandel Japans*) nach den Gruppen des Internationalen Verzeichnisses	1929	1931	1932	1933	1934
	in vH der Gesamteinfuhr oder -ausfuhr				
Einfuhr	100	100	100	100	100
Lebende Tiere	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Lebensmittel und Getränke	8,8	9,6	9,0	6,9	5,5
Rohstoffe u. halbf. Waren	66,7	67,2	70,2	74,6	77,8
Fertigwaren	24,4	23,1	20,7	18,4	16,5
Ausfuhr	100	100	100	100	100
Lebende Tiere	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Lebensmittel und Getränke	7,7	9,1	7,6	8,7	8,5
Rohstoffe u. halbf. Waren	43,0	38,0	33,9	26,8	19,4
Fertigwaren	49,3	52,8	58,5	64,5	72,0

*) Ohne Korea, Formosa und Mandatsgebiet Südseeinseln.



Durch den weiteren Ausbau der Industrie während des Weltkrieges und kurz nachher wurde diese Entwicklung noch weiter vorgetrieben. Im Jahre 1929 entfielen 49 vH der Ausfuhr auf Fertigwaren und 67 vH der Einfuhr auf Rohstoffe.

Auswirkungen des Pfundsturzes und der Kriegsbedarf

Mit der Verschärfung der Weltwirtschaftskrise ging indessen der Warenabsatz nach dem Auslande immer mehr zurück; vor allem sank die Ausfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten; im Jahre 1929 hatten diese für 755 Mill. Yen, das ist mehr als ein Drittel der gesamten Ausfuhr Japans, aufgenommen, im folgenden Jahre nur noch für 399 Mill. Yen und im Jahre 1931 für 343 Mill. Yen. Um den notwendigsten Bezug von Rohstoffen aus dem Ausland aufrechterhalten zu können, war Japan deshalb genötigt, die Ausfuhr von Fertigwaren um jeden Preis zu steigern. Als nun Großbritannien, mit dem Japan auf vielen Märkten in scharfem Wettbewerb lag, im Herbst 1931 den Goldstandard verließ, ging Japan den gleichen Weg. Ende 1931 wurde die Bindung des Yen an das Gold gelöst. Der Kurs des Yen sank schnell. Im November 1932 war der Yen auf 41,60 vH seines Goldwertes zurückgegangen. Der Yen hatte damit den Sturz des englischen Pfundes, das um diese Zeit auf 67,34 vH stand, weit überholt. Mit dieser — vom Weltmarkt aus gesehen — außerordentlichen Verbilligung seiner Waren gelang es Japan, den katastrophalen Rückgang der Ausfuhr von Fertigwaren (auf Goldbasis) nach und nach aufzuhalten. Die kriegerischen Unternehmungen in der Mandschurei erforderten aber immer größere Mengen unmittelbaren und mittelbaren Kriegsbedarfs. Da die Ausfuhr sich infolge der Verschlechterung der Kaufkraft im Auslande zunächst nicht erhöhen ließ, mußte die Einfuhr entsprechend gedrosselt werden. Ein neuer Zolltarif hatte diese Aufgabe. Mitte 1933 brachte die Belebung der Weltwirtschaft eine gewisse Besserung der Nachfrage nach japanischen Fertigwaren. 1934 bestand die Ausfuhr zu 72 vH aus Fertigwaren, die Einfuhr zu 78 vH aus Rohstoffen. Die Einfuhr von Fertigwaren war dank der doppelten Schranke, der Abwertung und der Zollerhöhung, auf 16,5 vH zurückgedrängt worden. Allerdings genügte diese Drosselung nicht, um den Passivsaldo der Handelsbilanz auszugleichen. Im Gegenteil wuchs dieser seit 1933 wieder an, da mit der Belebung des Bedarfs im Inlande auch die Einfuhr von Rohstoffen gesteigert werden mußte.

Regionale Wandlungen

Die Wandlung in der Zusammensetzung der Einfuhr und der Ausfuhr prägt sich auch in den Anteilen der Bezugs- und Absatzländer aus. In der großen Linie gesehen haben auf der Einfuhrseite die Rohstofflieferanten in Amerika, Afrika, Australien und auch in Asien an Feld gewonnen, während der Anteil der euro-

päischen Industrieländer an der japanischen Einfuhr zurückgedrängt worden ist. Diese wurden nur insoweit etwas stärker herangezogen, als die Waren nicht oder noch nicht in genügender Menge im Lande selbst hergestellt wurden (so gewisse Erzeugnisse der chemischen und der optischen Industrie, Metalle aller Art, insbesondere Roheisen, einzelne Eisenwaren, Maschinen und Automobile) oder plötzlich ungewöhnlich großer Bedarf auftrat (mittelbares Kriegsmaterial, Einrichtung neuer Industrien). Die Ausfuhrseite zeigt ein ähnliches Bild: Die Ausfuhr nach den Rohstoffländern hat beträchtlich zugenommen, während die Industrieländer im ganzen als Abnehmer an Bedeutung verloren haben.

Außenhandel Deutschlands mit Japan ¹⁾	1929	1932	1933	1934
	in 1 000 RM			
Einfuhr aus Japan	43 342	18 770	15 915	21 733
in vH der Gesamteinfuhr	0,3	0,4	0,4	0,5
Lebensmittel und Getränke *)	1 917	4 218	2 549	1 901
Reis	30	1 082	689	11
Speisebohnen	885	1 367	436	704
Raps- und Ruböl	11	259	176	162
Gehärtete fette Öle und Trane	38	903	649	370
Krabben, Krebse, gesalz. Lachs u. ä.	679	492	526	539
Rohstoffe und halbfertige Waren	18 637	5 808	6 360	12 847
Rohseide und Florettseide	6 008	1 306	1 006	1 637
Baumwollabfälle	2 194	400	861	932
Felle zu Pelzwerk, roh	1 240	12	—	2
Borsten und Federn	234	29	155	269
Hausenblase	705	431	237	322
Tran	1 668	800	1 337	981
Fisch-	—	352	1 163	6 359
Olisaaten (Hansaat, Erdnüsse u. a.)	1	94	26	321
Wachs, Stearin u. ä.	538	230	165	375
Bau- und Nutzholz	475	17	31	232
Mangan- und Wolframerze	499	277	231	477
Kupfer	2 731	913	40	—
Fertigwaren	22 788	8 744	7 006	6 985
Gewebe aus Seide und Kunstseide	7 591	1 351	1 101	769
Gewebe aus Baumwolle	281	132	124	423
Sonstige Textilwaren	2 690	1 164	878	559
Hüte aus Papier usw.	1 039	143	196	488
Papier und Papierwaren	792	483	620	676
Kampfer- u. a. flüchtige Öle	1 866	1 096	1 026	1 091
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	1 521	885	418	383
Perlmutterknöpfe	2 217	1 898	1 422	1 181
Ton- und Porzellanwaren	1 187	441	256	342
Ausfuhr nach Japan	244 850	80 839	75 848	79 608
in vH der Gesamtausfuhr	1,8	1,4	1,6	1,9
Lebensmittel und Getränke *)	646	446	323	394
Zucker	156	195	137	136
Rohstoffe und halbfertige Waren	59 283	8 133	16 128	14 463
Hefe	6	675	555	249
Hopfen	499	408	1 518	837
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	638	221	314	592
Schmieröl u. a. Mineralöle	1 232	641	751	489
Nichteisenmetalle	1 232	613	2 558	281
Eisenhalbzug, Rohluppen	4 818	472	2 544	4 036
Schwefelsaures Ammoniak	40 792	4 146	6 756	7 131
Sonstige chemische Rohstoffe	8 634	126	291	105
Fertigwaren	184 921	72 260	59 397	64 751
Zigaretten	176	168	128	156
Garn aus Wolle	7 914	39	2	26
Gewebe aus Wolle	5 649	1 021	299	161
» » Baumwolle	973	398	250	240
Leder	1 165	601	667	676
Schuhwerk u. a. Lederwaren	63	51	45	148
Paraffin u. Waren aus Wachs u. Fetten	525	529	287	251
Filme	1 856	1 162	880	882
Papier und Papierwaren	4 724	2 418	2 077	1 763
Bücher und Musiknoten	2 407	921	500	653
Farben, Firnisse und Lacke	11 858	10 642	5 683	6 870
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	10 013	1 693	2 388	4 080
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	27 823	17 872	10 247	10 454
Glas und Glaswaren	4 188	2 298	1 818	2 634
» » Röhren und Walzen	7 789	671	514	505
» » Stab- und Formeisen	9 312	3 106	3 692	3 653
» » Weißblech	4	4 964	6 002	5 036
» » Sonst. Blech und Draht	23 293	1 460	3 114	2 571
» » Eisenbahnoberbaumaterial	2 374	363	34	27
» » Maschinenteile	2 051	1 276	1 225	1 517
» » Werkzeuge und landw. Geräte ..	1 458	187	142	201
» » Sonstige Eisenwaren	10 243	2 407	2 823	3 920
Waren aus Kupfer	1 452	569	444	808
» » and. unedlen Metallen ..	1 098	787	239	312
Textilmaschinen	6 666	3 026	1 075	3 889
Werkzeugmaschinen	4 035	2 739	6 950	7 938
Sonstige Maschinen (außer elektr.) ..	11 986	3 027	2 198	1 166
Elektrische Maschinen	3 146	243	365	151
Elektrotechn. Erzeugnisse	9 269	3 171	3 051	2 027
Fahrräder und Teile	443	293	261	320
Musikinstrumente, Phonogr. u. a.	1 191	236	164	128
Uhren	868	98	81	61
Sonst. Erzeugn. der Feinmechanik ..	2 821	1 247	1 064	721

¹⁾ Einschl. Korea und Formosa. — ²⁾ Einschl. »Lebende Tiere«.

Außenhandel Japans*) nach Erdteilen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1929	1932	1933	1934	1929	1932	1933	1934
in Mill. <i>R.M.</i>								
Insgesamt	4312,7	1700,6	1627,7	1707,3	4181,2	1675,1	1580,0	1624,6
Asien	1669,7	535,7	559,2	607,4	1781,0	805,0	790,1	874,8
Europa	816,9	267,7	240,1	221,1	286,5	151,1	154,6	170,4
Deutschland	306,1	85,2	81,3	82,0	26,1	11,0	10,5	14,7
Großbritannien	297,7	93,6	70,1	52,4	123,0	71,9	74,5	81,8
Frankreich	51,0	25,1	18,4	13,7	86,6	25,5	32,9	28,6
Nordamerika	1409,7	652,7	566,9	616,0	1844,2	539,4	423,8	304,9
Mittel- u. Südamer.	30,7	6,3	11,3	18,6	57,6	21,6	39,5	78,3
Afrika	82,7	32,7	41,1	59,5	117,7	101,8	116,5	136,4
Australien	269,7	166,2	179,5	160,3	106,6	56,2	55,5	59,8
Unaufgeteilt	35,8	39,4	29,7	24,5	—	—	—	—
in vH der Gesamtein- und -ausfuhr								
Asien	38,7	31,5	34,4	35,6	42,6	48,1	50,0	53,8
Europa	18,9	15,7	14,8	13,0	6,9	9,0	9,8	10,5
Deutschland	7,1	5,0	5,0	4,8	0,6	0,7	0,7	0,9
Großbritannien	6,9	5,5	4,3	3,1	2,9	4,3	4,7	5,0
Frankreich	1,2	1,5	1,1	0,8	2,1	1,5	2,1	1,8
Nordamerika	32,7	38,4	34,8	36,1	44,1	32,2	26,8	18,8
Mittel- u. Südamer.	0,7	0,4	0,7	1,1	1,4	1,3	2,5	4,8
Afrika	1,9	1,9	2,6	3,5	2,8	6,1	7,4	8,4
Australien	6,3	9,8	11,0	9,4	2,5	3,4	3,5	3,7
Unaufgeteilt	0,8	2,3	1,8	1,4	—	—	—	—

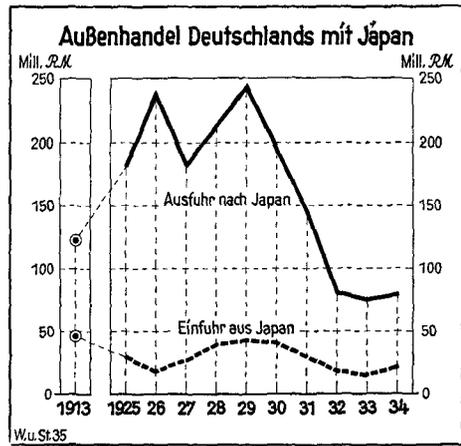
*) Ohne Korea, Formosa und Mandatsgebiet Südseeinseln.

Über 50 vH der Ausfuhr geht heute in die Länder Asiens. Auch Mittel- und Südamerika, Australien und Afrika nehmen einen erheblichen Teil der Ausfuhr auf. In einem großen Teil dieser Länder ist die japanische Ware wegen ihrer Billigkeit willkommen. Deshalb wird sie auch dort, wo nicht eigene Industrien oder die der Mutterländer allzu stark in Mitleidenschaft gezogen werden oder Währungsschwierigkeiten zur Beschränkung der Einfuhr zwingen, weiter an Boden gewinnen. Nach Nordamerika, vor allem den Vereinigten Staaten, ist die Ausfuhr dagegen in den letzten Jahren (im besonderen Rohseide) beträchtlich zurückgegangen. Der Anteil Europas ist gegenüber 1913 auf die Hälfte gesunken. Er stieg zwar in den letzten Jahren wieder, doch dürfte Europa für japanische Waren kein großes Aufnahme-feld sein.

Im ganzen steigt die Ausfuhr noch an. Aber es mehren sich die Schwierigkeiten für den Absatz japanischer Waren auf dem Weltmarkt, sei es, daß die Aufnahmefähigkeit oder die Aufnahme-willigkeit der Länder mehr und mehr nachläßt. Und obgleich Japan auf die Gestaltung seiner handelspolitischen Beziehungen mit vielen Ländern mit dem Argument seiner großen Rohstoff-bezüge einen gewissen Druck ausüben kann, bedarf es schon einer ganz ungewöhnlichen handelspolitischen Aktivität, um den Passivsaldo der Handelsbilanz in erträglichen Grenzen zu halten.

Die deutsch-japanische Handelsbilanz

Von diesen Gesichtspunkten aus wird in Japan auch die Entwicklung des deutsch-japanischen Außenhandels einer Kritik unterzogen. Denn die deutsch-japanische Handelsbilanz ist für Japan immer stark passiv. Aber einmal ist sie nicht so passiv, wie sie nach der Statistik Japans zu sein scheint. Das liegt — von der Überhöhung der Einfuhrwerte um die Frachtkosten abgesehen — daran, daß die Bezüge Deutschlands aus Japan tat-



sächlich größer sind, als sie in der japanischen Statistik ausgewiesen werden. Zum andern ist zu berücksichtigen, daß der deutsche Aktivsaldo im Verkehr mit Japan dazu dienen muß, den Passivsaldo Deutschlands im Verkehr mit anderen Ländern Asiens, so z. B. mit Mandschukuo, wenigstens zum Teil auszugleichen; bei den Bestrebungen Japans auf Schaffung des asiatischen Großraums sind ja auch diese Länder zu berücksichtigen. Und drittens hat sich der Aktivsaldo der deutschen Handelsbilanz im Verkehr mit Japan seit 1929 bereits stark verringert. Er ist seit Beginn der Weltwirtschaftskrise von Jahr zu Jahr zurückgegangen, und diese Bewegung hat auch noch angehalten, als 1933 und 1934 mit der Belebung der Wirtschaftstätigkeit in Japan die japanische Außenhandelsbilanz im ganzen immer passiver wurde. Der deutsche Außenhandel mit Japan hat sich also nicht so gut entwickeln können wie der anderer Länder. Während der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Japans gestiegen ist — von 0,6 vH im Jahr 1929 auf 0,9 vH im Jahr 1934 —, hat sich der Anteil Deutschlands an der Einfuhr Japans immer weiter verringert. Er betrug 1929 7,1 vH, 1934 nur noch 4,8 vH. Dieser Rückgang der Lieferungen aus Deutschland — in absoluten Zahlen belief er sich nach der japanischen Statistik auf 224 Mill. *R.M.* — ist zum Teil zurückzuführen auf die natürliche Beschränkung des Bedarfs an Fertigwaren infolge der Wirtschaftsentwicklung, zum weiteren auf die künstliche Beschränkung der Einfuhr durch Zoll-erhöhung und Währungsentwertung und schließlich auf die Verschärfung der Konkurrenz anderer Länder mit Hilfe der Entwertung ihrer Währungen. So hat sich z. B. Großbritannien als Lieferant von Wollgarnen und Wollgeweben besser gehalten als Deutschland. So entfällt die Zunahme der Einfuhr von Druck-papier ausschließlich auf Kanada. So haben die Vereinigten Staaten stark an Boden gewonnen bei der Lieferung von Eisen-waren. Immerhin scheint die Währungsentwertung nicht mehr die volle ursprüngliche Bedeutung zu haben. Denn nach der ja-panischen Statistik hat die Einfuhr aus Deutschland von 1933 auf 1934 leicht zugenommen, während die Einfuhr aus Groß-britannien erheblich zurückgegangen ist.

Der Schiffsverkehr über See im Februar 1935

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen hat im Februar 1935 gegenüber dem Vormonat insgesamt um 624 000 N.-R.-T. (10 vH), der beladenen Tonnage nach um 9 vH abgenommen. Ausgenommen hiervon waren nur die Häfen Norden-ham, Cuxhaven, Flensburg und Bremen. In Antwerpen betrug der Rückgang 9 vH, in Rotterdam 15 vH und in Danzig sogar 26 vH. Diese fast allgemeine Verkehrsabschwächung erklärt sich durch die Kürze des Monats (28 Tage); die tägliche, durch-schnittliche Verkehrsleistung der deutschen Seehäfen hat sich insgesamt nur ganz geringfügig vermindert, bei der beladenen Tonnage sogar ein wenig verbessert.

Gegenüber Februar 1934 beträgt die Zunahme des Gesamt-verkehrs 62 000 N.-R.-T. (1,2 vH). Dabei stieg der Ausland-verkehr allein um über 3 vH, während der Inlandverkehr (der

nur etwa 15 vH des Gesamtverkehrs ausmacht) um 9 vH fiel. Von der beladenen Tonnage ist bei den Ostseehäfen nur die aus deutschen Häfen mit Ladung eingegangene Tonnage zurück-gegangen (um 20 vH), während der Schiffsabgang um etwa den gleichen Betrag, der Auslandverkehr (hauptsächlich infolge der Zunahme des Fährverkehrs in Saßnitz) in beiden Richtungen um rd. 15 vH gestiegen ist. Bei den Nordseehäfen sind die Ergebnisse ungünstig. Zugenommen hat hier nur der Eingang aus inländischen und der Abgang nach ausländischen Häfen, letzterer um 4 vH. Bedeutend gefallen sind der Schiffsabgang nach deutschen Häfen (26 vH) und die Schiffsankünfte aus dem Ausland (7 vH).

Im einzelnen ergaben sich im Auslandverkehr der Nordsee-häfen (beladene Tonnage) folgende Veränderungen: in Hamburg und Bremen nahm der Schiffsseingang ab, der Abgang zu. Bremer-haven hatte auf beiden Seiten Verluste, Emden dagegen ver-zeichnete in Ankunft und Abgang Gewinne; verhältnismäßig

Seeverkehr deutscher Häfen Februar 1935	Angekommen			Abgegangen			Inland- verkehr	Ausland- verkehr	insges. be- laden (Vormonat = 100) in vH
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		ins- gesamt	be- laden		ins- gesamt	be- laden			
Ostsee	1 206	572	522	1 165	562	481	189	945	89
Königsberg ..	145	61	47	145	62	46	72	50	87
Stettin	265	119	100	252	113	82	50	182	84
Saßnitz	163	186	183	163	185	185	5	366	91
Rostock	162	112	107	162	109	105	13	209	99
Lübeck	161	36	28	166	36	21	18	54	89
Kiel	233	50	49	198	47	38	22	75	73
Flensburg ...	77	8	8	79	10	4	9	9	105
Nordsee	1 960	2 083	1 825	2 144	2 176	1 763	652	3 607	91
Rendsburg ...	32	4	4	22	3	1	2	5	85
Hamburg ...	1 209	1 264	1 168	1 387	1 361	1 083	243	2 382	89
Cuxhaven ...	28	53	53	25	15	14	5	63	119
Bremen	436	447	392	472	449	418	253	643	102
Bremenhaven ..	43	127	125	29	139	106	61	206	84
Brem. Häfen ..	(464)	(569)	(513)	(499)	(587)	(523)	(310)	(846)	(97)
Brake	35	15	9	28	20	6	13	23	55
Nordenham ...	32	38	11	33	46	36	11	73	120
Wilhelmshav. .	24	4	2	19	4	3	7	0	43
Emden	121	131	61	129	139	97	58	212	81
Zusammen	3 166	2 655	2 347	3 309	2 738	2 244	841	4 552	91
Jan. 1935 ...	3 419	3 020	2 703	3 524	2 997	2 358	1 030	4 987	95
Febr. 1934 ...	3 087	2 637	2 392	3 169	2 694	2 201	925	4 406	96

am stärksten war die Zunahme in Cuxhaven, wo aus dem Ausland 50 000 N.-R.-T. angekommen sind gegen 3 600 N.-R.-T. im Februar des Vorjahrs.

Der Anteil der deutschen Flagge belief sich bei der Gesamttonnage im Februar 1935 auf 54,8 vH, im Vormonat auf 55,8 vH und im Februar des Vorjahres auf 54,6 vH.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Ange- kommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
Febr. 1935.	747	1 168	759	1 299	276	175	312	306
Jan. 1935 ..	856	1 368	835	1 433	352	236	393	342
Febr. 1934 ..	755	1 109	750	1 303	338	215	304	276

Die Reichspost im 4. Vierteljahr 1934

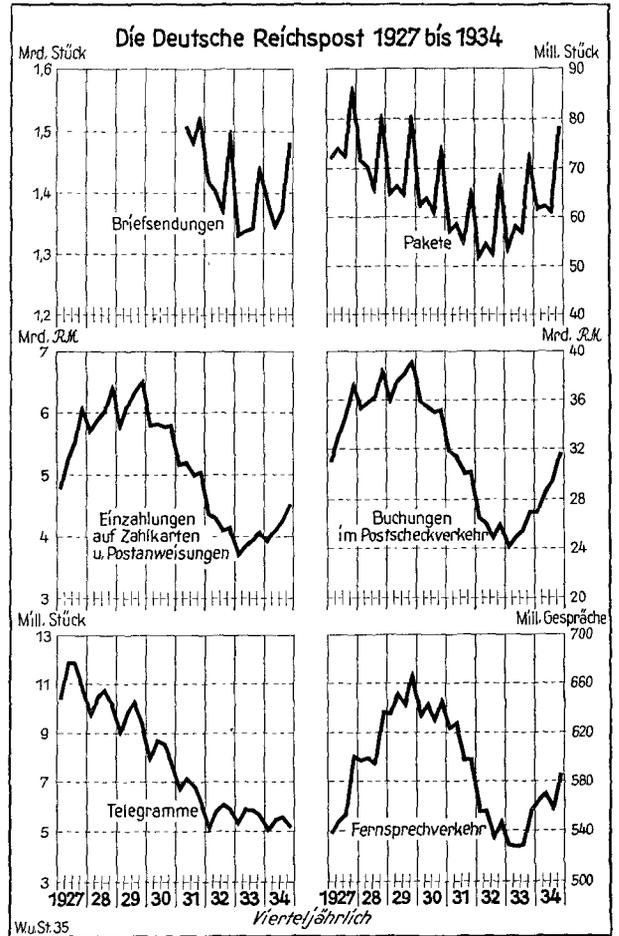
Der Brief- und Paketverkehr lag im 4. Vierteljahr 1934 aus Gründen der Saison (Weihnachtsfest) über dem im 3. Viertel. Dies gilt nicht nur für den Inlandverkehr, der beim Briefverkehr um 8 vH und beim Paketverkehr um 29 vH zugenommen hat, sondern auch für den Auslandverkehr, der eine Vermehrung um 8 bzw. 21 vH zeigt. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1933 hat sich der Inlandverkehr um 4 bzw. 8 vH ausgedehnt, während der Auslandverkehr zurückgegangen ist (beim Briefverkehr um 11 vH und beim Paketverkehr um 17 vH).

Der Postbankverkehr macht weitere Fortschritte. Die Einzahlungen im Barverkehr und die Buchungen im Scheckverkehr haben sich sowohl im Vergleich zum Vorvierteljahr als

auch zum 4. Vierteljahr 1933 vermehrt. Die Zahl der Postscheckkonten ist allerdings gegenüber dem Vorvierteljahr leicht zurückgegangen.

Im Fernsprechwesen ist die Zahl der Sprechstellen gegen das Vorvierteljahr um 1,4 vH, gegen das 4. Vierteljahr 1933 um 5 vH gestiegen. Ebenso hat sich die Gesamtzahl der geführten Gespräche (vor allem Ortsgespräche) vermehrt. Die Zahl der Inlandferngespräche weist jedoch gegen das Vorvierteljahr einen kleinen Rückgang auf; die Auslandferngespräche haben sich sowohl im Vergleich zum Vorvierteljahr als auch zum 4. Vierteljahr 1933 vermindert. Der Telegrammverkehr ist allgemein (auch beim Inlandverkehr) rückläufig.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist erheblich gestiegen, und zwar gegenüber dem Vorvierteljahr um 10 vH, gegenüber dem 4. Vierteljahr 1933 sogar um 22 vH.



Betriebsergebnisse der Reichspost	1934		1933	Betriebsergebnisse der Reichspost	1934		1933
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.		4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück) ¹⁾	1 481,4	1 371,7	1 442,6	Fernsprechverkehr (in 1000)			
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	1 391,7	1 288,5	1 341,8	Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	3 076	3 035	2 941
nach dem Ausland	61,3	56,9	69,1	davon: Hauptanschlüsse	1 800	1 776 ²⁾	1 721
aus dem Ausland	28,4	26,3	31,7	Nebenschlüsse	1 192	1 175	1 136
Paketverkehr (Pakete in 1000 Stück)	78 370	60 677	73 269	Öffentliche Sprechstellen	84	84 ²⁾	84
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	76 453	59 093	70 964	Ausgeführte Gespräche	585 445	555 515	556 773
nach dem Ausland	1 415	1 173	1 682	davon: Ortsgespräche	523 086	490 490	497 422
aus dem Ausland	502	411	623	Schnellgespräche (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche)	12 933	12 880	12 190
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr				innerhalb des Deutschen Reichs	48 172	50 821	45 807
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. RM	4 511	4 260	4 093	aus dem Ausland	591	616	612
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. RM ..	31 750	29 626	27 027	im Durchgang durch das Deutsche Reich	633	679	712
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs ..	1 046 314	1 048 136	1 029 274		30	29	30
Telegrammverkehr (in 1000 Stück)	5 165	5 567	5 642	Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs (in 1000)	6 143	5 574	5 053
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	3 445	3 775	3 569	Betriebs-einnahmen in Mill. RM	435,9	411,2	428,8
nach dem Ausland	836	887	1 012	darunter an Postgebühren	219,7	195,4	211,9
aus dem Ausland	884	905	1 061	aus der Telegraphie	7,7	8,8	8,6
darunter im Funkverkehr befördert	495,3	454,5	523,9	aus dem Fernsprechwesen	148,4	144,0	146,7
im Europaverkehr { nach dem Ausland	142,1	125,6	154,6	aus dem Funkwesen	18,6	17,0	16,3
aus dem Ausland	184,3	169,7	197,2				
im Überseeverkehr { nach dem Ausland	88,3	81,6	90,6				
aus dem Ausland	80,6	77,6	81,5				

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — ²⁾ Berichtigt.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im März 1935

Die Großhandelspreise haben sich im Laufe des Monats März im Durchschnitt wenig verändert. Auch an den einzelnen Warenmärkten waren nur wenig Preisänderungen zu verzeichnen. Großenteils handelte es sich hierbei um kleine Preisschwankungen, durch die die im ganzen vorhandene Stabilität des Preisgefüges nicht beeinträchtigt wurde. Unter den pflanzlichen Nahrungsmitteln ist ein weiterer Rückgang der Preise für Speiseerbsen zu erwähnen. Am Berliner Markt lagen die Preise für Viktorierbsen nach einem seit Anfang des Jahres anhaltenden Abstieg mit 58 *RM* je 100 kg (ab Station) um rd. 20 vH unter dem um die Jahreswende verzeichneten Höchststand dieses Erntejahres (72 *RM*). Sie sind damit aber noch um etwa $\frac{1}{3}$ höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (März 1934 42,50 *RM* je 100 kg). An den Rohstoffmärkten haben die Preise für Weichhanf, die nach einer den Februar über anhaltenden Stabilität in der ersten Märzhälfte aufwärts gerichtet waren, weiter angezogen. Sie lagen Ende März um etwa 14 vH über den Preisen von Ende Februar.

Getreides ist ein Austausch zwischen Roggen und Weizen möglich. Diese Vorschrift gewinnt namentlich im Hinblick auf die durch den verhältnismäßig hohen Weizenfestpreis beschränkte Absatzmöglichkeit für Futterweizen Bedeutung. Im Interesse der Entlastung des Brotgetreidemarkts werden nach der gleichen Bekanntmachung für den Rest des Wirtschaftsjahrs die Ausmahlungs Vorschriften für Roggenmehl geändert. Neben der bislang allein zulässigen Herstellung der Type 997, die ein verhältnismäßig dunkles Mehl darstellt, ist künftig auch die Herstellung von einer etwas helleren Mehlqualität niedrigerer Ausmahlung gestattet. Doch darf dieses Mehl erst in den Verkehr gebracht werden, nachdem die Bestände an Mehl der Type 997 genügend aufgebraucht sind.

Durch die bedingte Freigabe des Verkaufs von Brotgetreide zur Verfütterung wurde die Auflockerung des Futtermittelmarkts, die in den letzten Wochen bereits infolge der Abgabe von Eosinroggen und Futterweizen durch die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel zu beobachten war, weiter gefördert. Unter den übrigen Futtermitteln sind für Ölkuchen und Reiskleie die Preise und Handelsspannen bis Juli 1935 neu festgesetzt worden. Die Erzeugerpreise sind hierbei unverändert geblieben. Die Handelsspanne beträgt jedoch nicht mehr wie bisher 4 *RM* je 1000 kg, sondern 3,50 *RM* je 1000 kg; doch darf bei Einschaltung weiterer Zwischenhändler ein Zuschlag bis zu 0,50 *RM* hinzugerechnet werden; ebenso kann die etwa zu zahlende Umsatzsteuer hinzugezählt werden.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	März 1935				Veränderung in vH gegen Vormonat
	13.	20.	27.	Monats- durchschnitt	
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	114,3	114,0	114,1	114,1	+ 0,3
2. Schlachtvieh	77,0	76,5	76,8	76,7	+ 2,4
3. Vieherzeugnisse	102,7	102,6	103,0	102,8	+ 4,1
4. Futtermittel	105,2	105,1	105,1	105,2	+ 0,2
Agrarstoffe zusammen	99,4	99,1	99,4	99,3	- 0,4
5. Kolonialwaren	83,1	83,2	83,2	82,7	+ 2,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	115,2	115,2	115,2	115,2	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,5	102,5	102,5	- 0,1
8. Metalle (außer Eisen)	43,6	43,4	43,4	43,5	- 0,5
9. Textilien	78,0	78,1	78,2	78,5	- 1,0
10. Häute und Leder	59,0	59,0	59,0	59,4	- 2,0
11. Chemikalien	100,9 ¹⁾	100,9 ¹⁾	100,9 ¹⁾	100,9	0,0
12. Künstliche Düngemittel	67,3	67,3	67,3	67,3	0,0
13. Kraft- und Schmierstoffe ²⁾	87,7 ³⁾	87,7 ³⁾	87,7 ³⁾	87,7	0,0
14. Kautschuk	11,5	10,9	11,3	11,5	- 6,5
15. Papierhalbwaren und Papier	101,3	101,3	101,3	101,3	0,0
16. Baustoffe	111,9	111,9	111,9	111,8	0,0
Industr. Rohst. u. Halbw. zus.	91,4	91,4	91,4	91,3	- 0,4
Reagible Waren	64,8	63,2	65,4	64,7	- 1,1
Industrielle Fertigwaren⁴⁾					
17. Produktionsmittel	113,5	113,5	113,5	113,5	0,0
18. Konsumgüter	124,4	124,3	124,5	124,4	- 0,1
Industr. Fertigwaren zus.	119,7	119,7	119,8	119,7	- 0,1
Gesamtindex	100,8	100,6	100,8	100,7	- 0,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):				März 1935	Febr. 1935
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,8	104,9
Auslandbestimmte Preise				68,2	69,2
Freie Preise	(1926 = 100)			57,1	57,5
Gebundene Preise				82,3	82,3

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März 1935 (März 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1935		1934	Erzeugnisse		1935		1934
	März	Febr. ¹⁾		März	März	Febr. ¹⁾	März	
Roggen	104	102	98	Schweine	89	90	80	
Weizen	103	102	93	Schafe	96	93	89	
Braugerste	113	115	96	Schlachtvieh zus.	85	84	75	
Hafer	99	98	86	Butter	97	98	97	
Getreide zusammen	103	103	94	Eier	117	120	117	
Eßkartoffeln	110	108	81	Vieherzeugnisse zus.	99	100	99	
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	104	103	92	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	90	89	82	
Rinder	79	76	62	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. .	93	93	85	
Kälber	78	74	72					

Ann.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den Jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewesen (Berechnungsmethode s. *W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — ¹⁾ März 1910—1914 = 100.

An den Schlachtviehmärkten waren die Preise in der zweiten Märzhälfte im ganzen wenig verändert. Im Monatsdurchschnitt März lagen die Preise für Rinder und Kälber etwas höher als im Vormonat.

Durch die Verordnung über Änderung von Steuersätzen des Schlachtsteuergesetzes vom 21. März 1935 (RGBl. I S. 391) ist für die Zeit ab 1. April 1935 die Schlachtsteuer für Schweine mit einem Lebendgewicht von 40 und mehr kg von 9 auf 8 *RM* und die Schlachtsteuer für Schafe mit einem Lebendgewicht von 20 und mehr kg von 2 auf 1 *RM* herabgesetzt worden. Schweine mit einem Lebendgewicht von weniger als 40 kg und Schafe mit einem Lebendgewicht von weniger als 20 kg sind nach wie vor steuerfrei.

Am inländischen Kohlenmarkt sind vom Rheinischen und vom Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat die gleichen Sommerpreisabschläge wie in den Jahren 1933 und 1934 bewilligt

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	1935		Warengruppen	1935	
	Febr.	März		Febr.	März
Produktionsmittel	113,5	113,5	Konsumgüter	124,5	124,4
Landw. totes Inventar	111,0	111,0	Hausrat	109,9	110,1
Landwirtsch. Maschinen	105,7	105,7	Möbel	95,2	95,2
Ackergeräte	107,5	107,5	Eisen- u. Stahlwaren	126,2	126,2
Wagen und Karren	105,8	105,8	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	102,8	102,8
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	125,5	125,6	Gardinen	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,9	114,0	Hauswäsche	135,3	135,9
Arbeitsmaschinen	127,6	127,6	Uhren	123,1	123,1
Handwerkzeug	103,4	103,4	Kleidung	132,4	132,1
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	138,7	138,5
Lastkraftwagen	55,6		Ober- (Männer)	154,2	154,2
Personenkraftwagen	49,0		Kleidung (Frauen)	128,9	129,2
Fahrräder	74,7	74,7	Stoffe ²⁾	143,4	139,8
Maschinen zusammen	121,3	121,3	Leibwäsche	120,2	121,2
Kleisenwaren zus.	107,9	107,9	Wirkwaren	125,2	126,1
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Lederschuhwerk	93,3	93,2
			Fertigwaren insges.	119,8	119,7

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar. — ²⁾ Diese Indexziffer ist an die Stelle der Indexziffer für technische Öle und Fette getreten und mit dieser nicht vergleichbar. Die Berechnungsmethode wird im nächsten Heft von *W. u. St.* dargestellt. — ³⁾ Gilt auch für die Monate Januar und Februar und für den 6. März. — ⁴⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz erkennen.

Am Baumarkt hielten sich die Preise im ganzen auf dem Stand des Vormonats. Nur Schnittholz zog im Preis etwas an.

Am inländischen Brotgetreidemarkt war das Angebot an sich gering, überstieg jedoch die Nachfrage, da die Mühlen nach wie vor äußerst zurückhaltend als Käufer auftreten.

Mit Rücksicht auf die günstige Versorgungslage für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahrs wird durch Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 27. März 1935 der Verkauf von Brotgetreide zu Futterwecken, der bislang grundsätzlich verboten war, für die Zukunft etwas erleichtert. Diejenigen Erzeuger, die ihrer Ablieferungspflicht für Brotgetreide bereits genügt haben oder sie demnächst erfüllen werden, können künftig die Erlaubnis erhalten, Brotgetreide zur Verfütterung zu veräußern. Auch für diese Geschäftsabschlüsse gelten die gesetzlichen Erzeugerpreise und Müleneinkaufspreise. Beim Weiterverkauf dieses

worden. Sie stellen sich in den Monaten April und Mai beim Rheinischen Syndikat bei einem Grundpreis von 13,60 RM je t auf 2 RM und beim Mitteldentschen Syndikat bei einem Grundpreis von 14,40 RM je t auf 1,80 RM.

Die Richtpreise für unedle Metalle sind mit Wirkung vom 2. April neu festgesetzt worden. Für Kupfer, Blei und Zink wurden die Preise erhöht, während die Zinnpreise, die bereits Mitte März herabgesetzt worden waren, etwas ermäßigt wurden.

Mit Wirkung vom 1. April sind die Preise für holzhaltiges und holzfreies Schreib- und Druckpapier etwas heraufgesetzt worden. Die Preiserhöhungen, die mit der Steigerung der Papierholzpreise während des letzten Jahres begründet werden, schwanken bei den Standardsorten zwischen 1 und 3 vH. Sie sind bei holzhaltigem Papier im allgemeinen etwas stärker als bei holzfreien Sorten. Gleichzeitig sind neue Umsatzstaffelungen — zugunsten der Bezieher kleiner Mengen — vorgenommen worden; für mittlere und große Bezüge werden die Preise um 1/4 bis 1 1/4 Rpf je kg erhöht, für kleinere Bezüge um 1/2 bis 3 Rpf je kg ermäßigt.

Table with 8 columns: Indexziffern der Baukosten, 1934, 1935, Indexziffern der Baukosten, 1934, 1935. Rows include Berlin, Bremen, Breslau, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg.

1) Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und W. u. St., Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — 2) Tarifföhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Großhandelspreise im März 1935 in RM

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1935, Nr. 3, S. 96

Main price table with 12 columns: Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100). Divided into sections: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe.

1) Ab 1. Februar ist von den Mühlen für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 2 RM je t für eine Bäckerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen abzuführen. Diese Abgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — 2) Berichtigung: In Nr. 3, S. 96 Anm. 7 ist die Ausgleichsteuer von 1,55 in 0,90 RM zu ändern. — 3) Zur Flockenherstellung 0,10 RM. — 4) Parität ab Namslau; Januar = 17,49 und Februar = 18,53 RM. Um die früheren Notierungen »frachtfrei Breslau« mit den Preisen »Parität ab Namslau« vergleichen zu können, sind 0,40 RM Frachtkosten zu berücksichtigen. — 5) Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 RM. — 6) Für Industriezwecke 12,60 RM. — 7) Für Industriezwecke 11,70 RM. — 8) Vgl. Nr. 5 S. 172. — 9) Frachvergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachtsatz (bisher nur zum 15 t Satz). — 10) Februar = 50,00 RM. — 11) Februar = 110,70 RM. — 12) Auf diese Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist.

Rundholzpreise im Februar 1935

Die Flächengrundlage der Erhebung über Rundholzpreise hat sich gegenüber dem Vormonat vergrößert. Im Januar 1935 waren 42,6 vH der Holzbodenfläche des Reichs erfaßt, im Februar 1935 49,7 vH. Von der Fläche des Staatswaldes lagen im Dezember 1934 Berichte von 83 vH vor, im Januar 1935 von 90,5 vH, im Februar 1935 von 97,2 vH. Die erfaßte Fläche beim Gemeindefeld stieg gegenüber dem Vormonat um etwa 1/2. Beim Privatwald wurden, obwohl die Meldungen der Landesbauernschaften nur eine sehr viel geringere Fläche auswiesen als im Januar, 25 vH der Gesamtfläche des Privatwaldes erfaßt, gegen 17,5 vH im Januar.

Auf Grund von Unterlagen der Württembergischen Forstdirektion wurde im Bereich der Heilbronner Sortierung die Klasseneinteilung abgeändert. Es werden jetzt beim Stammholz der Homaklasse 2b (25 bis 29 cm Mittendurchmesser) die Klasse III der Heilbronner Sortierung (seither Klasse IV), der Klasse 3a der Homa (30 bis 34 cm Mittendurchmesser) die Klasse II der Heilbronner Sortierung usw. gegenübergestellt. Auf diese Weise sind die Preise in Süddeutschland und Norddeutschland eher vergleichsfähig als vorher, wenigstens sich auch bei der neuen Gegenüberstellung keine völlige Übereinstimmung der Klassen erzielen ließ.

Die Umstellung der Klassen in Süddeutschland bewirkt im Reichsdurchschnitt beim Stammholz eine scheinbare Erhöhung der Preise. Wenn man von dieser scheinbaren Erhöhung absieht, haben sich die Preise bei den stärkeren Sortimenten des Nadel- und Laubstammholzes besonders in den norddeutschen Wuchsgebieten leicht erhöht, während sie bei den schwächeren Sortimenten (vor allem in Süddeutschland) gleich geblieben oder etwas gesunken sind. Diese Veränderungen dürften zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß der Bedarf des Baumarktes gedeckt werden konnte und bei den schwächeren Sortimenten infolge des vor allem auf dem Wege von Durchforstungen erhöhten Einschlags das Angebot noch verhältnismäßig lebhaft geblieben ist. Der durch die Erhebung nachgewiesene Umsatz ist bei den schwächeren Stammholzsortimenten im Februar gegenüber Januar weniger stark gesunken als bei den stärkeren.

Beim Grubenlangholz blieb bei fast gleichem Umsatz der Preis im allgemeinen unverändert. Bei Grubenstempeln sank der Umsatz um etwa 30 vH, der Preis um etwa 6 vH. Daraus kann geschlossen werden, daß der Bedarf ausreichend gedeckt werden konnte. Beim Papierholz mit Rinde sank bei gleichbleibendem Umsatz der Preis um etwa 4 vH gegenüber dem Vormonat. Beim gerepeltten und geschälten Papierholz dagegen war der Umsatz geringer und der Preis etwas erhöht. Bei Buchen-Stammholz und Abschnitten sind die schwächeren Sortimente im Preise gefallen oder gleich geblieben, die stärkeren geringfügig gestiegen.

Auch im Februar lagen die Preise im Reichsdurchschnitt beim Gemeinde- und Privatwald meist höher als beim Staatswald, und zwar, wie im Vormonat, besonders ausgeprägt beim Grubenlangholz und bei den Grubenstempeln. Es liegen hier dem Durchschnittserlös im Februar bei den Staatsforsten 64 900 fm Lang-

holz und 22 000 fm Stempel zugrunde, beim Gemeinde- und Privatwald zusammen 111 800 fm Langholz und 38 600 fm Stempel.

Durchschnittserlöse für Rundholz Sortimente ¹⁾	Verkäufe an						
	Großabnehmer						Kleinabnehmer
	RM je fm bzw. rm						
	Staatsforsten	Gemeindenforsten	Privatforsten	Reichsgesamtdurchschnitt		Staatsforsten	
Jan.	Febr.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	
	1935						
A. Nadelholz							
I. Stammholz (daz. auch Abschnitte, aber nur, wenn gemischt verkauft)							
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	17,69	18,49	18,54	18,30	18,05	18,46	17,45
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	19,05	20,30	20,81	20,20	19,24	20,42	19,41
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	17,96	19,43	17,97	18,43	18,42	18,85	19,45
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	19,19	21,35	19,08	20,94	19,12	20,28	21,34
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	17,27	18,08	18,42	18,22	17,54	18,11	17,60
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	20,37	22,63	23,38	22,08	20,41	22,60	20,67
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	25,53	25,61	30,07	24,49	25,25	25,75	21,64
Lärche 30—39 cm, fm o. R.	26,25	29,85	26,09	28,74	24,61	29,55	25,71
II. Abschnitte							
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	17,34	19,14	19,37	19,42	17,61	19,09	17,57
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	18,48	19,71	20,89	20,32	18,72	19,75	20,42
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	16,90	20,08	17,42	17,71	16,11	19,60	19,12
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	19,39	19,63	19,34	17,65	18,91	19,48	18,42
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	23,75	20,96	17,83	19,53	22,85	20,34	19,27
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	28,70	26,70	22,62	24,21	27,50	26,09	23,41
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	47,32	38,81	33,52	34,61	45,76	38,28	36,28
Lärche 30—39 cm, fm o. R.	26,53	29,12	34,69	29,66	29,79	29,69	30,71
III. Grubenholz							
Grubenlangholz (alle Klassen), Fi + Kie, fm o. R.	9,88	9,83	12,37	10,74	10,72	10,82	11,87
Grubenstempel (alle Klassen), Fi + Kie, fm o. R.	8,56	8,41	10,00	10,19	9,41	8,84	—
Grubenholz (alle Klassen) im Schichtmaß, rm m. R.	6,84	6,60	6,44	6,69	6,77	6,57	7,07
IV. Papierholz							
Alle Sortimente, Fi + Ta + Kie							
a) mit Rinde, rm m. R.	7,75	7,53	7,72	7,82	8,05	7,66	8,07
b) gerepelt od. ergelocht, rm o. R.	8,00	9,64	9,54	8,59	8,30	9,14	9,56
c) weiß geschält oder weiß geschliffen, rm o. R.	8,29	10,30	10,87	9,59	8,95	10,13	10,43
V. Nadelbrennholz							
Knüppel, Prügel (gesund, kein Anbruchholz), rm m. R.	4,35	4,19	4,84	4,55	4,61	4,28	5,11
B. Laubholz							
Stammholz und Abschnitte							
Eiche 30—39 cm, fm o. R.	28,17	25,87	27,32	24,87	28,25	25,74	28,18
Eiche 40—49 cm, fm o. R.	44,13	48,80	51,34	37,27	42,66	46,64	40,56
Eiche über 49 cm, fm o. R.	74,95	90,58	82,72	65,65	67,91	84,97	56,59
Buche 20—29 cm, fm o. R.	13,82	13,58	13,81	14,94	13,95	13,78	14,20
Buche 30—39 cm, fm o. R.	16,93	17,23	16,90	17,29	16,95	17,24	17,54
Buche 40—49 cm, fm o. R.	20,04	20,64	20,91	20,47	20,38	20,71	21,37
Buche über 49 cm, fm o. R.	23,85	23,66	25,73	24,66	23,93	24,27	25,54

¹⁾ Die cm-Angaben bedeuten den Mittendurchmesser der einzelnen Klassen, fm = Festmeter, rm = Raummeter, m. R. = mit Rinde, o. R. = ohne Rinde.

Die Lebenshaltungskosten im März 1935

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich im Durchschnitt des Monats März auf 122,2; sie hat sich gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (122,5) um 0,2 vH ermäßigt. Diese Bewegung hängt fast ausschließlich mit einem leichten Rückgang der Indexziffer für Ernährung zusammen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Ernäh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuchtung	Be-klie-dung	Ver-schie-denes ²⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
März 1934	119,9	116,5	121,3	127,8	109,3	140,0	119,7
Januar 1935	122,4	119,4	121,2	127,6	116,8	140,4	122,6
Februar 1935	122,5	119,5	121,2	127,5	117,1	140,4	122,7
März 1935	122,2	118,8	121,2	127,6	117,2	140,3	122,3
März 1935 gegen Februar 1935 (in vH)	- 0,2	- 0,6	0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,3
März 1934 (» »)	+ 1,9	+ 2,0	- 0,1	- 0,2	+ 7,2	+ 0,2	+ 2,2
» 1935 (» »)	+ 5,3	+ 8,3	- 0,1	- 0,3	+ 10,6	- 0,9	+ 6,3
» 1932 (» »)	0,0	+ 1,3	- 0,2	- 0,3	+ 1,1	- 5,5	- 0,1

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen waren gegenüber dem Vormonat nahezu oder ganz unverändert.

Die Einkaufspreise des Großhandels für Eier sind von Mitte Februar bis Anfang März dreimal herabgesetzt worden. Diese Ermäßigungen haben sich im Einzelhandel bis in die zweite Märzhälfte hinein ausgewirkt, da der Handel bestrebt war — zur Vermeidung von Verlusten — die noch teurer erworbenen Bestände zu alten Preisen abzusetzen. Am zweiten Stichtag März (20. März) waren die Preise im Einzelhandel im Durchschnitt von 72 Gemeinden um 21,6 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Für vollfrische deutsche Eier in der Gütergruppe I werden für Berlin vom Reichsrande folgende Preise bei Abgabe an den Verbraucher für angemessen gehalten:

Sonderklasse bis zu	11	RM	das Stück
Größe A	10 1/2	»	»
» B	10	»	»
» C	9 1/2	»	»
» D	9	»	»

Die Preise für Butter sind im Einzelhandel bei unveränderten Höchstpreisen im Durchschnitt weiter etwas zurückgegangen. Von den Hülsenfrüchten haben sich die Preise für Erbsen — nachdem die aufwärts gerichtete Preisbewegung im Februar zum Stillstand gekommen ist — erstmalig leicht ermäßigt. Geringfügig niedriger als im Vormonat waren auch die Preise für Weizen-

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1935 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1935 gegen	
	1935			Febr. 35	März 34		1935			Febr. 35	März 34
				(in vH ¹⁾)						(in vH ¹⁾)	
Brot und Kleingebäck	79,8	79,8	79,8	0,0	- 0,5	Margarine	93,2	93,1	93,1	0,0	- 2,3
Roggen- oder Mischbrot	76,1	76,1	76,1	0,0	- 0,1	Eier	89,0	87,4	71,6	- 18,1	+ 8,2
Weizenkleingebäck	89,3	89,2	89,3	+ 0,1	- 1,1	Getränke, Gewürze	92,3	92,3	92,3	0,0	- 0,1
Mühlenfabrikate, Teigwaren	76,6	76,5	76,5	0,0	+ 1,6	dar. Bier	98,1	98,1	98,1	0,0	- 0,4
Weizenanzugmehl	79,6	80,8	80,8	0,0	+ 1,0	Ernährung	78,8	78,9	78,4	- 0,6	+ 2,0
Weizengrieß	85,7	84,8	84,3	- 0,6	+ 3,2	Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen	76,5	76,1	76,3	+ 0,3	+ 0,9	Kohlen	85,2	85,2	85,2	0,0	0,0
Haferflocken	78,4	78,6	78,6	0,0	+ 7,8	Gas und Strom	96,7	96,5	96,7	+ 0,2	- 0,3
Reis	67,7	67,7	68,4	+ 1,0	+ 2,9	Heizung und Beleuchtung	91,3	91,2	91,3	+ 0,1	- 0,2
Nudeln	72,0	71,9	71,6	- 0,4	- 0,7	Textilwaren	69,8	70,1	70,2	+ 0,1	+ 10,4
Hülsenfrüchte	86,3	86,3	85,9	- 0,5	+ 21,2	Oberkleidung	70,2	70,5	70,6	+ 0,1	+ 11,0
Erbsen	103,0	103,0	102,6	- 0,4	+ 26,0	Wäsche	69,1	69,4	69,5	+ 0,1	+ 9,1
Speisebohnen	50,8	50,9	50,9	0,0	+ 10,2	Schuhe und Besohlen	68,0	68,0	67,8	- 0,3	+ 0,3
Zucker	124,3	124,3	124,3	0,0	+ 0,6	Bekleidung	69,3	69,5	69,5	0,0	+ 7,3
Kartoffeln	72,8	73,2	74,3	+ 1,5	+ 12,6	Reinigung und Körperpflege	74,0	74,0	74,0	0,0	0,0
Gemüse	55,0	59,7	64,8	+ 8,5	- 1,4	Bildung und Unterhaltung	90,1	90,1	90,1	0,0	- 0,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	71,3	71,2	71,2	0,0	+ 3,3	dar. Tageszeitungen	92,0	92,0	92,0	0,0	0,0
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	64,9	64,9	65,1	+ 0,3	+ 5,2	Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	82,5	82,4	82,4	0,0	- 1,6
Schwein (Bauchl., frisches)	70,4	70,0	69,9	- 0,1	+ 2,3	Einrichtung	75,6	75,6	75,6	0,0	+ 2,7
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	64,3	63,8	64,3	+ 0,8	+ 5,2	Verkehr	86,8	86,7	86,5	- 0,2	- 0,1
Hammel (Brust, Hals, Dünn-)	70,6	70,6	71,4	+ 1,1	+ 7,5	Verschiedenes	81,8	81,8	81,8	0,0	+ 0,2
Salzheringe	74,9	74,8	74,6	- 0,3	+ 1,2	Gesamtlebenshaltung	80,9	81,0	80,8	- 0,2	+ 1,9
Milch, Milchzeugnisse	76,4	76,3	76,2	- 0,1	+ 1,5						
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 0,9						
Butter	73,2	73,1	72,9	- 0,3	+ 0,8						

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abnutzung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

grieß und Nudeln. In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren waren die Preisveränderungen gleichfalls gering. Es hatten etwas niedrigere Preise Jagdwurst, Speck und inländisches Schweinefleisch, dagegen etwas höhere Preise Hammelfleisch, Kalbfleisch, Rindfleisch und Leberwurst. Zur Versorgung der Bevölkerung mit billiger Leberwurst dürfen von Mitte März bis Mitte Juni 1935 Schweinelebern unter bestimmten Voraussetzungen zollfrei eingeführt werden. Die Indexziffer für Gemüse hat unter jahreszeitlichen Einflüssen angezogen; höher als im Vormonat waren

hauptsächlich die Preise für Grünkohl, Rotkohl, Wirsingkohl und Weißkohl.

Die Preise für Textilwaren, und zwar sowohl für Oberkleidung als auch für Wäsche, haben sich im Durchschnitt nur noch geringfügig erhöht; die seit Mitte 1933 aufwärts gerichtete Preisbewegung ist damit nahezu zum Stillstand gekommen. Für Schuhe und für Besohlen haben sich die Preise geringfügig abgeschwächt.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warenarten) in 34 Gemeinden am 20. März 1935 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen-, Misch- oder Schwarzbrot ^{a)}	Weizenkleingebäck. Semmel o. dgl.	Weizenanzugmehl. mittlere Sorte	Graupen (Nollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Spel-seboh-nen, weiße	Gemahl-t. Haus-zucker (Weiß)	ER-kar-toffeln (ab-laden) 5 kg	Mohr-rüben (Speise-möhren)	Rind-fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine-fleisch (Bauchl., frisches)	Kalbfl. (Vorder-fl., Rippen, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, gerä- chert, Inland)	Voll-milch (ab Laden)	Molke-rei-but-ter (Inland, mittlere Sorte)	Land-but-ter	Hier	Örts-obl. Lager-bier (4 Stck. i. 30°)	Steinkohlen 1 Ztr. frei Keller	Briketts (Braun-kohlen)	
Berlin	33	—	67	49	48	50	48	89	45	74	41	15	150	159	180	183	208	24	308	280	10	70	197	163
Hamburg	32	24	75	48	38	42	40	82	52	76	49	15	154	162	196	214	202	23	296	—	10	90	202	192
Köln	38	29	68	48	40	50	50	90	40	80	47	12	140	170	190	200	22	300	280	10	70	152	116	
München	38	34	71	48	48	50	40	70	38	76	48	24	160	172	162	270	24	300	250	10	44	212	200	
Leipzig	28	—	73	48	48	52	48	80	40	78	45	20	160	160	160	200	220	25	320	—	10	90	—	134
Essen	36	31	60	45	37	46	34	85	42	76	42	18	142	176	182	194	192	22	308	277	10	94	150	—
Dresden	31	29	75	51	46	53	52	76	38	78	45	16	161	160	167	195	220	24	312	—	10	86	166	147
Breslau	26	29	61	42	40	48	44	36	36	72	38	16	151	144	150	202	210	22	304	284	10	80	156	162
Frankf. a. M.	37	33	92	46	46	54	40	90	46	82	43	20	146	190	154	158	240	24	316	280	10	63	188	170
Dortmund	31	34	60	46	36	50	40	90	44	76	42	16	150	160	170	170	200	22	310	280	10	76	201	127
Hannover	30	27	77	48	52	53	49	83	58	76	47	18	151	167	172	190	203	22	318	275	9	60	201	165
Stuttgart	31	32	70	46	52	52	54	72	36	84	50	24	160	170	200	170	240	26	310	284	10	70	210	169
Nürnberg	28	32	75	52	40	50	44	64	36	78	40	18	150	170	150	140	210	24	320	250	9	46	221	177
Chemnitz	31	29	75	52	50	53	45	78	40	80	44	20	156	160	168	185	206	26	313	—	11	80	200	142
Bremen	37	28	85	50	50	48	42	76	55	76	48	20	160	175	190	220	200	22	300	284	9	65	184	165
Königsb.i.Pr.	30	28	68	46	38	40	40	82	36	78	48	18	125	160	150	185	200	20	312	260	10	80	206	192
Magdeburg	28	28	82	50	52	50	54	80	52	78	45	18	158	160	170	192	200	24	310	282	10	80	210	147
Mannheim	33	33	89	48	50	52	56	68	36	78	40	20	160	174	180	200	220	26	304	260	11	65	188	151
Stettin	28	30	83	50	46	50	42	86	42	74	38	16	168	160	182	230	214	24	312	—	10	80	177	148
Kiel	25	35	75	47	41	44	36	70	38	76	48	18	160	158	174	192	194	22	313	301	10	70	185	198
Augsburg	38	34	71	48	48	50	44	64	36	76	45	20	160	170	160	170	260	23	300	250	8	44	217	195
Kref.-Uerd.	28	36	70	46	40	52	52	96	56	76	42	30	150	170	190	180	200	21	304	280	10	60	161	132
Aachen	39	29	74	47	36	50	40	84	46	76	45	14	160	190	180	180	200	22	314	284	10	80	192	127
Braunschw.	30	30	74	47	55	55	54	55	78	78	40	22	156	170	166	188	207	23	309	—	10	80	198	164
Karlsruhe	33	—	82	48	58	54	60	70	44	84	45	22	160	160	160	160	280	26	310	280	11	83	200	155
Hagen i.W.	31	35	65	46	40	49	39	88	36	76	43	18	144	164	154	158	200	22	314	—	10	70	153	133
Erfurt	30	—	70	50	56	70	52	90	44	76	50	20	160	170	160	190	210	24	300	260	10	70	220	152
Lübeck	27	45	76	44	42	42	38	72	38	76	45	12	140	170	180	200	210	22	310	270	10	80	191	172
Gleiwitz	30	28	61	38	44	48	32	70	34	76	34	18	146	144	146	166	212	21	310	264	10	80	110	120
Ludwigsh.	35	29	80	42	50	52	60	65	36	76	40	20	160	170	160	160	210	26	310	278	10	60	175	130
Gera	29	27	77	47	48	58	52	82	40	76	48	22	152	170	148	200	220	24	309	284	11	100	223	137
Herford	32	28	80	48	40	46	34	60	50	76	42	24	150	160	170	170	190	22	300	270	9	100	190	140
Neustadt	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	40	20	140	160	160	160	200	20	312	280	10	90	200	145
Lahr	35	41	80	48	56	60	54	70	40	84	45	24	160	160	160	160	240	26	310	270	9	60	213	167

^{a)} Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotarten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — ^{b)} Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — ¹⁾ Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf feine Molkereibutter. — ²⁾ Westfälische Nußkohle. — ³⁾ Frischer Speck. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁶⁾ Markenbutter. — ⁷⁾ Geschält. — ⁸⁾ Durchschnitt aus mehreren Butter-sorten. — ⁹⁾ Fettnuß. — ¹⁰⁾ Grüne. — ¹¹⁾ Ruhruß. — ¹²⁾ Mittel. — ¹³⁾ Karotten. — ¹⁴⁾ Oberschlesische Nuß. — ¹⁵⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁶⁾ Frei Haus. — ¹⁷⁾ West-fälische. — ¹⁸⁾ Steinkohlenbriketts. — ¹⁹

Beschäftigung und Arbeitseinkommen im Jahre 1934

Die vom Statistischen Reichsamt in Zusammenarbeit mit den Trägern der Sozialversicherung, der Reichspost und Reichsbahn laufend durchgeführte Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung bietet die Möglichkeit, die Beschäftigung der versicherten Arbeitnehmer und ihre Verteilung auf die Lohn- und Gehaltsklassen zu beobachten sowie, darauf aufbauend, ihr Gesamteinkommen zu berechnen.

Zunahme der Beschäftigung

Ein Vierteljahresdurchschnitt der zu den Rentenversicherungen Beiträge leistenden Personen läßt sich unschwer errechnen, indem man die Vierteljahrszahl der Wochenbeiträge zur Invalidenversicherung durch die Zahl der Wochen, also durch 13, und die Vierteljahrszahl der Monatsbeiträge zur Angestelltenversicherung durch die Zahl der Monate, also durch 3, dividiert. Man erhält damit eine Vierteljahrsreihe der Beitragszahler, die mit der Reihe der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik annähernd übereinstimmt. Soweit sich im Saisonverlauf Abweichungen ergeben, liegt dies hauptsächlich daran, daß bei den Rentenversicherungen ein Teil der Beiträge verspätet entrichtet und dadurch die Saisonbewegung verwischt wird.

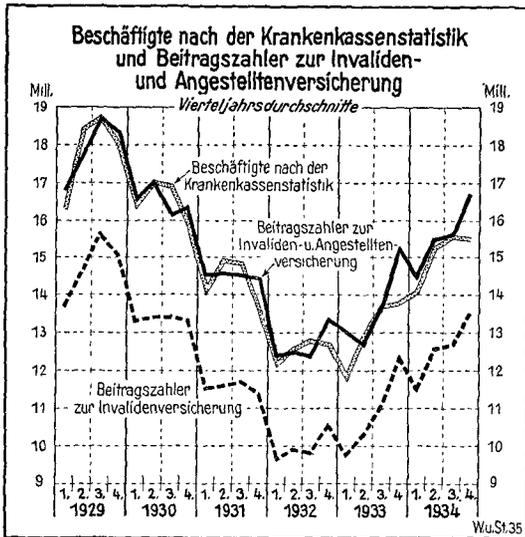
Die Zahl der Beschäftigten war im Durchschnitt des Jahres 1934 nach den Statistiken beider Versicherungsweige um knapp 2 Millionen größer als im Vorjahr; gegenüber dem Jahre 1932, in dem die Beschäftigung mit rd. 12,5 Millionen ihren tiefsten Stand erreicht hatte, hat sie um reichlich ein Fünftel zugenommen. Die Steigerung war bei Arbeitern und Angestellten sehr verschieden. Während

die Zahl der Arbeiter nach der Statistik der Invalidenversicherung in den letzten zwei Jahren um rd. 26 vH zunahm, wuchs die der Angestellten nur um 10 vH. Freilich war in der Zeit des wirtschaftlichen Abschwungs die Zahl der beschäftigten Arbeiter auch viel stärker zusammengeschmolzen als die der Angestellten. Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl der Beiträge leistenden Personen 1932 in der Invalidenversicherung um 32 vH, dagegen in der Angestelltenversicherung nur um 15 vH tiefer als 1929. 1934 lag sie in der Invalidenversicherung noch um 15 und in der Angestelltenversicherung nur mehr um 6 vH unter dem Stand des letzten Hochkonjunkturjahres.

Die Bewegung der Beschäftigung verlief in den einzelnen Landesversicherungsamtsbezirken je nach der wirtschaftlichen Struktur verschieden. In der Invalidenversicherung war der Rückgang der Beitragszahlen während der Krise am geringsten in den rein agrarischen Gebieten (z. B. Schwaben 19 vH, Mecklenburg 20 vH) und in solchen gemischtwirtschaftlichen Gebieten, in denen der Industriearbeiter zusätzlichen Erwerb in landwirtschaftlicher Nebenbeschäftigung findet (Württemberg 22 vH). In reinen Industriegebieten sanken die Beiträge während der Krise annähernd doppelt so stark (z. B. in Sachsen und in den Hansestädten um je 38 vH). Mit der Besserung der Wirtschaftslage konnten die Agrargebiete sich auch schneller erholen als die Industriegebiete. In den Agrargebieten hat die Zahl der Beiträge zur Invalidenversicherung im Jahre 1934 den Stand von 1929 wieder erreicht und teilweise sogar schon überschritten, während die Industriegebiete erst einen Teil des Rückgangs aufzuholen vermochten. Die Veränderungen der Beitragszahlen zur Angestelltenversicherung bieten regional ein ähnliches Bild wie die der Invalidenversicherung.

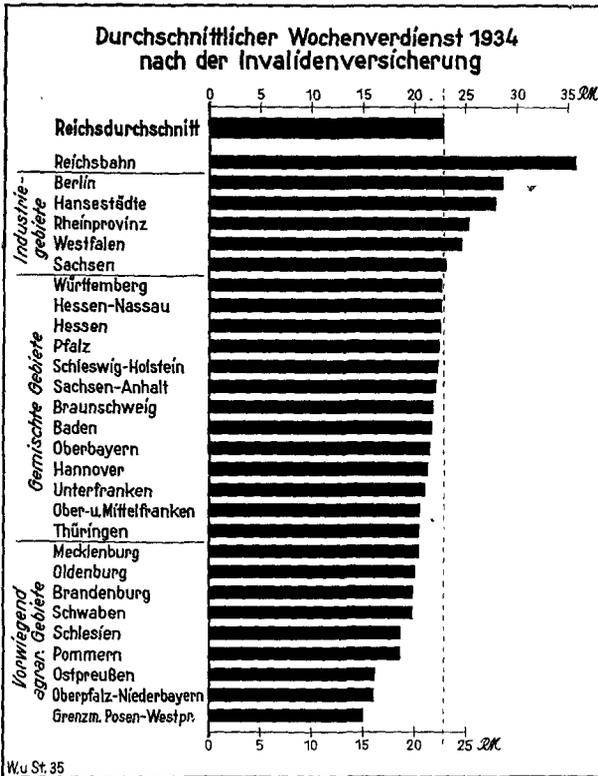
Schichtung des Lohn- und Gehaltseinkommens

Allgemeine Lohnsenkung, Abbau der übertariflichen Verdienste und Arbeitszeitkürzung hatten in den Jahren von 1929 bis 1932 eine starke Umschichtung in der Besetzung der einzelnen Lohn- und Gehaltsklassen bewirkt. Bei der Invalidenversicherung waren insbesondere die Beiträge in der höchsten Lohnklasse VII um fast zwei Drittel zurückgegangen, während sie in den unteren Lohnklassen II und III sich nahezu auf gleichem Stand hielten. Entsprechend sank der Anteil der obersten Lohnklasse an der Zahl der Beiträge von 38 auf 19 vH, dagegen nahm der der Lohnklassen II und III von 29 auf 41 vH zu. Eine ähnliche, wenn auch nicht so scharf ausgeprägte Tendenz zeigte sich bei der Angestelltenversicherung. Mit der wirtschaftlichen Belebung im Jahre 1933 hat eine entsprechende Gegenbewegung eingesetzt. Die Beitragszahlen sind in allen Lohnklassen der Invalidenversicherung, mit Ausnahme von Klasse III, erheblich gestiegen, am stärksten allerdings bisher nicht in der obersten Klasse, sondern in den Klassen V und VI (Wochenverdienste von 24 bis 36 R.M.). Die Abnahme der Beiträge in Klasse III und eine entsprechende Zunahme in Klasse II erklärt sich aus der seit Mai 1933 zugelassenen niedrigeren Versicherung der meisten Hausgehilfinnen. Die Zahl der Beiträge in den Lohnklassen VII bis X (früher VII) war im Jahre 1934 trotz starker Zunahme noch nicht halb so hoch wie 1929. Für die Veränderungen der Lohnschichtung ist bezeichnend, daß sich 1934 58 vH der Lohnempfänger (1932 61 vH) mit einem Wochenlohn bis zu 24 R.M. begnügen mußten, dagegen 1929 nur 45 vH. Wenn die Verschiebung zu den höheren Lohnklassen im Aufschwung bisher nicht mit gleicher Deutlichkeit in Erscheinung tritt wie die Verschiebung zu den niedrigeren Lohnklassen während des Abschwungs, so erklärt sich das daraus, daß eine rasche Beseitigung der



Jahr	Beschäftigte nach der Krankenkassenstatistik	Beitragszahler zur Invaliden- und Angestelltenversicherung		
		Insgesamt	Invalidenversicherung	Angestelltenversicherung
Jahresdurchschnitte in Mill.				
1929.....	17,79	17,92	14,76	3,16
1930.....	16,45	16,54	13,36	3,18
1931.....	14,27	14,48	11,55	2,93
1932.....	12,50	12,68	9,99	2,69
1933.....	13,07	13,68	10,89	2,79
1934.....	15,04	15,54	12,57	2,97
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH				
1930.....	- 7,5	- 7,7	- 9,5	+ 0,6
1931.....	- 13,3	- 12,5	- 13,5	- 7,9
1932.....	- 12,4	- 12,4	- 13,5	- 8,2
1933.....	+ 4,6	+ 7,9	+ 9,0	+ 3,7
1934.....	+ 15,1	+ 13,6	+ 15,4	+ 6,5
1929 = 100				
1930.....	92,5	92,3	90,5	100,6
1931.....	80,2	80,8	78,3	92,7
1932.....	70,3	70,8	67,7	85,1
1933.....	73,5	76,3	73,8	88,3
1934.....	84,5	86,7	85,2	94,0

Arbeitslosigkeit zunächst nur bei gleichbleibendem Lohnniveau erzielt werden konnte. Bei den Angestellten setzte die Besserung später ein als bei den Arbeitern. Erst im Jahre 1934 stieg die Zahl der Beiträge zur Angestelltenversicherung in den mittleren und oberen Klassen wieder stärker an, blieb jedoch noch erheblich unter dem Stande von 1929. 1929 hatten rd. 58 vH der Angestellten ein Monatsgehalt bis zu 200 *R.M.*, 1934 dagegen 68 vH.



Betrachtet man statt der Beitragszahlen das aus den Beiträgen errechnete Einkommen, so erscheinen die mittleren und oberen Lohn- und Gehaltsklassen mit einem weit größeren Gewicht. In der Übersicht sind die Lohnklassen der Invalidenversicherung in vier Gruppen zusammengefaßt. Der Anteil der obersten Gruppe (über 36 *R.M.*) hat zwar von dem Krisenverlust noch nicht viel aufgeholt, doch zeigt die Entwicklung im Jahre 1934 gerade hier einen kräftigen Aufschwung. In dieser besonders starken Zunahme der Wochenverdienste über 36 *R.M.* dürfte u.a. die Tatsache zum Ausdruck kommen, daß hochqualifizierte Facharbeiter im Jahre 1934 wieder sehr gesucht waren. Bei den Angestelltengehältern zeigt sich ein anderes Bild. Hier war das Gewicht der oberen Gehaltsklassen immer verhältnismäßig geringer, da sich das Schwergewicht mehr auf die mittleren Gehälter verteilt. Die Steigerung in den einzelnen Klassen verlief 1934 so gleichmäßig, daß sich das

Zahl der Beiträge zur Invalidenversicherung	Lohnklassen der Invalidenversicherung							Insgesamt
	I	II	III	IV	V	VI	VII	
	bis 6 <i>R.M.</i>	über 6 bis 12 <i>R.M.</i>	über 12 bis 18 <i>R.M.</i>	über 18 bis 24 <i>R.M.</i>	über 24 bis 30 <i>R.M.</i>	über 30 bis 36 <i>R.M.</i>	über 36 <i>R.M.</i>	
Wochenbeiträge in Mill. Stück								
1929	27,06	94,33	126,47	99,66	68,00	62,00	289,99	767,52
1930	22,82	86,62	116,78	99,67	63,66	54,09	251,27	694,92
1931	19,46	84,01	112,02	96,39	59,34	47,88	181,65	600,75
1932	20,30	94,82	118,10	84,44	55,66	46,57	99,33	519,22
1933	22,67	129,57	118,18	83,69	61,19	53,03	97,92	566,24
1934	24,81	145,10	114,77	95,51	76,49	68,41	128,36	653,44

1932 = 100								
1933	111,7	136,6	100,1	99,1	109,9	113,9	98,6	109,1
1934	122,2	153,0	97,2	113,1	137,4	146,9	129,2	123,9

Zahl der Beiträge zur Angestelltenversicherung	Gehaltsklassen der Angestelltenversicherung							Insgesamt
	A	B	C	D	E	F	G-K	
	bis 50 <i>R.M.</i>	über 50 bis 100 <i>R.M.</i>	üb. 100 bis 200 <i>R.M.</i>	üb. 200 bis 300 <i>R.M.</i>	üb. 300 bis 400 <i>R.M.</i>	üb. 400 bis 500 <i>R.M.</i>	über 500 <i>R.M.</i>	

Monatsbeiträge in Mill. Stück								
1929	5,20	5,50	11,43	7,12	4,31	2,37	1,94	37,87
1930	5,08	5,87	11,27	7,10	4,32	2,35	2,14	38,13
1931	4,55	6,15	10,55	6,44	3,70	1,97	1,79	35,15
1932	4,37	6,82	10,30	5,50	2,77	1,36	1,16	32,28
1933	4,52	8,15	10,52	5,29	2,57	1,26	1,12	33,43
1934	4,35	8,19	11,71	5,92	2,82	1,37	1,27	35,64

1932 = 100								
1933	103,4	119,5	102,1	96,2	92,8	92,6	96,6	103,6
1934	99,5	120,1	113,7	107,6	101,3	100,7	109,5	110,4

Anteilverhältnis fast gar nicht verschoben hat. Die Besserung war, auf die Anteile am Gesamteinkommen bezogen, in allen Gruppen gleich stark. An dem Querschnitt, wie ihn die Krisenzeit herausbildete, hat sich noch nichts geändert. (Dabei spielt aber die Aufhebung des Versicherungszwanges für Monatsgehälter über 600 *R.M.* ab 1. Januar 1934 und die daraus folgende schwächere Besetzung der obersten Klasse etwas mit.)

In der Besetzung der einzelnen Lohnklassen der Invalidenversicherung läßt sich, auch wenn man die Gebiete verschiedener

	Wochenverdienste nach der Invalidenversicherung					Monatseinkommen nach der Angestelltenversicherung						
	bis 12 <i>R.M.</i>	über 12 bis 24 <i>R.M.</i>	über 24 bis 36 <i>R.M.</i>	über 36 <i>R.M.</i>	zusammen	bis 100 <i>R.M.</i>	über 100 bis 200 <i>R.M.</i>	über 200 bis 300 <i>R.M.</i>	über 300 bis 400 <i>R.M.</i>	über 400 bis 500 <i>R.M.</i>	über 500 <i>R.M.</i>	zusammen
in Mill. <i>R.M.</i>												
1933 1. Vj.	273,5	837,8	711,3	891,6	2 714,3	196,3	397,4	334,2	227,6	143,2	145,8	1 444,5
2. Vj.	296,3	864,5	791,9	966,1	2 918,7	192,5	389,6	327,7	223,1	140,4	143,0	1 416,3
3. Vj.	334,7	864,3	895,2	1 091,7	3 185,9	188,6	381,8	321,1	218,7	137,6	140,0	1 387,8
4. Vj.	375,0	963,5	1 003,9	1 226,6	3 569,0	195,7	409,8	340,4	228,4	143,6	155,6	1 473,3
Jahressumme	1 279,5	3 530,1	3 402,3	4 176,0	12 387,9	773,1	1 578,6	1 323,4	897,8	564,8	584,4	5 721,9
1934 1. Vj.	365,8	882,5	896,1	1 040,6	3 185,1	202,5	422,0	348,5	234,1	146,4	153,6	1 507,0
2. Vj.	355,9	963,4	1 084,9	1 314,4	3 718,6	185,4	431,9	361,0	238,1	149,9	155,6	1 522,0
3. Vj.	343,3	917,7	1 139,5	1 494,7	3 895,3	176,5	434,0	369,6	245,3	153,2	169,1	1 547,7
4. Vj.	364,8	963,6	1 202,3	1 589,8	4 120,5	207,5	469,2	401,0	269,0	168,2	179,8	1 694,7
Jahressumme	1 429,8	3 727,3	4 322,8	5 439,5	14 919,5	771,9	1 757,1	1 480,1	986,5	617,7	658,1	6 271,4
Veränderungen gegenüber dem Vorjahre in vH												
1934 1. Vj.	+ 33,7	+ 5,3	+ 26,0	+ 16,7	+ 17,3	+ 3,2	+ 6,2	+ 4,2	+ 2,9	+ 2,2	+ 5,3	+ 4,3
2. Vj.	+ 20,1	+ 11,4	+ 37,0	+ 36,1	+ 27,4	+ 3,7	+ 10,9	+ 10,2	+ 6,7	+ 6,8	+ 8,8	+ 7,5
3. Vj.	+ 2,6	+ 6,2	+ 27,3	+ 36,9	+ 22,3	+ 6,4	+ 13,7	+ 15,1	+ 12,2	+ 11,3	+ 20,8	+ 11,5
4. Vj.	+ 2,7	+ 0,0	+ 19,8	+ 29,6	+ 15,5	+ 6,0	+ 14,5	+ 17,8	+ 17,8	+ 17,1	+ 15,6	+ 15,0
Jahressumme	+ 11,7	+ 5,6	+ 27,1	+ 30,3	+ 20,4	+ 0,2	+ 11,3	+ 11,8	+ 9,9	+ 9,4	+ 12,6	+ 9,6
Anteile am Gesamteinkommen in vH												
1929	4,1	16,7	16,2	63,0	100	7,4	22,4	23,4	19,7	13,9	13,2	100
1930	4,2	18,1	16,5	61,2	100	7,7	21,8	22,9	19,5	13,7	14,4	100
1931	5,1	22,2	19,2	53,5	100	8,8	22,9	23,3	18,7	12,8	13,5	100
1932	8,0	28,9	25,6	36,5	100	11,4	26,8	23,8	16,8	10,6	10,6	100
1933	10,3	28,5	27,5	33,7	100	13,5	27,6	23,1	15,7	9,9	10,2	100
1934	9,6	25,0	29,0	36,4	100	12,3	28,0	23,6	15,7	9,9	10,5	100
1934 1. Vj.	11,5	27,7	28,1	32,7	100	13,5	28,0	23,1	15,5	9,7	10,2	100
2. Vj.	9,6	25,9	29,2	35,3	100	12,2	28,4	23,7	15,6	9,9	10,2	100
3. Vj.	8,8	23,6	29,2	38,4	100	11,4	28,0	23,9	15,9	9,9	10,9	100
4. Vj.	8,8	23,4	29,2	38,6	100	12,2	27,7	23,7	15,9	9,9	10,6	100

1) Von den Beitragsleistungen auf Einkommensbeträge umgerechnet ohne Ausschaltung der freiwilligen Beitragsleistungen und ohne Korrektur der Vierteljahrsbewegung. - 2) Ohne die Gehaltsklassen I und K, die nur freiwillig Versicherte umfassen.

Wirtschaftsstruktur gegenüberstellt, seit 1932 noch keine bemerkenswerte Wandlung feststellen. Nur die bereits angedeutete Verlagerung von Klasse III nach II ist überall erkennbar. Selbst die agrarischen Bezirke haben dadurch das bisherige Merkmal ihrer Lohnschichtung — Übergewicht der Lohnklasse III — verloren. Die Lohnklasse II weist in allen Bezirken den größten Zuwachs auf, während der Anteil der Klasse III, der während der Wirtschaftskrise überall stark gestiegen war, sich wieder dem Stande von 1929 nähert und ihn in den rein agrarischen Bezirken im Jahre 1934 sogar beträchtlich unterschritten hat. Das kennzeichnende Merkmal für die Lohnschichtung in den Industrie- und Hafenbezirken — überwiegende Bedeutung der Lohnklasse VII — ist trotz des scharfen Rückgangs der Beitragszahl in dieser Lohnklasse erhalten geblieben. Die Anteile der Lohnklassen V und VI haben in allen Zonen wieder leicht zugenommen.

Veränderungen der Lohnschichtung in den Wirtschaftszonen	Beiträge in den Lohnklassen						
	I	II	III	IV	V	VI	VII*)
in vH der Gesamtsumme							
rein agrarische Zone							
1929	4,5	16,5	29,5	14,3	7,7	6,4	21,1
1932	4,3	22,5	33,0	16,6	8,1	5,5	10,0
1934	4,3	29,3	24,1	15,9	9,0	7,1	10,3
gemischt, überwiegend agrarische Zone							
1929	3,3	16,1	21,8	14,6	9,0	8,4	26,8
1932	3,8	22,0	29,2	17,0	10,2	7,3	10,5
1934	3,8	25,4	22,9	16,3	12,2	8,9	10,5
gemischt, überwiegend industrielle Zone							
1929	4,2	13,2	15,1	14,5	10,0	8,7	34,3
1932	4,5	19,8	22,2	18,1	11,1	8,4	15,9
1934	4,0	22,2	17,6	16,6	12,8	10,5	16,3
rein industrielle Zone							
1929	3,2	9,5	11,9	11,6	8,7	7,8	47,3
1932	3,9	15,5	18,0	15,6	11,5	10,4	25,1
1934	3,8	19,5	13,3	13,0	11,9	11,7	26,8
Hafenbezirke							
1929	3,3	7,7	9,4	14,1	6,7	5,0	53,8
1932	3,4	12,3	14,5	16,4	8,2	6,8	38,4
1934	3,8	19,1	13,4	9,1	8,3	8,7	37,6

*) 1934 VII bis X.

Die Unterschiede des Lohnniveaus in den verschiedenen Reichsteilen zeigt nachstehende Übersicht. Durch Division der für jeden Landesversicherungsamtsbezirk errechneten Einkommenssumme durch die Zahl sämtlicher Wochenbeiträge erhält man den durchschnittlichen Wochenverdienst eines versicherten Arbeiters. Dieser Durchschnitt ist in den einzelnen Bezirken sehr verschieden, und zwar zeigt sich im großen ganzen ein Gefälle von den Industrie- zu den Agrargebieten. Aber auch innerhalb der ganz oder vorwiegend agrarischen Gebiete bestehen noch merkliche Unterschiede. So liegt z. B. der Durchschnitt in Oldenburg höher als in Schlesien. Im Jahre 1932 lag das Lohnniveau in den Hansestädten erheblich über dem in Berlin, dagegen war es 1934 unter das Lohnniveau in Berlin gesunken. Nächste Berlin und den Hansestädten ist das Lohnniveau am höchsten in der Rheinprovinz; es folgen Westfalen, Hessen-Nassau, die Pfalz, Hessen, Württemberg und Schleswig-Holstein, die alle um den Reichsdurchschnitt oder etwas darüber liegen. Baden stand 1932 vor Württemberg, wurde aber 1933 und 1934 von diesem überflügelt. Weit höher als das Lohnniveau der einzelnen Gebietsteile liegt das der Reichsbahnarbeiter, die in den Zahlen der Landesversicherungsamtsbezirke nicht enthalten sind.

Die Unterschiede von Jahr zu Jahr sind seit 1932 überall gering. Nur bei den Hansestädten zeigt sich noch bis 1934 ein beträchtlicher Rückgang. Für 1933 errechnen sich überall geringere durchschnittliche Wochenverdienste als für das Jahr 1932, dagegen lagen die Durchschnitte 1934 etwa bei der Hälfte aller Bezirke wieder über denen von 1932. Die größte Steigerung weisen hierbei Sachsen-Anhalt, Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg und Braunschweig auf. Eine leichte Steigerung gegenüber 1933 ist überall außer bei den Hansestädten eingetreten.

Das durchschnittliche Niveau der Angestelltegehälter stuft sich in großen Zügen ebenfalls von den Industrie- zu den Agrargebieten ab, doch bestehen in der Reihenfolge kleine Unterschiede gegenüber dem Lohnniveau. Der Rückgang von 1932

Wochenverdienste nach der Invalidenversicherung und Monatsverdienste nach der Angestelltenversicherung

Landesversicherungsamtsbezirk	Durchschnittl. Wochenverd. je Arbeitnehm. in R.M.		Veränderung gegenüber 1932 in vH		Durchschnittl. Monatsverd. je Arbeitnehm. in R.M.		Veränderung gegenüber 1932 in vH	
	1933	1934	1933	1934	1933	1934	1933	1934
Ostproußen	15,17	16,09	- 5,5	+ 0,2	152	160	- 3,8	+ 1,3
Grzm. Pos.-Westpr.	14,33	14,99	- 1,9	+ 2,6	146	153	- 3,9	+ 0,7
Berlin	28,12	28,55	- 4,3	- 2,3	200	207	- 4,3	- 1,0
Brandenburg	18,47	19,83	- 2,1	+ 5,1	164	170	- 4,7	- 1,2
Pommern	17,61	18,55	- 3,3	+ 1,9	161	168	- 3,0	+ 1,2
Schlesien	17,63	18,64	- 3,8	+ 1,7	161	167	- 3,0	+ 0,6
Sachsen-Anhalt	20,63	22,14	- 0,9	+ 6,3	174	180	- 3,3	0
Schleswig-Holstein	21,08	22,35	- 5,0	+ 0,7	173	182	- 4,9	0
Hannover	20,02	21,23	- 6,1	- 0,6	170	177	- 6,1	- 2,2
Westfalen	23,35	24,50	- 2,3	+ 3,0	166	170	- 4,0	- 1,7
Hessen-Nassau	22,56	22,61	- 4,7	- 4,5	171	171	- 2,3	- 2,3
Rheinprovinz	24,48	25,32	- 4,1	- 0,8	175	180	- 4,4	- 1,6
Oberbayern	20,00	21,47	- 9,1	- 2,5	170	176	- 3,4	0
Oberpfalz-Niederbayern	15,71	16,06	- 7,2	- 5,1	144	148	- 2,7	0
Pfalz	21,77	22,38	- 3,8	- 1,1	186	187	- 4,6	- 4,1
Ober- u. Mittelfr.	19,61	20,51	- 1,9	+ 2,7	161	168	- 4,7	- 0,6
Unterfranken	20,31	20,96	- 3,1	+ 0,0	145	155	- 5,2	+ 1,3
Schwaben	19,12	19,82	- 4,4	- 0,9	160	162	- 2,4	- 1,2
Sachsen	21,94	23,07	- 3,5	+ 1,5	172	175	- 5,0	- 3,3
Württemberg	21,26	22,73	- 1,5	+ 5,3	177	182	- 4,3	- 1,6
Baden	20,78	21,69	- 5,4	- 1,2	173	179	- 2,8	+ 0,6
Hessen	20,97	22,52	- 5,8	+ 1,1	166	170	- 4,0	- 1,7
Mecklenburg	18,97	20,39	- 2,5	+ 4,8	163	169	- 2,4	+ 1,2
Thüringen	19,15	20,39	- 3,4	+ 2,9	163	168	- 4,7	- 1,8
Oldenburg	19,18	20,00	- 6,3	- 2,2	165	162	- 4,6	- 6,4
Braunschweig	20,32	21,80	- 2,4	+ 4,7	168	172	- 2,9	- 0,6
Hansestädte	29,07	27,89	- 8,4	- 12,1	186	189	- 4,6	- 3,1
Reichsbahn	34,25	35,68	- 5,1	- 1,1	—	—	—	—
Deutsches Reich	21,88	22,83	- 4,4	- 0,2	174	179	- 4,4	- 1,6

auf 1933 ist beim Gehaltsniveau etwas gleichmäßiger, die Steigerung im Jahre 1934 (gegenüber 1932) noch spärlicher als bei den Löhnen. Nur in einigen Agrar- oder Mischgebieten wurde 1934 bereits das Gehaltsniveau von 1932 leicht übertroffen. Gegen 1933 ist in allen Bezirken außer Oldenburg eine Zunahme festzustellen. Beim Vergleich mit dem Lohnniveau ist allerdings stets zu bedenken, daß die Versicherungspflicht der Angestellten nach oben begrenzt ist, und daher die Gehälter auf Grund der Versicherungsbeiträge nicht im gleichen Umfang erfaßt werden können wie die Löhne; vor allem tritt die Besserung des Gehaltsniveaus hier unvollständiger in Erscheinung, weil die Bezieher höherer Gehälter bei Überschreitung der Pflichtgrenze zum Teil aus der Versicherung ausscheiden.

Das gesamte Arbeitseinkommen

Nach der vorläufigen Berechnung betrug das Arbeitseinkommen (ohne Pensionen) im vierten Vierteljahr 1934 7,63 Mrd. R.M. Es lag damit nur wenig unter dem Ergebnis des Vorvierteljahrs, das mit 7,66 Mrd. R.M. den höchsten Vierteljahrsbetrag seit Ende 1931 darstellte. In der Jahressumme belief sich das Arbeitseinkommen 1934 nach vorläufiger Berechnung auf 29,5 Mrd. R.M. Der Zuwachs gegenüber dem Jahre 1933 beträgt also rd. 3,5 Mrd. R.M. oder 13,6 vH. Das Lohneinkommen allein ist gegenüber dem Vorjahr um 21,5 vH gestiegen, dagegen

Arbeits-einkommen in Mill. R.M. ¹⁾	Zur Sozialversicherung Beiträge leistendes Einkommen		Arbeits-einkommen der nicht versicherungspflichtigen Angestellten	Beamten-gehälter der öffentlichen Verwaltung, Betriebe und sonst. Körperschaften	Sonstiges Arbeits-einkommen	Ins-gesamt
	In-validen-versicherung	Ange-stellten-versicherung				
1933 1. Vj. ...	2 701	1 393	404	1 298	284	6 080
2. „ ...	2 983	1 365	409	1 301	342	6 400
3. „ ...	3 165	1 458	416	1 302	362	6 703
4. „ ...	3 252	1 506	437	1 305	297	6 797
Jahressumme	12 101	5 722	1 666	5 206	1 285	25 980
1934 ²⁾ 1. Vj. ...	3 190	1 536	435	1 308	321	6 790
2. „ ...	3 719	1 573	460	1 310	360	7 422
3. „ ...	3 907	1 594	475	1 310	374	7 660
4. „ ...	3 886	1 603	500	1 315	327	7 631
Jahressumme	14 702	6 306	1 870	5 243	1 382	29 503

¹⁾ Zur Methode der Berechnung vgl. Vierteljahrshefte zur Stat. d. D. R., 43. Jg. (1934) III, S. 69 ff. — ²⁾ Zum Teil vorläufige Zahlen.

nahm die Summe der Angestelltengehälter nur um reichlich 10 vH zu, während die der Beamtengehälter fast gleich blieb. Infolgedessen entfiel 1934 wieder ein höherer Teil des gesamten Arbeitseinkommens auf die Arbeiter als im Vorjahr. Das Verhältnis der Anteile von Arbeitern, Angestellten und Beamten war wieder ungefähr so wie 1930 und 1931.

Verteilung des Arbeitseinkommens auf Arbeiter, Angestellte und Beamte in vH ¹⁾	Arbeiter	Angestellte	Beamte
1929.....	56,5	26,8	16,7
1930.....	53,9	28,0	18,1
1931.....	51,1	28,7	20,2
1932.....	47,3	30,6	22,1
1933.....	49,0	29,9	21,1
1934.....	52,3	29,1	18,6

¹⁾ Ohne das »Sonstige Arbeitseinkommen«, das sich auf die drei Gruppen nicht aufteilen läßt.

Entwicklung von Nominal- und Realeinkommen	Arbeitseinkommen			
	in jeweiliger Kaufkraft		in Kaufkraft von 1929	
	Mill. RM	1929 = 100	Mill. RM	1929 = 100
1929.....	43 045	100,0	43 045	100,0
1930.....	39 851	92,6	41 438	96,3
1931.....	33 378	77,5	37 766	87,7
1932.....	25 711	59,7	32 832	76,3
1933.....	25 980	60,4	33 908	78,3
1934.....	29 503	68,5	37 517	87,2

Betrug die Nominalsumme des Arbeitseinkommens im Jahre 1934 erst reichlich zwei Drittel der Summe von 1929, so hatte demgegenüber die Kaufkraft, dank dem fast gleichbleibenden Preisniveau, bereits 87 vH des Arbeitseinkommens von 1929 erreicht. Das Realeinkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger hatte also in der Gesamtsumme 1934 den Krisenverlust fast zur Hälfte wieder eingeholt.

Die Arbeitslosigkeit im März 1935

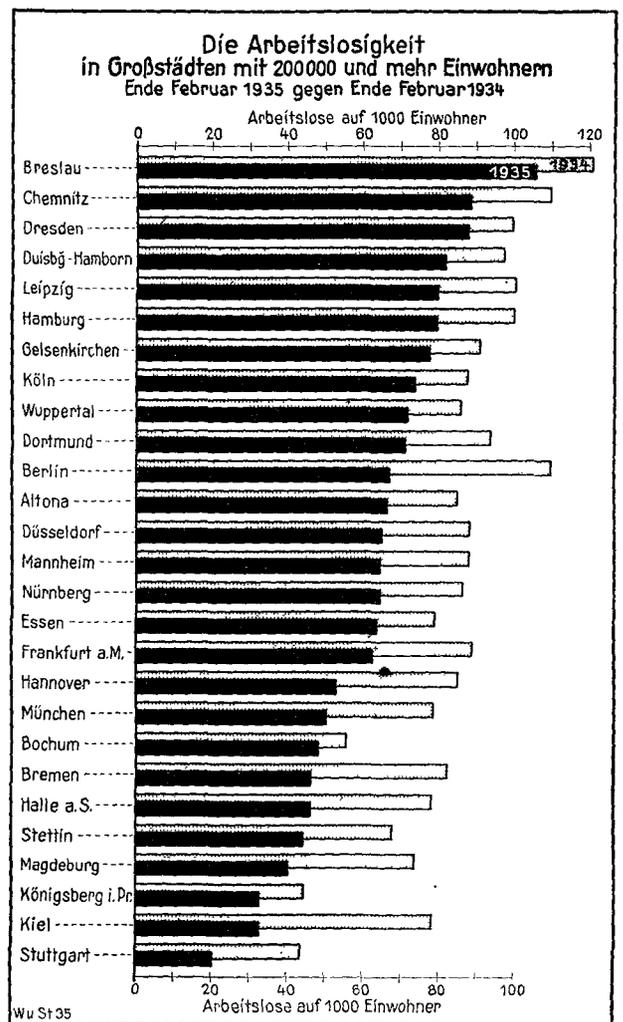
In dem wechselnden Ablauf der Beschäftigungsentwicklung mit seinen jahreszeitlichen Höhe- und Tiefpunkten brachte der März einen erheblichen Anstieg der Beschäftigungskurve und damit einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern im Reich eingetragenen Arbeitslosen, zu denen die Arbeitslosen im Saarland mit rd. 52700 erstmals hinzugerechnet sind, betrug — nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — Ende März 2400000 und ist gegenüber dem Vormonat um rd. 415000 zurückgegangen.

Dieser Rückgang kam mehr oder weniger allen Berufsgruppen zugute. Die Jahreszeit ermöglichte die Fortführung der unterbrochenen und die Aufnahme neuer Außenarbeiten und bewirkte damit ein Sinken der Arbeitslosenzahl der Außenberufe um fast 1/4 Million. Daß neben diesem Rückgang in den Außenberufen auch die im wesentlichen nicht saisonbedingten Berufsgruppen eine beachtliche Abnahme der Arbeitslosigkeit, und zwar um fast 170000, aufwiesen, ist für die Beurteilung der gesamten Beschäftigungslage in der deutschen Wirtschaft günstig zu werten.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen ¹⁾	Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gleichen Stichtag des Vorjahrs ²⁾	Abnahme in vH gegen den Vormonat
Gesamtzahl				
Februar 1935.....	2 815 593		3 372 611	
Marz ».....	2 400 482 ³⁾	11,7	2 798 324	17,0
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung				
Februar 1935.....	719 057		418 759	
Marz ».....	458 225 ³⁾	36,3	249 480	40,4
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge				
Februar 1935.....	851 947		1 083 118	
Marz ».....	815 434 ³⁾	4,3	910 945	11,9
Wohlfahrtserwerbslose ⁴⁾				
Februar 1935.....	649 554		1 192 297	
Marz ».....	566 784 ³⁾	12,7	985 336	17,1
Sonstige Arbeitslose				
Februar 1935.....	595 035		678 437	
Marz ».....	560 039 ³⁾	5,9	652 563	3,8

¹⁾ Einschl. Saarland. — ²⁾ Ausschl. Saarland. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. — Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fursorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeordnung vom 14. Juni 1932 am 31. März 1935 646 040, am 31. März 1934 1 079 144, am 28. Februar 1935 735 204 und am 28. Februar 1934 1 291 420 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

Mit dem Sinken der Arbeitslosenzahl haben auch die Unterstützungseinrichtungen eine wesentliche Entlastung erfahren. Die Zahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung ging auf 458000, in der Krisenfürsorge auf 815000 zurück. Erheblich war auch wieder der Rückgang der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen mit rd. 80000. 567000



anerkannte arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose standen Ende März in öffentlicher Fürsorge. Mit der verstärkten Wiederaufnahme der unterbrochenen Außenarbeiten ist die Zahl der Notstandsarbeiter gestiegen. Es waren Ende März bei den von der Reichsanstalt geförderten Maßnahmen rd. 348000 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Der stärkste saisonmäßige Auftrieb ist im März vom Baugewerbe und seinen Nebengewerben ausgegangen. Der Kräftebedarf war erheblich, besonders für den Tiefbau. Im Hochbau führte die Inangriffnahme von Industriebauten, die Vornahme

von Umbauten und Instandsetzungsarbeiten zu einem lebhaften Abrufl von Arbeitskräften. Die private Bautätigkeit hat sich jedoch erst in der zweiten Märzhälfte, als auf Grund der vorgeschrittenen Jahreszeit Witterungsumschläge kaum noch zu befürchten waren, stärker belebt. Infolge der bis Mitte März beobachteten Zurückhaltung im Baubereich ist trotz dieser erheblichen Märzentlastung die Arbeitslosenzahl im Baugewerbe insgesamt noch nicht auf den Stand des Vorjahres herabgedrückt worden.

Die Landwirtschaft meldete im Zeichen der Erzeugungsschlacht einen anhaltend großen Bedarf an Arbeitskräften an. Bei der Befriedigung dieses Bedarfs treten vor allem die industriellen Bezirke des Westens und Groß-Berlins wieder als Arbeitskraftreserve für die landwirtschaftlichen Bezirke des Ostens und Nordostens des Reichs in Erscheinung. Neben den ungelerten Kräften, die in der Hauptsache als Landhelfer vermittelt werden, können zur Zeit auch in größerem Umfang gelesene Kräfte gestellt werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um diejenigen Jugendlichen, die bereits in den Vorjahren in der Landhilfe tätig waren. Die bisherigen Anforderungen der Landwirtschaft zeigen deutlich, daß für die Arbeitsämter auch die nächsten Wochen noch ganz im Zeichen der vordringlichen Deckung des landwirtschaftlichen Bedarfs stehen werden. Während bei den männlichen Kräften den Anforderungen vorerst noch genügt werden konnte, ist der Mangel an geeigneten Kräften im weiblichen Arbeitseinsatz mit steigenden Anforderungen noch fühlbarer geworden.

Im Gegensatz zu diesen günstigen jahreszeitlichen Wirkungen trat im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau die ungünstige Saison ein, was im Nachlassen der Aufnahmefähigkeit und teilweise steigenden Feierschichten zum Ausdruck kam. Hingegen waren im Kalibergbau wegen des beginnenden Frühjahrsabsatzes für Düngemittel verschiedentlich Neueinstellungen möglich.

Die Lage in der Hütten-, Eisen-, Stahl- und Walzwerkindustrie hat sich im allgemeinen im März weiter gebessert, wenn auch in vereinzelt Betrieben Kurzarbeit eingeführt werden mußte. Die Lage der eisenverarbeitenden Industrie zeigt kein einheitliches Bild; während Maschinenfabriken und Eisengießereien durchweg gut beschäftigt waren, litten einige Betriebe für Eisen- und Blechkonstruktion unter einer leichten Geschäftsstille und mußten infolge Auftragsrückganges vorübergehend Kurzarbeit einführen. Die Kleisenindustrie und die metallverarbeitenden Betriebe haben im Berichtsmonat eine weitere Belebung erfahren. Die Gesenkschmiede sind flott beschäftigt und auch weiterhin aufnahmefähig. Durch günstige Abschlüsse auf der Leipziger Messe hat die Beschäftigung der Betriebe der Aluminium-Industrie weiter zugenommen. Die Automobil-, Fahrzeug- und Fahrradteilindustrie befindet sich in

der Saison, so daß auch hier weitere Arbeitskräfte eingestellt werden konnten. Die Beschäftigung der Werften hat sich weiter gebessert. In der Spinnstoffindustrie hat die Beschäftigungslage gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung erfahren. Einzelne Betriebe konnten von der eingeführten Kurzarbeit zur vollen Ausnutzung der in der Faserstoffverordnung vorgesehenen Arbeitszeit übergehen. Auch im Bekleidungs-gewerbe hat sich die Lage aus saisonmäßigen Gründen gegenüber dem Vormonat erheblich gebessert. Durch die lebhaft einsetzende Bautätigkeit wurden im Holz- und Schnitzstoffgewerbe Bauschreibern wieder Arbeitsmöglichkeiten gegeben. Der nachlassende Beschäftigungsgrad der Möbelindustrie hat sich demgegenüber noch nicht gebessert. Im Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe hatten die Süßwarenfabriken infolge des Ostergeschäfts befriedigende Auftragseingänge. Die Inangriffnahme neuer Oberbauteilstrucken führte im Verkehrsgewerbe zu zahlreichen Einberufungen der Reichsbahn. Jüngere Arbeitskräfte konnten als Kraftfahrer und Lagerarbeiter in größerem Umfang untergebracht werden.

In der Hauswirtschaft tritt die Schwierigkeit der Beschaffung geeigneter weiblicher Kräfte immer stärker hervor. Den großen Anforderungen von gelernten Mädchen konnte nur zum geringen Teil entsprochen werden.

Die Aussichten für die Angestellten, in ihrem Beruf wieder unterzukommen, haben sich im März weiter leicht gebessert. Behörden, Industrie und Handel hatten Bedarf an tüchtigen Kräften.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen (ausschl. der Zahlen für das Saarland):

	Ende	Veränderung gegen			
	März 1935	Ende 1935	Februar vH	Ende März 1934	vH
Landwirtschaft usw.....	63 350	- 22 938	-26,6	- 2 794	- 4,2
Industrie der Steine und Erden..	67 311	- 27 528	-29,0	+ 200	+ 0,3
Eisen- und Metallerzeugung usw..	269 179	- 29 219	- 9,8	- 148 108	- 35,5
Chemische Industrie.....	9 745	- 904	- 8,5	- 4 523	- 31,7
Spinnstoffgewerbe.....	63 991	- 2 416	- 3,6	- 21 193	- 24,0
Papierherstellung u. -verarbeitung..	19 635	- 1 300	- 6,2	- 7 811	- 28,5
Lederherstellung u. -verarb. usw...	20 563	- 3 954	- 16,1	- 3 819	- 15,7
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe.....	106 013	- 15 857	- 13,0	- 15 138	- 12,5
Nahrungs- u. Genußmittelgew.....	73 451	- 4 813	- 6,1	- 17 043	- 18,8
Bekleidungs-gewerbe.....	80 073	- 14 707	- 15,5	- 20 588	- 20,5
Baugewerbe.....	200 931	- 118 642	- 37,1	+ 93 759	+ 37,5
Verkehrsgewerbe.....	169 654	- 21 010	- 11,0	- 41 016	- 19,5
Häusliche Dienste.....	60 594	- 1 155	- 1,9	- 34 616	- 36,4
Ungelernte Arbeiter.....	631 884	- 120 621	- 16,0	- 37 851	- 5,7
Kaufm. u. Büroangestellte.....	198 989	- 7 897	- 3,8	- 94 189	- 32,1

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Laufe des Februar um rd. 279000 = 1,9 vH auf rd. 14688000 gestiegen; sie liegt damit um rd. 0,7 Mill. über dem Stand von Ende Februar 1934.

PINANZEN UND GELDWESSEN

Die Lebensversicherungen im Jahre 1934

Das Versicherungsgeschäft

Bei den privaten und öffentlichen Lebensversicherungen, deren Kapitalanlagen laufend durch die Zweimonatsstatistik ermittelt werden, hat das Versicherungsgeschäft im Jahre 1934 einen neuen beträchtlichen Aufschwung genommen. Der Zugang an neuen Versicherungen hat den Abgang durch Eintritt des Versicherungsfalls und durch Stornierung so weit übertroffen, daß die Versicherungssummen bei den erfaßten Unternehmungen von 17,8 Mrd. RM Ende 1933 auf 19,9 Mrd. RM Ende 1934 gestiegen sind.

Unternehmungen, Versicherungssummen und Prämieinnahmen	1934	1933	1932	
Zahl der Unternehmungen..	85	84	82	
Versicherungssummen	am Jahresende	19 866,1	17 818,1	17 822,5
		Mill. RM		
Veränderung der Versicherungssummen ¹⁾	im Jahre	+ 1 914,9	- 239,1	
		786,4	723,6	749,3

¹⁾ Zugänge durch Ausdehnung der Statistik auf eine größere Zahl von Unternehmungen sind ausgeschaltet.

Der Zuwachs der Versicherungssummen, die sich im Jahre zuvor noch um 239 Mill. RM verringert hatten, beläuft sich also auf fast 2 Mrd. RM. Ein sehr beachtlicher Teil (723,7

Mill. RM) entfällt auf eine Gruppenversicherung, die am Schluß des Jahres bei der Deutschen Beamten-Versicherung hinzugekommen ist. Aber auch von diesem Sonderfall abgesehen, spiegelt das Anwachsen der Versicherungssummen den Aufschwung wider, den das Versicherungsgeschäft im Jahre 1934 genommen hat.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. Dezember 1934		31. Okt. 31. Aug.		
	private	öffentl.	zus.		
	Unternehm.		1934		
Zahl der Unternehmungen	67	18	85	84	84
Einzelversicherungen ¹⁾					
Zahl der Kapitalvers. in 1 000	18 014	1 335	19 349	18 398	18 190
Versicherte Summen in Mill. RM	14 315	2 428	16 742	16 398	16 264
Durchschnittsbetr. je Versich. in RM	795	1 818	865	891	894
Gruppenversicherungen					
Zahl der Verträge in 1 000	11,0	0,5	11,5	11,2	11,1
Zahl der Versicherten in 1 000	5 288	1 599	6 887	5 453	5 353
Versicherte Summen in Mill. RM	2 253	871	3 124	2 357	2 396
Durchschnittsbetr. je Versich. in RM	426	545	454	432	448

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Im November/Dezember ist die Statistik um 2 Versicherungsvereine erweitert worden. Die Prämieinnahmen dieser beiden Gesellschaften beliefen sich im November/Dezember

auf 0,9 Mill. *R.M.* und ihre Kapitaleinlagen am Jahresende auf 19,7 Mill. *R.M.* Bei ihnen liefen 0,7 Mill. Einzelversicherungen mit einer Versicherungssumme von 132,9 Mill. *R.M.* Da sich gleichzeitig zwei andere Versicherungsgesellschaften zusammenschlossen, hat sich die Zahl der erfaßten Gesellschaften von 84 auf 85 erhöht.

Die Belegung des Versicherungsgeschäfts hat in den beiden letzten Monaten des Jahres 1934 besonders großen Umfang angenommen. Die Zahl der Einzelversicherungen hat sich um 254 000 und ihre Versicherungssumme um 212 Mill. *R.M.* erhöht. Bei den Gruppenversicherungen beläuft sich der Zugang an Versicherten auf 1,4 Mill. Personen und der Zugang an Versicherungssummen auf 766 Mill. *R.M.* Insgesamt beläuft sich die Zunahme der Versicherungssummen auf 977,9 Mill. *R.M.* Selbst wenn man berücksichtigt, daß davon 723,7 Mill. *R.M.* auf den vorerwähnten Sonderabschluß entfallen, geht der Zuwachs mit 254,2 Mill. *R.M.* weit über den bisherigen Geschäftsumfang hinaus und reicht nahe an das bisher günstigste Zweimonatsergebnis von Januar/Februar 1934 heran.

Die Prämieinnahmen, die noch im Jahre 1933 auf 723,6 Mill. *R.M.* gesunken waren, sind im Jahre 1934 wieder auf 786,4 Mill. *R.M.* gestiegen. Im November/Dezember waren die Prämieinnahmen mit 129,8 Mill. *R.M.* um 12,9 Mill. *R.M.* höher als im Jahre 1933 und um 17,0 Mill. *R.M.* höher als im Jahre 1932.

Die Kapitalanlagen]

Durch die Belegung des Versicherungsgeschäfts und die Steigerung der Prämieinnahmen sind die Lebensversicherungen wieder stärker in die Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft eingeschaltet worden. Die Kapitalanlagen der erfaßten Unternehmungen haben Ende 1934 den Betrag von fast 4 1/2 Milliarden *R.M.* erreicht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 312,3 Mill. *R.M.*; im Jahre 1933 hatten sich die Kapitalanlagen nur um 269,7 Mill. *R.M.* erhöht.

Die marktmäßige Versorgung der Wirtschaft mit Langkrediten hat nicht in dem gleichen Maße zugenommen wie die gesamten Kapitalanlagen. Am Kapitalmarkt, d. h. in Hypotheken, Kommunalanleihen und Wertpapieren, sind 268,2 Mill. *R.M.* gegenüber 264,6 Mill. *R.M.* im Vorjahr angelegt worden. Von den Prämieinnahmen des Jahres 1934 sind somit 34,1 vH dem Kapitalmarkt zugeflossen gegenüber 36,6 vH im Jahre 1933 und 21,6 vH im Jahre 1932.

Eine stärkere Ausdehnung der eigentlichen Kapitalmarktanlagen wurde durch mehrere Vorgänge gehemmt. Abweichend vom Vorjahre haben die Unternehmungen nicht mehr auf ihre liquiden Mittel zurückgegriffen, diese vielmehr — entsprechend den Anforderungen des vergrößerten Geschäftsumfanges — unverändert gelassen. Gleichzeitig haben die Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen erneut um 29,1 Mill. *R.M.* gegenüber 18,4 Mill. *R.M.* im Vorjahre zugenommen. Schließlich hat sich die Anlage in Grundbesitz um 21,2 Mill. *R.M.* erhöht.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmungen in Mill. <i>R.M.</i>	31. 12.	31. 10.	31. 12.	31. 12.
	1934	1934	1933	1932
Hypotheken u. Grundschulden	2 409,6	2 397,8	2 311,1	2 206,4
Wertpapiere	819,8	781,5	643,4	488,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften ...	381,3	374,8	370,0	311,4
Kapitalmarktanlagen zus.	3 610,7	3 554,1	3 324,5	3 006,7
Langfristige Bankanlagen	18,4	18,2	22,4	22,8
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen..	380,3	377,1	351,2	331,2
Grundbesitz	234,5	234,1	212,7	176,9
Beteiligungen ²⁾	33,5			
Liquide Mittel	148,1	161,2	149,2	161,4
insgesamt	4 425,5	4 344,7	4 060,0	3 699,0
Zunahme ³⁾ im Jahr	312,3	.	269,7	275,2
dav. Kapitalmarktanlagen	268,2	.	264,6	161,8

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — ²⁾ Erst seit Ende 1934 erfaßt. — ³⁾ Ohne die Zunahme durch Erfassung neuer Gesellschaften.

Unter den eigentlichen Kapitalmarktanlagen hat der Ankauf von Wertpapieren die neue, im Vorjahre gewonnene und von den früheren Anlagegewohnheiten der Versicherungen abweichende Bedeutung behalten. Der Bestand an Wertpapieren hat um 171,8 Mill. *R.M.* (gegenüber 146,1 Mill. *R.M.* im Vorjahre) zugenommen. Nur zum kleinen Teil erklärt sich diese Zunahme aus der Kommunalen Umschuldungsanleihe, die die Versicherungen wie andere Gläubiger der Kommunen für kurzfristig fällige Forderungen erhalten haben. Bei den geringen Beträgen, die im Hypothekengeschäft und namentlich im Kommunalgeschäft löhnd unterzubringen waren, sind die bei den Versicherungen neugebildeten Kapitalien in erster Linie dem Wertpapiermarkt zugeflossen. Die Wertpapiere machen jetzt 22,7 vH der gesamten Kapitalmarktanlagen aus gegenüber 16,2 vH Ende 1932. Diese Wandlung in den Anlagemethoden der Lebensversicherungen hat zu der Auflockerung am Rentenmarkt beigetragen, die die große Zinssenkung von Anfang 1935 ermöglicht hat.

Die regionale Verteilung der langfristigen Anstaltsdarlehen Ende 1933

Wie in den beiden Vorjahren*) ist auch für Ende 1933 die regionale Verteilung der im Bestande der Boden- und Kommalkreditinstitute, Sparkassen und Sozialversicherungen befindlichen Hypotheken, Kommunalanleihen und sonstigen Darlehen festgestellt worden. Es handelt sich um einen Darlehensbetrag von 22,9 Milliarden *R.M.*, durch den 82,6 vH aller Ende 1933 vorhandenen langfristigen Anstaltsdarlehen erfaßt sind. Gegenüber der vorjährigen Erhebung hat sich der Betrag der in ihrer regionalen Verteilung erfaßten Darlehen um 224 Mill. *R.M.* erhöht; davon entfallen 86 Mill. *R.M.* auf städtische Hypotheken, 55 Mill. *R.M.* auf Kommunalanleihen und 109 Mill. *R.M.* auf sonstige Darlehen. Dagegen haben sich die hier erfaßten land-

wirtschaftlichen Hypotheken trotz des Fortschreitens der Umschuldung um 25 Mill. *R.M.* verringert.

Die regionale Verteilung der anstaltsmäßigen Verschuldung hat sich im Jahre 1933 nur wenig verschoben. Beachtlich ist nur die Erhöhung der Anstaltskredite in den östlichen Gebieten des Reichs (Oberschlesien, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Ostpreußen und Niederschlesien). Hier wurde durch die Osthilfe-Entschuldungsaktion ein nunmehr größerer Teil der agrarischen Verschuldung in den Bereich des Anstaltskredits einbezogen. In den industriellen Gebieten in Mittel- und Südwestdeutschland dagegen sowie in den Hansestädten hat die anstaltsmäßige Langverschuldung abgenommen.

Wie in den Vorjahren zeigt sich wieder die Zusammendrängung der städtischen Hypotheken in den volkreichsten industriellen Gebieten, in denen — auch im Verhältnis zur Bevölkerungszahl — entsprechend dem Umfang der Investitionen der Kreditbedarf am höchsten ist. Im Reichsdurchschnitt entfallen 192 *R.M.* städtische Hypotheken auf den Kopf der Bevölkerung. Weit über diesem Durchschnitt liegen Berlin mit 511 *R.M.*, Hamburg mit 302 *R.M.*, Bremen mit 284 *R.M.* und Lippe mit 250 *R.M.* Auch in der Rheinprovinz, in Hessen-Nassau, Sachsen, Schaumburg, Württemberg und Westfalen gehen die städtischen Anstalts-hypotheken je Kopf der Bevölkerung über einen Betrag von 200 *R.M.* hinaus. In diesen Gebieten sind neben den Wohngebäuden auch vielfach Geschäftshäuser hypothekarisch zu finanzieren; ferner wird hier der Wohnungsbau durch intensiven Rückgriff auf die anstaltsmäßige Kreditversorgung durchgeführt. (In Württemberg werden die Hauszinssteuermittel durch die Württembergische Landeskreditanstalt verausgabt; sie sind hier also abweichend von andern Ländern und Landesteilen in die Statistik der Anstaltskredite einbezogen.)

Darlehensform	Gesamt-betrag in Mill. <i>R.M.</i>	Davon in der regionalen Verteilung festgestellt	
		Mill. <i>R.M.</i>	vH
Städtische Hypotheken	14 841,1	12 522,4	84,4
Landwirtschaftliche Hypotheken ..	4 760,1	4 445,3	93,4
Nicht aufgeteilte Hypotheken ¹⁾ ...	910,8	—	—
Hypotheken zusammen	20 512,0	16 967,7	82,7
Kommunalanleihen	6 550,2	5 714,7	87,2
Sonstige Darlehen	713,1	266,4	37,4
Insgesamt	27 775,3	22 948,8	82,6

¹⁾ Zumeist Aufwertungshypotheken der Versicherungen. — ²⁾ Außerdem 40,3 Mill. *R.M.* Auslandsanlagen, nämlich 31,6 Mill. *R.M.* im Saarland, 8,2 Mill. *R.M.* in Danzig und 0,5 Mill. *R.M.* im übrigen Ausland. Davon entfallen 9,6 Mill. *R.M.* auf städtische Hypotheken, 1,9 Mill. *R.M.* auf landwirtschaftliche Hypotheken, 25,4 Mill. *R.M.* auf Kommunalanleihen und 3,4 Mill. *R.M.* auf sonstige Darlehen.

*) Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 2, S. 55.

Die Verschuldung der Landwirtschaft aus Anstaltskredit hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 151 *R.M.* je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche vermindert. In den Gebieten östlich der Elbe hat — in Verfolg der landwirtschaftlichen Umschuldung — der anstaltsmäßige Agrarkredit sich von 2 156,8 Mill. *R.M.* (= 48 vH des Gesamtbetrages) Ende 1932 auf 2 217,6 Mill. *R.M.* (= 50 vH des Gesamtbetrages) Ende 1933 erhöht. Westlich der Elbe jedoch haben sich die landwirtschaftlichen Anstaltshypotheken um 86,2 Mill. *R.M.* auf 2 227,7 Mill. *R.M.* vermindert. Östlich der Elbe beläuft sich jetzt die landwirtschaftliche Verschuldung aus Anstaltshypotheken auf 185 *R.M.* je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Sie ist am höchsten in Schleswig-Holstein mit 239 *R.M.* je ha, Niederschlesien mit 216 *R.M.* je ha und Ostpreußen mit 206 *R.M.* je ha. In den Ländern und Landesteilen westlich der Elbe dagegen erreicht die Verschuldung der Landwirtschaft aus Anstaltshypotheken nur den Betrag von 128 *R.M.* je ha Nutzfläche. In Gebieten intensiver Bodennutzung (Sachsen, Hessen) geht sie jedoch auch hier erheblich über den Durchschnitt hinaus.

In der regionalen Verteilung der Kommunaldarlehen sind merkliche Verschiebungen eingetreten. Im allgemeinen hat sich die anstaltsmäßige Langverschuldung durch den laufenden Tilgungsdienst verringert. Besonders stark ist der Rückgang in Bayern, Baden und Hannover. In Westfalen hat sie außerdem durch Umbuchungen bei der Landesbank um 65,7 Mill. *R.M.* ab-

Regionale Verteilung der Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen bei den Boden- und Kommunal-kreditinstituten, Sparkassen und Sozialversicherungen*) am 31. Dezember 1933

Länder und Landesteile	Hypotheken		Kommunal-darlehen	Sonstige Darlehen	Zusammen	Hypotheken		Kommunal-darlehen	Sonstige Darlehen	Zusammen	Landwirtschaftl. Hypotheken je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche
	städtische	land-wirtschaftl. ²⁾				städtische	land-wirtschaftl.				
	Mill. <i>R.M.</i>					<i>R.M.</i> je Kopf der Bevölkerung ³⁾					<i>R.M.</i> ⁴⁾
Ostpreußen	260,3	543,3	171,7	37,5	1 012,8	111,56	232,85	73,59	16,07	434,07	205,64
Berlin	2 166,1	4,4	393,7	—	2 564,2	510,57	1,04	92,80	—	604,41	139,36
Brandenburg	254,0	332,6	266,5	6,5	859,6	93,19	122,02	97,77	2,38	315,36	151,75
Pommern	212,7	387,5	160,2	12,1	772,5	110,73	201,73	83,40	6,30	402,16	187,79
Grenz- u. Pos.-Westpr.	30,3	52,8	26,0	1,8	110,9	89,76	156,41	77,02	5,33	328,52	117,75
Niederschlesien	380,9	370,3	293,5	16,4	1 061,1	118,88	115,57	91,60	5,12	331,17	216,48
Oberschlesien	180,8	101,9	91,9	6,3	380,9	121,93	68,72	61,98	4,25	256,88	158,32
Sachsen	380,6	296,7	292,1	9,7	979,1	111,92	87,25	85,90	2,85	287,92	166,75
Schleswig-Holstein	280,6	283,9	183,6	16,0	764,1	176,52	178,59	115,50	10,06	480,67	239,16
Hannover	491,3	325,8	312,7	24,8	1 154,6	145,89	96,75	92,86	7,36	342,86	144,62
Westfalen	1 014,4	155,4	518,1	14,8	1 702,7	201,27	30,83	102,80	2,94	337,84	124,75
Hessen-Nassau	570,3	107,4	270,5	5,4	953,6	220,63	41,55	104,65	2,09	368,92	119,51
Rheinprovinz	1 693,8	121,4	823,5	2,4	2 641,1	221,94	15,91	107,90	0,31	346,06	85,37
Hohenzollern	5,1	13,0	6,4	0,1	24,6	69,87	178,10	87,68	1,37	337,02	190,69
Preußen	7 921,2	3 096,4	3 810,4	153,8	14 981,8 ⁵⁾	1 988,36	77,54	95,42	3,85	375,17	166,61
Bayern	1 399,5	470,2	414,3	65,2	2 349,2	182,19	61,21	53,93	8,49	305,82	104,07
Sachsen	1 078,8	203,6	499,8	6,8	1 789,0	207,59	39,18	96,18	1,31	344,26	202,27
Württemberg	554,4	112,9	267,4	4,6	939,3	205,61	41,87	99,17	1,71	348,36	93,44
Baden	440,2	127,2	152,1	6,0	725,5	182,43	52,72	63,03	2,49	300,67	154,00
Thüringen	195,6	83,5	131,3	3,2	413,6	117,86	50,32	79,12	1,93	249,23	121,92
Hessen	204,9	89,3	191,1	10,2	495,5	143,38	62,49	133,72	7,14	346,73	186,49
Hamburg	367,7	0,6	30,7	0,6	399,6	301,78	0,49	25,20	0,49	327,96	23,99
Bremen	105,4	1,7	38,4	0,2	145,7	283,67	4,57	103,35	0,54	392,13	92,07
Lübeck	25,4	2,6	7,7	—	35,7	186,20	19,06	56,45	—	261,71	131,85
Mecklenburg	49,7	138,5	52,3	6,1	246,6	61,72	172,00	64,95	7,58	306,25	129,07
Oldenburg	42,1	49,1	35,6	7,0	133,8	73,36	85,56	62,04	12,20	233,16	110,99
Braunschweig	52,7	30,9	28,6	1,4	113,6	102,73	60,24	55,75	2,73	221,45	136,85
Anhalt	30,7	20,0	32,8	0,4	83,9	84,24	54,88	90,01	1,10	230,23	129,89
Lippe	43,8	14,7	18,4	0,5	77,4	249,52	83,74	104,82	2,85	440,93	189,83
Schaumburg-Lippe	10,3	4,1	3,8	0,4	18,6	206,19	82,07	76,07	8,01	372,34	187,92
Deutsches Reich	12 522,4	4 445,3	5 714,7	266,4	22 948,8 ⁶⁾	1 922,01	68,16	87,62	4,08	351,87	151,38
Ende 1932	12 436,4	4 470,7	5 659,5	157,9	22 724,5	1 911,19	68,73	87,01	2,43	349,36	152,22
1931	12 133,1	4 617,4	5 368,7	—	22 619,2	1 873,31	71,28	90,60	—	349,19	157,23

¹⁾ Soweit statistisch erfasst. — ²⁾ Einschl. der von der Bank für deutsche Industrie-Obligationen gewährten Osthilfe-Entschuldungsdarlehen. — ³⁾ Ohne Berlin = 161,25 *R.M.* — ⁴⁾ Ohne Berlin = 169,84 *R.M.* — ⁵⁾ Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ⁶⁾ Errechnet nach den Ergebnissen über die Anbauflächen im Deutschen Reich im Jahre 1933 (Vierteljahrsheft 4. Heft 1933).

genommen. Demgegenüber steht die kommunale Umschuldung, die Ende 1933 bereits mit einem Betrage von 233,8 Mill. *R.M.* durchgeführt war. Davon entfallen 96,9 Mill. *R.M.* auf die Rheinprovinz, 90,5 Mill. *R.M.* auf Berlin, 20,8 Mill. *R.M.* auf Hessen und nur kleine Beträge auf die übrigen Teile des Reichs.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung Ende Februar 1935

Bei den beiden für den Kapitalmarkt wichtigen Trägern der Sozialversicherung, der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Invalidenversicherung, hält sich die Zunahme des Reinvermögens auch Anfang 1935 auf hohem Stande. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1935 ist das Reinvermögen bei der Angestelltenversicherung um 46,0 Mill. *R.M.* (gegenüber 41,3 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres) und bei der Invalidenversicherung um 20,3 Mill. *R.M.* (34,8 Mill. *R.M.*) gewachsen.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 1.	28. 2.	31. 12.	31. 1.	28. 2.
	1934			1935	
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 209,8	2 219,3	2 375,6	2 407,0	2 421,6
Invalidenversicherung	1 218,8	1 228,2	1 417,1	1 428,0	1 437,4
Zusammen	3 428,6	3 447,5	3 792,7	3 835,0	3 859,0
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 218,1	2 223,7	2 412,9	2 423,7	2 436,5
Invalidenversicherung	1 296,3	1 304,7	1 480,9	1 490,7	1 497,4
Zusammen	3 514,4	3 528,4	3 893,8	3 914,4	3 933,9
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 243,8	1 244,4	1 251,7	1 254,8	1 256,3
Wertpapiere ²⁾	923,8	933,5	1 350,1	1 368,1	1 389,3
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	812,2	814,4	719,7	720,2	721,5
Sonstige Darlehen ⁴⁾	138,8	142,3	171,9	174,2	176,0
Sparkasseneinlagen	4,5	4,4	9,0	8,5	8,3
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	225,7	225,3	222,2	221,5	221,5

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Einschl. Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Angestelltenversicherung hat den größten Teil des neu gebildeten Reinvermögens für die Finanzierung des Geldbedarfs des Reichs verwendet. Für die Ende 1934 aus Reichsbesitz übernommene Kommunale Umschuldungsanleihe wurde der Gegenwart abgeführt. Dadurch haben sich die Schuldverpflichtungen der Reichsanstalt, um die das Reinvermögen kleiner ist als das Rohvermögen, um 22,4 Mill. *R.M.* vermindert. Gleichzeitig wurden neue Beträge an Umschuldungsanleihe in Höhe von 14,9 Mill. *R.M.* aus Reichsbesitz übernommen. Damit blieben bei beiden Trägern der Sozialversicherung noch 29 Mill. *R.M.* für sonstige Kapitalanlagen verfügbar. Außerdem wurden aus den liquiden Mitteln 8,3 Mill. *R.M.* für Neuausleihungen verwendet. Abgesehen von geringen Beträgen, um die sich die Darlehen an Länder erhöhen, sind die neuen Mittel, ebenso wie in den Vormonaten, in Wertpapieren und bei der Angestelltenversicherung auch zur Finanzierung des Wohnungsneubaus angelegt worden. Der Wertpapierbestand ist dadurch erneut um 24,3 Mill. *R.M.* gewachsen. Einschließlich der Kommunalen Umschuldungsanleihe sind Ende Februar die Wertpapiere mit 35,3 vH am gesamten Rohvermögen der beiden Träger der Sozialversicherung beteiligt.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Januar 1935

Im Januar 1935 wurden Wertpapiere im Gesamtbetrag von 99 Mill. *R.M.* im Deutschen Reich aufgelegt (gegenüber 105 Mill. *R.M.* im Vormonat). Die Ausgabe der Pfandbriefe und Kommunalobligationen ist stark gestiegen, dagegen gingen die Aktienemissionen um rd. 28 Mill. *R.M.* zurück. Auch die Ausgabe der Steuergutscheine hat abgenommen.

Die H. Fuld & Co., Telephon- und Telegraphenwerke A. G., legte Teil-schuldverschreibungen im Betrage von 1,15 Mill. *RM* als weiteren Teilbetrag ihrer 6%igen Anleihe auf. (Gesamtbetrag der Anleihe 8 Mill. *RM*, von denen in den Jahren 1933/34 bereits 5,5 Mill. *RM* begeben wurden.)

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1935			Monats- durchschnitt 1934
	Jan.	Dez.	Nov.	
Schuldverschreibungen von				
öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	1,29	3,18	3,46	27,79
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hy- pothekenbanken	85,86	63,19	46,47	44,53
a) Kommunalschuldverschreib.....	18,26	5,64	6,44	5,73
b) Pfandbriefe	67,60	57,55	40,03	38,80
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	0,05
privaten Unternehmungen usw.....	1,15	—	—	0,31
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	88,30	66,37	49,93	72,68
Aktien ⁴⁾	10,71	38,82	23,62	11,89
Inländische Werte zusammen	99,01	105,19	73,55	84,57
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	99,01	105,19	73,55	84,57

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemein-nützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Aus-gabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Sparkasseneinlagen im Januar und Februar 1935

Wie saisonmäßig zu erwarten war, haben sich die Spar-einlagen bei den deutschen Sparkassen im Januar und Fe-bruar 1935 bedeutend erhöht. Die Einzahlungen im Sparverkehr stellten sich im Januar auf 664,3 Mill. *RM* und im Februar auf 522,2 Mill. *RM*. Die Auszahlungen betrugen in der gleichen Zeit 513,3 Mill. *RM* bzw. 378,4 Mill. *RM*. Die Einzahlungen überwogen somit die Auszahlungen im Januar um 150,9 Mill. *RM* und im Februar um 143,8 Mill. *RM*, in beiden Monaten zusammen also um annähernd 300 Mill. *RM*. Obwohl die Umsätze im Sparverkehr im Februar gegenüber dem Januar stark zurück-gegangen sind, so kann man die Entwicklung im Februar als besonders günstig bezeichnen. Der Rückgang der Einzahlungen erreichte nicht den saisonüblichen Umfang, während der Rück-gang der Auszahlungen über diesen hinausging. Der Einzahlungs-überschuß im Februar war daher nur wenig (um 7,1 Mill. *RM*) niedriger, in einzelnen Ländern und Landesteilen sogar höher als im Januar, während sich im Februar 1934 der Einzahlungs-überschuß um 87,5 Mill. *RM* verminderte. Auch der Einzahlungs-überschuß des Vorjahres wurde im Februar erstmalig wieder bedeutend (um 53,7 Mill. *RM*) übertroffen, wobei die Ein-zahlungen um 61,1 Mill. *RM*, die Auszahlungen hingegen nur um 7,5 Mill. *RM* höher lagen als damals. Zu dem Einzahlungs-überschuß in den beiden Monaten treten noch Zinsgutschriften in Höhe von 251,2 Mill. *RM* sowie Gutschriften von Härte-mitteln (aus der Aufwertung) u. a. im Betrage von 8,7 Mill. *RM*. Die Spareinlagen haben sich somit in der Berichtszeit um 554,7 Mill. *RM* auf 12 911 Mill. *RM* erhöht.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen im Januar und Februar 1935	Sparkassen der			ins- gesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ²⁾	Mittel- städte	Groß- städte	

Veränderung des Einlagenbestandes im Januar u. Februar 1935 ³⁾ in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	+ 168,2	+ 17,9	+ 108,6	+ 294,8
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 53,9	+ 7,2	+ 40,3	+ 101,3
Gesamteinlagen	+ 222,1	+ 25,1	+ 148,9	+ 396,1

in vH des Einlagenbestandes Ende Dezember 1934

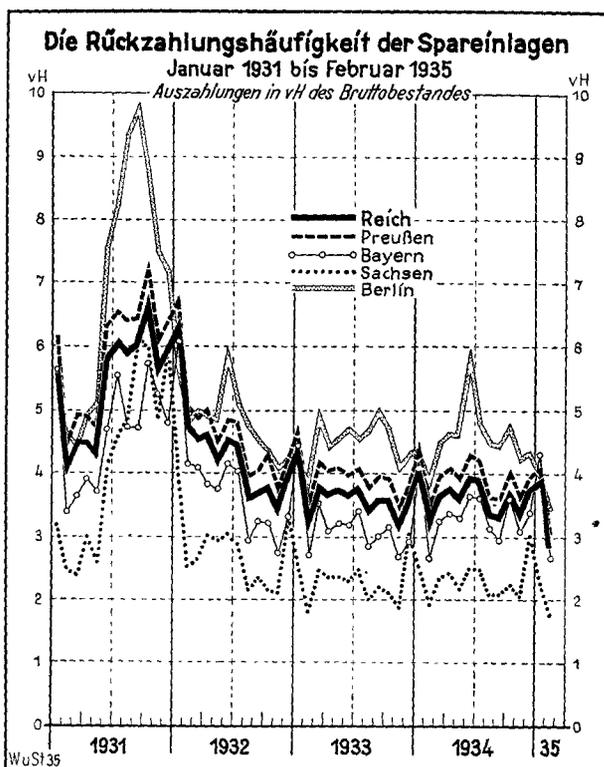
Spareinlagen	+ 2,03	+ 2,70	+ 3,18	+ 2,39
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 5,02	+ 6,73	+ 7,46	+ 5,89
Gesamteinlagen	+ 2,38	+ 3,26	+ 3,76	+ 2,81

Einlagenbestand Ende Februar 1935 in Mill. *RM*

Spareinlagen	8 618,0	695,3	3 597,8	12 911,1
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 127,3	114,2	580,7	1 822,1
Gesamteinlagen	9 745,2	809,5	4 178,5	14 733,3

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — ²⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Spar-kassen. — ³⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen berücksichtigt.

An dem Einzahlungsüberschuß waren im Februar erstmalig wieder sämtliche Länder und Landesteile beteiligt; im Januar hatte nur die Sparkasse von Hohenzollern einen geringen Auszahlungsüberschuß. Der Grad des Einlagenzuwachses war



sehr unterschiedlich. Aus saisonmäßigen Gründen haben sich die Spareinlagen im allgemeinen in den rein landwirtschaftlichen, besonders bäuerlichen Bezirken weniger günstig entwickelt als in den übrigen Gebieten. Dort hingegen, wo die Bevölkerung stärker mit der Geldwirtschaft verflochten ist oder sich die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in erster Linie ausgewirkt haben, also besonders in den Großstädten, den Industriegebieten und in Ostpreußen, hatten hingegen die Sparkassen erheblich bessere Sparerfolge zu verzeichnen.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrentein-lagen der Sparkassen und Kommunalbanken haben sich in den beiden Berichtsmonaten stärker als saisonüblich erhöht; sie

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1934				1935	
	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bestand am Monatsende in Mill. <i>RM</i>						
Spareinlagen	11 234,5	11 565,6	12 272,6	12 355,6	12 687,7	12 911,1
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 608,5	1 643,3	1 761,0	1 720,8	1 758,4	1 822,1
Insgesamt	12 842,9	13 208,8	14 033,6	14 076,4	14 446,1	14 733,3
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen	664,0	461,1	438,6	454,3	664,3	522,2
Auszahlungen	486,4	370,9	415,9	479,3	513,3	378,4
Ein- oder Auszah-lungsüberschuß ...	+ 177,6	+ 90,2	+ 22,7	- 25,0	+ 150,9	+ 143,8
Zinsgutschriften ...	164,3	69,6	2,2	88,3	178,7	72,5
Gutschrift v. Härte-mitteln	—	—	2,7	16,7	1,1	5,8
Übertragungen aus d. Aufwertungsrech-nung ²⁾	106,7	168,7	—	—	—	—
Sonstige Verände-rungen ³⁾	- 22,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,4
Zusammen	+ 426,2	+ 331,1	+ 30,2	+ 83,0	+ 331,2	+ 223,5
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr	+ 57,2	+ 34,8	+ 33,2	- 40,2	+ 37,6	+ 63,7
Insgesamt	+ 483,4	+ 365,9	+ 63,4	+ 42,8	+ 368,9	+ 287,2

¹⁾ Einschl. Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Giro-bank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Über-sicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Januar und Fe-bruar 1935 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 71 vom 25. März 1935 und Nr. 79 vom 3. April 1935 veröffentlicht. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (oder umgekehrt); Übernahme von Werksparkassen usw. — ⁴⁾ Die Summe weicht von der Differenz der Einlagenbestände ab, da im Januar 1935 eine Sparkasse neu in die Statistik einbezogen wurde. — ⁵⁾ Hiervon entfallen auf die Über-nahme der holsteinischen Filialen der Oldenburgischen Landesbank durch die Oldenburg-Lubecker Landesbank 3,6 Mill. *RM*.

stiegen im Januar um 37,6 Mill. *R.M.*, im Februar um 63,7 Mill. *R.M.*, zusammen um 101,3 Mill. *R.M.* auf 1 822,1 Mill. *R.M.* Von der Zunahme im Februar entfallen allerdings 3,6 Mill. *R.M.* auf die Übernahme der holsteinischen Filialen der Oldenburgischen Landesbank durch die Oldenburg-Lübecker Landesbank.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschl. Kommunalbanken) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im Januar und Februar 1935 um 656,1 Mill. *R.M.* auf 14 733 Mill. *R.M.* gestiegen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen und Härtemitteln im Sparverkehr sowie der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen erhöhten sich die Gesamteinlagen im Januar um 188,6 Mill. *R.M.*, im Februar um 203,9 Mill. *R.M.* Allein der reine Einlagenzuwachs im Februar reichte aus, um den Sparkassen die Bezahlung des zum 20. Februar 1935 vereinbarungsgemäß abzunehmenden ersten Teilbetrages der 4 1/2%igen Deutschen Reichsanleihe von 1935 zu ermöglichen.

Die Wechselproteste im Februar 1935

Im Februar 1935 sind 43 381 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 5,3 Mill. *R.M.* zu Protest gegangen. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Anzahl der Wechselproteste um 7,4 vH und der Gesamtbetrag um 12,0 vH verringert. Je Arbeitstag (im Januar 26, im Februar 24 Arbeitstage) gingen im Februar 1 808 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 221 000 *R.M.* zu Protest gegenüber 1 801 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 232 000 *R.M.* im Januar; somit hat die Anzahl arbeitstäglich um 0,4 vH zugenommen, der Gesamtbetrag dagegen um 4,7 vH abgenommen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 129 *R.M.* im Januar um 5,4 vH auf 122 *R.M.* im Februar zurückgegangen. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmontat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) liegt mit 0,78 vT etwas niedriger als im Vormonat (0,81 vT). Im Februar des Vorjahrs betrug die Protestquote 1,28 vT.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Februar 1935			Januar 1935		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland*)	3 339	433	130	3 645	531	146
Berlin	3 911	481	123	4 243	592	140
Schlesien	2 109	258	122	2 172	311	143
Mitteldeutschland	8 331	1 023	123	8 767	1 132	129
Niedersachsen	3 983	554	139	4 408	626	142
Rheinland*) und Westfalen	13 368	1 444	108	14 420	1 581	110
Hessen und Rheinpfalz*)	2 809	338	120	3 190	408	128
Süddeutschland	5 531	783	142	5 990	856	143
Deutsches Reich*)	43 381	5 314	122	46 835	6 037	129

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 14. Jahrg. 1934, Nr. 5, S. 155. — *) Ohne Schlesien und ohne Berlin. — *) Ohne Saargebiet.

Anzahl und Gesamtbetrag der im Februar zu Protest gegangenen Wechsel haben in allen Wirtschaftsgebieten abgenommen. Die Anzahl ist am stärksten in Hessen-Rheinpfalz (- 11,9 vH), in Niedersachsen (- 9,6 vH) und im ostelbischen Deutschland (- 8,4 vH) zurückgegangen. Der Gesamtbetrag lag erheblich niedriger in Berlin (- 18,8 vH), im ostelbischen Deutschland (- 18,5 vH) und in Hessen-Rheinpfalz (- 17,2 vH). Am wenigsten hat die Anzahl in Schlesien (- 2,9 vH), der Gesamtbetrag in Süddeutschland (- 8,5 vH) abgenommen. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel war gegenüber dem Vormonat besonders niedrig in Schlesien (um 14,7 vH), in Berlin (um 12,1 vH) und im ostelbischen Deutschland (um 11,0 vH); am geringsten ist der Rückgang des Durchschnittsbetrages in Rheinland-Westfalen (um 1,8 vH) und in Süddeutschland (um 0,7 vH).

Eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen (soweit dies bei den Berichtsstellen möglich ist) ergibt für Februar 1935 folgendes Bild:

Verteilung der Wechselproteste nach Größenklassen	Anzahl	Betrag vH						
			unter 20 <i>R.M.</i>	20 <i>R.M.</i> bis »	50 »	100 »	200 »	500 »
unter 20 <i>R.M.</i>	1,2	0,2						
20 <i>R.M.</i> bis »	21,3	5,0						
50 »	34,0	15,5						
100 »	25,8	23,0						
200 »	13,8	26,2						
500 »	2,6	11,4						
1 000 »	1,2	14,2						
5 000 » und mehr	0,1	4,5						

Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1935

Nach den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger wurden im März 1934 insgesamt 270 eröffnete Konkurse und 63 gerichtliche Vergleichsverfahren festgestellt. Die entsprechenden Zahlen im gleichen Monat des Vorjahrs betragen 274 bzw. 67. Die Anzahl der eröffneten Konkurse hat sich gegenüber dem Februar um 10,7 vH, die der Vergleichsverfahren um 1,6 vH erhöht. Auf den Arbeitstag entfielen im März 10,4 Konkurse gegen 10,2 im Februar; die arbeitstäglich Zahl der Vergleichsverfahren beträgt 2,4, im Februar 2,6 (Arbeitstage im Februar 24, im März 26).

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	März ¹⁾	Febr. ¹⁾
	März ¹⁾	Febr. ¹⁾			
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstw., Gärtn., Tierz., Fischerei	4	5	8	1	1
Bergbau, Salinenwesen, Tortgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	—	1	1	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	4	—	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	1	1	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	7	6	8	4	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	7	2	6	2	1
Elektrotechnik	5	2	4	1	—
Optik, Feinmechanik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	—	2	4	—	—
Textilindustrie	2	1	2	1	—
Papierherzeugung	1	1	1	1	—
Papierverarbeitung und -veredlung	3	1	3	1	2
Vervielfältigungsgewerbe	3	5	4	3	1
Lederindustrie	2	—	1	1	2
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	14	12	17	5	6
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	1	2	1	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	14	10	20	4	3
Kleider- und Wäscheherstellung	8	15	19	4	2
Schuhgewerbe	3	3	8	2	2
Baugewerbe	14	8	22	2	2
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	4	8	—	—
Großhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	22	26	30	4	8
Brennmaterialien	3	5	6	—	3
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	1	1	1	1	1
Bau- und Grubenholz	—	4	3	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahr-, Genußmitt., Tab., Tabakw.	8	4	9	—	4
Kleidern und Wäsche	2	—	—	—	—
Schuhwaren	1	1	2	1	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	7	11	9	2	—
Einzelhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	104	82	140	21	22
Brennmaterialien	2	2	1	—	—
Eisen- und Metallwaren	3	3	5	1	—
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen elektr., optisch, feinmech. Artikeln	—	—	2	—	1
Chem., Drogen, Parfum, Seifen usw.	2	3	5	—	—
Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	3	1	11	—	1
Möbeln	24	11	18	5	5
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	4	2	7	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln	2	1	2	—	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten	26	26	46	4	4
Kleidern und Wäsche	6	4	5	—	—
Schuhwaren	8	12	14	6	6
sonstigen u. verschiedenen Waren	6	4	3	1	2
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	18	11	19	4	3
Handelsvermittlung	3	4	6	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	4	8	15	1	1
Bankwesen	3	1	5	2	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	4	3	3	2	3
Versicherungswesen	1	—	2	—	—
Verkehrswesen	—	—	—	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1	1	3	—	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	8	8	11	1	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	1	3	11	—	—
Nachlässe	5	13	25	—	4
	21	14	78	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostelbisches Deutschland*)	41	36	39	3	9
Berlin	21	22	59	3	—
Schlesien	20	17	20	2	4
Mitteldeutschland	68	48	126	19	14
Niedersachsen	30	32	50	6	5
Rheinland*) und Westfalen	38	39	88	14	13
Hessen und Rheinpfalz*)	14	14	24	9	9
Süddeutschland	38	36	64	12	8
Deutsches Reich ³⁾	270	244	470	53	62

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Beleidigung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — *) Ohne Berlin und Schlesien. — *) Ohne Saargebiet. — *) Darunter 244 mangels Masse abgelehnt.

Die im März über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren verteilen sich auf folgende Unternehmungsformen:

	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	März	Febr.	März	Febr.
	Zahl	vH	Zahl	vH
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	203	83,2	45	71,4
Offene Handelsgesellschaften	14	5,7	5	7,9
Kommanditgesellschaften	2	0,8	1	1,6
Aktiengesellschaften ¹⁾	5	2,1	3	4,8
Gesellschaften m. b. H.	14	5,7	6	9,5
Eingetragene Genossenschaften	5	2,1	3	4,8
Andere Erwerbsunternehmungen (z. B. Vereine)	1	0,4	—	—
Insgesamt	244	100,0	63	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Die restlichen Konkurse und Vergleichsverfahren entfallen auf Nachlässe, sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den von den Amtsgerichten eingesandten Zählkarten wurden im Februar insgesamt 470 Konkursanträge gestellt; davon mußte in 244 Fällen (rd. 52 vH) die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Gegenüber dem Vormonat haben die Konkursanträge um 15,3 vH abgenommen. Nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen gliedern sich die beantragten Konkurse nach folgenden Größengruppen:

	Konkurse mit Forderungen		Febr. ¹⁾		vH		Jan. ¹⁾		vH	
	unter	1 000 <i>RM</i>								
1 000 <i>RM</i> bis 10 000	72	(67)	15,8	107	(98)	19,7				
10 000 „ bis 100 000	199	(107)	43,7	219	(111)	40,2				
100 000 „ bis 1 000 000	158	(57)	34,6	202	(56)	37,1				
1 000 000 „ und mehr	26	(5)	5,7	14	(4)	2,6				
	1	(1)	0,2	2	(2)	0,4				

¹⁾ Bei 14 (?) Konkursanträgen im Februar und 11 (5) im Januar konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Mangels Masse abgelehnter Millionenkonkursantrag: Mariendorfer Grundstücksgesellschaft m. b. H. in Liq. Berlin-Wilmersdorf (Verwaltung und Verwaltung von Grundbesitz), Berlin.

Bis auf die Gruppe mit Forderungen von 100 000 bis 1 000 000 *RM* haben in allen übrigen Gruppen die Konkursanträge gegenüber dem Januar abgenommen. Der Rückgang war besonders stark bei den Gruppen unter 1000 *RM* und 10 000 bis 100 000 *RM*.

Die Reichsfinanzen im Januar 1935

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Einnahmen des Reichs stellten sich im Januar auf 771,0 Mill. *RM*. Sie überstiegen damit die Einnahmen des Vormonats um 75,1 Mill. *RM* und die des entsprechenden Vorvierteljahresmonats Oktober 1934 sogar um 193,2 Mill. *RM*. In der Hauptsache geht diese Zunahme auf die erhöhten Einnahmen aus der Begebung von Anleihen mit 122,1 Mill. *RM* im Januar 1935 gegen 11,4 Mill. *RM* im Dezember und 12,4 Mill. *RM* im Oktober 1934 zurück. Auch aus der Veräußerung von Vermögensbeständen des Reichs wurden im Berichtsmonat 38,5 Mill. *RM* mehr als im Vormonat und 28,1 Mill. *RM* mehr als im Oktober erlost. Die Verwaltungseinnahmen haben sich mit 32,2 Mill. *RM* im Vergleich zum Vormonat nur wenig erhöht, im Vergleich zum entsprechenden Vorvierteljahresmonat dagegen nahezu verdoppelt. Erneut scharf steigende Tendenz zeigten wiederum die Erträge der Reichssteuern und Zölle. Sie erbrachten in Mill. *RM*:

	Jan. 1935	Dez. 1934	Oktober 1934
insgesamt	764,7	766,5	715,6
davon ab: Länderanteil	234,0	171,1	236,1
Steuergutscheine	1,6	2,1	3,0
für Ehestandsdarlehen	12,5	—	—
verbleiben	516,6	593,3	476,5

In Ablösung der mit Wirkung vom 1. Januar 1935 in den Einkommensteuertarif eingearbeiteten Ehestandshilfe wird dem Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen im Berichtsmonat erstmalig ein monatlicher Pauschbetrag von 12,5 Mill. *RM* überwiesen. Er ist in vorstehender Übersicht ebenso wie die Länderanteile und die in Steuergutscheinen entrichteten Steuerzahlungen vorweg vom gesamten Steueraufkommen in Abzug gebracht worden. Bisher war der Ertrag der als selbständige Steuer erhobenen Ehestandshilfe im Reichshaushalt — bis auf einen Jahresbetrag von 15 Mill. *RM* — nicht ver-

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1934/35 ¹⁾			
	Jan.	Dez.	Oktober	April bis Jan.
A. Ordentlicher Haushalt	Mill. <i>RM</i>			
I. Einnahmen				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. ²⁾	516,6	593,3	476,5	4 844,3
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	5,8	5,8	5,8	58,3
2. Erwerbvermögen				
Aus Vermögensbeständen des Reichs ³⁾	81,6	43,1	53,5	436,1
Überschuß von Post und Reichsdruckerei	12,7	11,9	12,2	114,8
Aus dem Gewinn der Reichsbank	—	—	—	—
3. Aus Anleihe	122,1	11,4	12,4	427,7
4. Verwaltungseinnahmen	32,2	30,4	17,4	285,7
Summe der Einnahmen	771,0	695,9	577,8	6 166,9
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ⁴⁾	80,5	74,8	70,5	701,8
2. Versorgungs- und Ruhegelder ⁵⁾	101,4	104,0	105,0	1 031,6
3. Überweisungen an die Länder	18,1	19,2	19,7	197,3
4. An die Länder für Schutzpolizei	16,2	17,9	20,4	178,7
5. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	44,2	43,3	44,1	438,5
Kleinrentenfürsorge	4,2	5,0	2,8	24,0
Arbeitsbeschaffung ⁶⁾	48,5	60,5	75,2	759,9
Freiwilliger Arbeitsdienst usw.	28,6	29,7	30,0	289,6
Fettverbilligung	12,2	14,0	9,8	119,3
6. Beteiligung an der Dresdner Bank	—	20,8	20,8	104,0
7. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	38,3	5,9	26,9	327,5
Anleiheablösung	7,9	22,1	58,7	170,0
8. Innere Kriegslasten ⁷⁾	13,0	12,5	68,2	223,3
9. Äußere Kriegslasten	10,9	12,9	11,1	120,8
10. Sächliche Ausgaben der ges. Reichsverwaltung	198,6	184,5	203,2	1 531,3
Summe der Ausgaben	622,6	627,1	766,4	6 217,6
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	+148,4	+ 58,8	-133,6	- 50,7
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen	—	—	—	—
II. Ausgaben (aus restlichen Vorjahresbeständen)	0,4	1,4	1,8	9,6

¹⁾ Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 6 S. 191. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils und Anrechnung von Steuergutscheinen; im Januar nach Abzug der Zuweisungen zum Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen von 12,5 Mill. *RM*. — ³⁾ Verzinsung und Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Auflösung von Sondervermögen usw. — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁵⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — ⁷⁾ Einschl. im Januar 13,3; im Dezember 25,4; April/Januar 365,6 Mill. *RM* im Reichshaushaltsplan nicht vorgesehene Wohnungsteilungs- und Instandsetzungszuschüsse usw. gem. Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933. — RGBl. I S. 651.

einnahmt, sondern direkt dem Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zugeleitet worden.

Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben hielten sich im Januar mit 623,0 Mill. *RM* annähernd auf gleicher Höhe wie im Vormonat, unterschritten die des Oktober 1934 dagegen um 145,2 Mill. *RM*. Der Steigerung der Einnahmen und Minderung der Ausgaben entsprechend schloß der Januar mit einem Aktivsaldo von 148,0 Mill. *RM* ab gegen + 67,4 Mill. *RM* im Dezember und — 190,4 Mill. *RM* im Oktober 1934. Der Ausgabenrückgang im Vergleich zum Oktober ist vornehmlich auf die Fälligkeiten der Anleiheablösungsschuld und der Zinszahlungen auf die aus der Kriegs- und Polenschädenregelung stammenden Schuldbuchforderungen sowie auf die abnehmenden Aufwendungen für Arbeitsbeschaffung zurückzuführen. Mit der im Dezember erfolgten letzten Teilzahlung auf die am 1. August 1934 mit einem Einlösungsbetrag von 104 Mill. *RM* fällig gewordenen, anlässlich der Bankensanierung 1931 zur Finanzierung der Reichsbeteiligung an der Dresdner Bank begebenen Schatzanweisungen, sind die Verpflichtungen des Reichs aus dieser Beteiligung im wesentlichen abgewickelt. Im Vergleich mit dem Vormonat zeigt der Januar ausweis eine weitere Minderung der Zahlungen auf die Anleiheablösungsschuld, dagegen eine gleichfalls terminbedingte Zunahme des sonstigen Schuldendienstes. Erneut rückgängig waren die Aufwendungen für Arbeitsbeschaffung, was hauptsächlich durch die Abnahme der Auszahlungen auf Wohnungsteilungs- und Gebäudeinstandsetzungszuschüsse gemäß Gesetz vom 21. September 1933 von 25,4 Mill. *RM* im Dezember auf 13,3 Mill. *RM* im Januar bedingt ist.

Dem Aktivsaldo der Reichsfinanzen im Januar von 148 Mill. *RM* steht eine Zunahme der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen um 117 Mill. *RM* gegenüber. Der Kassenbedarf ist dementsprechend nur um den Unterschiedsbetrag von 31 auf 2 081 Mill. *RM* zurückgegangen. Demgegenüber hat die schwebende Schuld bei einer Auffüllung der Barbestände bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen von 34 auf 173 Mill. *RM* und einer Abnahme der verwalteten fremden Gelder um 12 Mill. *RM* sogar um 120 auf 2 162 Mill. *RM* zugenommen.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*:

Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	31. Dez. 1934	31. Jan. 1935
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (-)	- 2 110,0	- 2 110,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewilligungen	313,3	313,3
	verbleiben	- 1 796,7
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	- 199,1	- 50,7
	zusammen	- 1 995,8
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbew.	14,2	14,2
	verbleiben	14,2
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	- 9,2	- 9,6
	zusammen	+ 5,0
Summe ordentlicher u. außerordentlicher Haushalt .. rd.	1 991	1 843
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahl. .. rd.	121	238
somit Kassenbedarf insgesamt	2 112	2 081
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	34	173
somit Kassen Sollbestand	2 146	2 254
davon: verwaltete fremde Gelder	104	92
Schwabende Schuld	2 042	2 162
und zwar:		
Begebung von Reichswechseln	383	364
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen ... *) 1 588	1 588	1 734
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	70	64
Betriebskredit bei der Reichsbank	1	—

*) Im Dezember ohne 435, im Januar ohne 451 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. Dezember 339, Januar 365 Mill. *R.M.* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen). — *) Ohne Berücksichtigung der Valutaentwertung beim Lee-Higginson-Kredit aus dem Jahre 1930.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Februar 1935

Das Aufkommen an Reichssteuern hat sich auch im Februar 1935 weiter gut entwickelt. Die Einnahmen betragen:

	Februar		Veränderung 1935 gegen 1934	
	1935	1934	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Besitz- und Verkehrsteuern	379,7	313,3	+ 66,4	+ 21,2
Verbrauchsteuern	174,9	125,2	+ 49,7	+ 39,7
Zölle	56,4	62,7	- 6,3	- 10,0
zusammen	611,1	501,2	+ 109,9	+ 21,9

Das gesamte Mehraufkommen im Berichtsmonat gegenüber Februar 1934 beträgt demnach einschließlich der Schlachtsteuer 109,9 Mill. *R.M.* oder 21,9 vH, ohne die Schlachtsteuer, die im Vorjahr noch nicht Reichsteuer war, 92,0 Mill. *R.M.* oder 18,4 vH. Im Berichtsmonat waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer fällig.

Die Zunahme der Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrsteuern gegenüber Februar 1934 in Höhe von 66,4 Mill. *R.M.* oder 21,2 vH entfällt in der Hauptsache auf die Mehreinnahme

aus der Lohnsteuer und aus der Umsatzsteuer. Bei der Lohnsteuer beträgt die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 41,3 Mill. *R.M.* Auch gegenüber Januar 1935 zeigt sich eine beträchtliche Einnahmesteigerung um 15,4 Mill. *R.M.*, obwohl dieser Monat schon unter der Auswirkung der Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 stand. Zu berücksichtigen sind hierbei ab 1. Januar 1935 der Einbau der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und der Ehestandshilfe in die Lohnsteuer und die Bereitstellung von monatlich 12,5 Mill. *R.M.* Einkommensteuer für das Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen. Die Steigerung der Umsatzsteuer gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf 16,5 Mill. *R.M.*

Die Verbrauchsteuern zeigen bei Nichtberücksichtigung der Schlachtsteuer eine Einnahmesteigerung von 31,9 Mill. *R.M.* oder 25,5 vH, an der die Tabaksteuer mit 9,3, die Zuckersteuer mit rd. 6,0, die Biersteuer mit rd. 5,5 und die Fettsteuer mit 8,3 Mill. *R.M.* beteiligt sind.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle sind im Februar 1935 Steuergutscheine im Betrage von 3,8 Mill. *R.M.* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen worden.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Febr. 1935	Jan. 1935	Dez. 1934	Nov. 1934	Febr. 1934
		Mill. <i>R.M.</i>			
Lohnsteuer ²⁾	102,2	86,8	71,8	69,0	60,9
Steuerabzug vom Kapitalertrag	1,6	3,0	3,5	1,3	2,2
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	18,1	34,4	137,3	36,2	18,2
Ehestandshilfe	0	0	2,0	1,3	4,4
Körperschaftsteuer	5,6	9,3	66,2	8,6	1,3
Vermögensteuer	61,0	5,0	13,5	63,5	58,0
Erbschaftsteuer	6,2	8,6	6,2	5,4	5,4
Umsatzsteuer	136,8	215,4	155,6	164,8	120,3
Kapitalverkehrssteuer	2,4	3,3	1,0	2,8	2,3
Wechselsteuer	6,8	5,6	6,8	6,8	4,1
Kraftfahrzeugsteuer	9,9	12,0	10,0	11,6	10,3
Personenbeförderungsteuer	6,3	8,0	6,1	7,5	6,2
Güterbeförderungsteuer	8,6	8,8	10,1	10,8	7,9
Sonstige	14,1	14,4	11,3	12,9	11,8
Besitz- und Verkehrsteuern zus. Februar 1935 = 100	379,7	414,7	501,6	402,5	313,3
Tabaksteuer	100	109,2	132,1	106,0	82,5
Zuckersteuer	64,1	77,7	71,7	65,9	54,8
Fettsteuer	24,5	31,4	25,5	21,3	18,6
Salzsteuer	4,6	5,5	6,3	5,5	4,1
Biersteuer	23,4	19,5	20,7	24,0	17,8
Aus dem Spiritusmonopol	14,2	17,0	17,2	14,8	12,2
Fischsteuer	22,2	26,3	23,1	20,8	13,9
Schlachtsteuer	17,8	21,1	19,8	19,9	—
Sonstige	4,1	6,0	5,2	4,7	3,8
Verbrauchsteuern zusammen Februar 1935 = 100	174,9	204,5	189,6	176,9	125,2
Zölle	100	116,9	108,4	101,1	71,6
Reichssteuern insgesamt Februar 1935 = 100	100	257,9	333,6	281,0	171,1
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	3,8	1,6	2,2	4,4	—

¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1935: Februar 0,0; Januar 0,0; 1934: Dezember 0,0; November 0,1; Februar 0,2 Mill. *R.M.* — ³⁾ Einschließlich Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1935: Februar 0,3; Januar 0,9; 1934: Dezember 0,5; November 0,2; Februar 0,3 Mill. *R.M.*

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1935

Die Heiratshäufigkeit erreichte auch im Februar 1935 ebenso wie im Dezember 1934 und im Januar 1935 nicht mehr die außergewöhnliche Höhe, die sie in den entsprechenden Monaten der Vorjahre innehatte. Im Februar wurden in den deutschen Großstädten wieder 1 398 oder 9,4 vH Ehen weniger geschlossen als im Februar 1934. Gegenüber dem Februar 1933 war die Zahl der Eheschließungen jedoch immer noch um rd. 20 vH größer. Auf 1 000 Einwohner kamen 8,7 Eheschließungen, das sind 0,9 auf 1 000 weniger als im Februar 1934, aber noch um 1,4 auf 1 000 mehr als im Februar 1933 (7,3).

Die Geburtenhäufigkeit ist auch im Februar 1935 weiter beträchtlich gestiegen. Es wurden in den deutschen Großstädten wieder 4 783 oder 23,0 vH Kinder mehr geboren als im Februar 1934, obgleich die Geburtenzahl damals schon um 19,7 vH größer

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an			Gruppe
		insgesamt	davon uneheliche	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenerkrankungen	
Februar 1935 ..	13 498	25 539	2 274	20 655	1 842	1 351	2 846	1 822	912
• 1934 ..	14 896	20 756	2 145	17 498	1 463	1 265	2 283	1 341	217
Jan./Febr. 1935	24 923	52 942	4 761	42 767	3 697	2 679	6 020	3 714	1 669
• • 1934	27 656	42 476	4 564	37 594	3 141	2 516	5 041	3 106	505
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Februar 1935 ..	8,7	16,5	1,5	13,3	7,2	0,87	1,84	1,18	0,59
• 1934 ..	9,6	13,4	1,4	11,3	7,0	0,82	1,48	0,87	0,14
• 1933 ..	7,3	11,3	1,4	15,9	9,4	0,95	1,97	1,63	2,28
Jan./Febr. 1935	7,6	16,2	1,5	13,1	7,0	0,82	1,85	1,14	0,51
• • 1934	8,5	13,0	1,4	11,5	7,4	0,77	1,55	0,95	0,16
• • 1933	6,1	11,1	1,4	14,3	8,8	0,89	2,05	1,33	1,47

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

war als im Februar 1933. Gegenüber dem Februar 1933 ist mit einer Zunahme der Lebendgeborenenzahl um 47,2 vH zu verzeichnen. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer erreichte im Februar den für die Großstädte beachtlichen Wert von 16,5 auf 1 000. Sie war damit noch um 3,1 auf 1 000 höher als im Februar 1934 (13,4) und um 5,2 auf 1 000 höher als im Februar 1933 (11,3). In Berlin wurden im Februar 1935 4 730 Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern) gezählt, das sind 825 oder 21,1 vH mehr als im Februar 1934 und 1 914 Kinder oder 68 vH mehr als im Februar 1933.

Die Sterbeziffer war im Februar mit 13,3 Sterbefällen je 1 000 Einwohner um 2,0 auf 1 000 höher als im gleichen Monat des Vorjahrs (11,3), erreichte aber bei weitem nicht die Höhe, die sie im Februar des Grippejahres 1933 innehatte (15,9). Etwa zur Hälfte war die Erhöhung der Sterblichkeit durch die allerdings nur verhältnismäßig schwache Anhäufung von Grippesterbefällen und durch die mit dem epidemischen Auftreten der Grippe einhergehende Zunahme der Sterbefälle an Lungenentzündung und Herzkrankheiten hervorgerufen. Zum anderen Teil erklärt sie sich hauptsächlich aus den Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung, der ständig zunehmenden Besetzung der höheren Altersklassen und der durch die starke Geburtenzunahme bedingten Vermehrung der Sterbefälle von Säuglingen.

Fremdenverkehr im Februar 1935

Die günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs hat im Februar 1935 weitere Fortschritte gemacht. In 427 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmontat 850 332 Fremdenmeldungen und 2 475 525 Fremdenübernachtungen festgestellt, darunter 47 836 Meldungen und 148 221 Übernachtungen von Auslandsfremden. Soweit Vergleichszahlen vom Februar 1934 vorliegen (bei den Meldungen für 404, bei den Übernachtungen für 396 Berichtsorte), beträgt die Zunahme der Fremdenmeldungen 15,7 vH und der Fremdenübernachtungen 21,7 vH. Der in diesen Zahlen mit enthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist noch stärker — um rund ein Drittel — gestiegen, und zwar waren die Meldungen der Auslandsfremden um 32,4 vH und ihre Übernachtungen um 35,7 vH größer als im Februar 1934.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten	Insgesamt 404 Berichtsorte	darunter				
		49 Großstädte	186 Mittel- u. Kleinstädte	159 Bäder und Kurorte	10 Seebäder	
Zahl der Fremdenmeldungen						
Februar 1935.....	832 604	491 906	227 065	109 213	4 420	
Februar 1934.....	719 928	419 360	211 259	85 649	3 660	
Zu- oder Abnahme vH	+ 15,7	+ 17,3	+ 7,5	+ 27,5	+ 20,8	
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾						
Februar 1935.....	47 414	36 858	5 359	5 154	43	
Februar 1934.....	35 821	27 785	4 978	3 033	25	
Zu- oder Abnahme vH	+ 32,4	+ 32,7	+ 7,7	+ 69,9	*)	
Zahl der Übernachtungen ²⁾						
Februar 1935.....	2 276 518	929 155	386 203	946 995	14 165	
Februar 1934.....	1 870 899	779 684	341 268	737 483	12 464	
Zu- oder Abnahme vH	+ 21,7	+ 19,2	+ 13,2	+ 28,4	+ 13,6	
dar. Übernachtungen ³⁾ von Auslandsfremden ⁴⁾						
Februar 1935.....	135 253	77 172	10 114	47 808	159	
Februar 1934.....	99 638	61 709	8 640	29 222	67	
Zu- oder Abnahme vH	+ 35,7	+ 25,1	+ 17,1	+ 63,6	*)	

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 396 Berichtsorten (darunter 46 Großstädten, 184 Mittel- und Kleinstädten, 156 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern), die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden von 393 Berichtsorten (darunter 44 Großstädten, 184 Mittel- und Kleinstädten, 155 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern) für den Februar 1935 und 1934 festgestellt worden. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

In den Großstädten (50), deren Ergebnisse erstmals mit Einschluß von Saarbrücken ermittelt sind, ist die Zahl der Fremdenübernachtungen um 19,2 vH auf 1,01 Mill. gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 25,1 vH auf 87 851. In Berlin wurden auch infolge der Internationalen Automobil- und Motordausstellung 106 184 Fremde mit 246 417 Übernachtungen gezählt, d. h. 43 vH Fremde und 58 vH Übernachtungen mehr als im Februar 1934. Das Ausland war in Berlin mit 8 418 Meldungen

und 26 747 Übernachtungen beteiligt, das sind 50,3 vH Fremde und 40,4 vH Übernachtungen mehr als im Februar 1934. Ein etwas höheres Gesamtergebnis und erheblich günstigere Verhältniszahlen als die Großstädte weisen die Bäder und Kurorte auf, zu denen auch die wichtigen Wintersportplätze des Deutschen Reichs gehören. In den erfaßten 174 Bädern und Kurorten war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (1,05 Mill.) um 28,4 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (rd. 50 000) um 63,6 vH größer als im Februar 1934.

Auf die 90 in diesen Zahlen mit enthaltenen Wintersportplätze entfielen im Berichtsmontat 85 011 Fremdenmeldungen und 690 626 Fremdenübernachtungen, das sind 27,8 vH Meldungen und 28,9 vH Übernachtungen mehr als im Februar 1934. Besonders günstig hat sich in den Wintersportplätzen der Fremdenverkehr aus dem Ausland entwickelt. Die Meldungen von Auslandsfremden (3 885) haben sich hier gegenüber dem Februar 1934 verdoppelt, die Übernachtungen der Auslandsfremden (35 043) um 90 vH erhöht. Im einzelnen haben sich die Fremdenübernachtungen in den Wintersportplätzen wie folgt entwickelt:

Fremdenübernachtungen in den Wintersportgebieten	Fremdenübernachtungen			darunter von Auslandsfremden		
	Februar		Veränderung in vH	Februar		Veränderung in vH
	1935	1934		1935	1934	
Riesengebirge	108 123	96 059	+ 12,6	2 661	2 773	- 4,0
Erzgebirge	34 343	25 495	+ 34,7	288	313	- 8,0
Thüringer Wald	31 082	23 596	+ 31,7	376	194	+ 93,8
Harz	68 851	68 375	+ 0,7	1 109	592	+ 87,3
Tannus	12 918	6 919	+ 86,7	135	89	+ 51,7
Schwarzwald	95 688	83 109	+ 15,1	6 844	4 059	+ 68,6
Bayerische Alpen	337 650	230 264	+ 46,6	23 604	10 386	+ 127,3

Am stärksten ist die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden in den Wintersportplätzen mit besonderen Veranstaltungen gestiegen, u. a. in Garmisch-Partenkirchen (Deutsche Wintersportmeisterschaften) um 158 vH, in Schierke (Vierer-Bobrennen) um 153 vH und in Schreiberhau (Wintersportfest des deutschen Ostens, schlesische Bob- und Rodelmeisterschaften) um 513 vH.

Von den im Februar 1935 aus 427 Berichtsorten eingegangenen 47 836 Meldungen von Auslandsfremden entfielen (nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden) auf:

Niederlande	8 761 = 18,3 vH
Frankreich, Belgien und Luxemburg	4 969 = 10,4 „
Dänemark, Schweden und Norwegen	4 514 = 9,4 „
Schweiz	4 091 = 8,6 „
Österreich	3 906 = 8,2 „
Großbritannien und Irland	3 492 = 7,3 „
Tschechoslowakei	3 135 = 6,6 „
baltische Länder und Danzig	2 696 = 5,6 „
Vereinigte Staaten von Amerika	2 300 = 4,8 „
Italien	1 996 = 4,2 „
sonstiges Ausland	7 976 = 16,6 „

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1935

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1935 735 204 (oder 11,27 auf 1 000 Einwohner) gegen-

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 28. Febr. 1935		am 28. Febr. 1933		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 28. Febr. 1935		am 28. Febr. 1933	
	insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.		insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.
Prov. Ostpreußen	7 041	3,02	18,16		Bayern	48 897	6,37	24,62	
Stadt Berlin	79 582	18,76	64,33		Sachsen	119 340	22,96	63,78	
Prov. Brandenburg	12 421	4,56	29,55		Württemberg	3 675	1,36	12,58	
• Pommern	6 278	3,27	22,70		Baden	14 611	6,06	24,05	
• Grzm. Pos.-Westpreuß.	286	0,85	17,54		Thüringen	9 573	5,77	35,04	
• Niederschl.	47 174	14,72	45,78		Hessen	13 114	9,18	36,85	
• Oberschl.	19 713	13,29	35,01		Hamburg	37 503	30,78	69,48	
• Sachsen	29 479	8,67	42,23		Mecklenburg	957	1,19	18,61	
• Schleswig-Holstein ..	15 251	9,59	45,09		Oldenburg	696	1,21	23,29	
• Hannover ..	18 451	5,48	30,53		Braunschweig	1 058	2,06	45,32	
• Westfalen ..	87 344	17,33	52,64		Bremen	3 291	8,86	56,35	
• Hess.-Nass.	27 376	10,59	37,62		Anhalt	2 014	5,53	53,24	
Rheinprovinz.....	127 524	16,71	46,53		Lippe	214	1,22	26,53	
Hohenzollern....	24	0,33	1,98		Lübeck	2 239	16,41	61,91	
Preußen	477 944	11,97	41,93		Schaumbg.-Lippe	78	1,56	20,81	
					Deutsches Reich.	735 204	11,27	39,67	
					dav.: Städt. BFV.	534 475	20,04	60,14	
					Ländl. BFV.	200 729	5,21	25,84	

über 777 087 (11,92) Ende Januar 1935 und 1 291 420 (19,81) Ende Februar 1934; Ende Februar 1933 (Höchststand) waren es 2 476 156 oder 39,67 auf 1 000 Einwohner.

Während sich in den Monaten Dezember 1934 und Januar 1935 die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen und der dadurch notwendig gewordenen Einstellung von Außenarbeiten vorübergehend erhöht hatte, war sie bis Ende Februar 1935 bereits wieder um 41 883 oder 5,39 vH im Reich zurückgegangen, in den städtischen Fürsorge-

verbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern um 26 354 oder 4,7 vH, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden (einschließlich der städtischen Fürsorgeverbände unter 20 000 Einwohnern) um 15 529 oder 7,18 vH.

Setzt man die Zahl der gemeindlichen Fürsorgearbeiter (49 191) und der übrigen in Beschäftigung stehenden Personen (Notstandsarbeiter) von der Gesamtzahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ab, so betrug die Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1935 rd. 645 000.

Deutscher Witterungsbericht für März 1935

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der März war bei annähernd normalen Mitteltemperaturen mit Ausnahme von Schlesien und den Alpen zu trocken.

An den beiden ersten Tagen des März herrschte wie in der zweiten Hälfte des Vormonats meist trübes und mildes Wetter. Jedoch schon am Abend des 2. machte sich über Nordeuropa ein allgemeiner starker Luftdruckanstieg geltend, der am 3. zur Ausbildung eines Hochdruckkernes über Skandinavien führte. An seiner Ostseite lagerten kalte Luftmassen, die mit großer Geschwindigkeit nach Mitteleuropa vordrangen. Am folgenden Tage überfluteten die kontinentalen Kaltluftmassen fast das ganze Reich. Das Vordringen der Kaltluft war von verbreiteten, vielfach recht ergiebigen Schneefällen begleitet. Am 5. und 6. ließ bei klarer Nacht die kräftige Wärmeausstrahlung, die durch das Vorhandensein einer Schneedecke noch verstärkt wurde, die Temperaturen vielfach recht tief sinken. In Schlesien lagen die Tiefsttemperaturen stellenweise unter 20° Kälte; die Station Groß-Iser hatte am 6. sogar — 32,8°. Die Großwetterlage, die durch sehr hohen Druck über Skandinavien gekennzeichnet war, wies in der folgenden Woche keine wesentliche Änderung auf. Bei anhaltender kräftiger Sonnenstrahlung stiegen die Mittagstemperaturen im ganzen Reich weit über den Gefrierpunkt. Am 16. und 17. wurden in Süddeutschland + 14°, in Westdeutschland + 16° erreicht. Die Hochdruckwetterlage, die Deutschland beinahe zwei Wochen lang fast ununterbrochen heiteres Wetter gebracht hatte, ging am 17. ihrem Ende entgegen. Im größten Teile des Reiches herrschte bereits wolkiges Wetter. An den beiden folgenden Tagen kam es innerhalb der feuchten ozeanischen Luftmassen, die bei südlichen bis südwestlichen Winden Deutschland überflutet hatten, zu leichten bis mäßigen Regenfällen. Jedoch schon am 20. breitete sich das bereits über Westeuropa gelegene Gebiet heiteren Wetters ostwärts fast über ganz Deutschland aus. Die Temperaturen stiegen im Westen stellenweise bis auf 22°, während es im Osten zunächst noch kühl blieb. Die Schönwetterlage hielt jedoch nur einige Tage an. Bereits am 23. erreichte eine Randstörung einer ausgedehnten atlantischen Zyklone Deutschland und brachte verbreitete Niederschläge, die meist in Form von Schauern fielen. Das vielfach trübe und oft von Niederschlägen begleitete Wetter herrschte bis zum Ende des Monats vor. Am 29. überfluteten auf der Rückseite eines kräftigen finnländischen Tiefs kalte Luftmassen von Skandinavien her Deutschland, wobei es zu anhaltenden Schneefällen kam und die Temperaturen in den folgenden Tagen unter den Gefrierpunkt sanken.

Höhenbeobachtung aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) in Lindenbergl (Kr. Boeskow) (120 m) März 1935	Temperatur		Windgeschwindigkeit m/sec	Vorherrschende Winde	
	°C	Abweichung vom Normalwert			
Boden.....	- 0,2	- 2,3	5,1	- 0,3	SW
500 m Meereshöhe.....	0,5	- 0,7	12,4	+ 2,4	S
1 000 „ „.....	- 1,3	- 0,2	12,7	+ 2,9	S
1 500 „ „.....	- 3,3	- 0,3	13,1	+ 3,2	S
2 000 „ „.....	- 5,7	+ 0,2	14,2	+ 3,9	S
3 000 „ „.....	- 11,2	- 0,1	15,1	+ 4,2	SSE

Der März war in Ostpreußen und in Nordwestdeutschland etwas zu warm, im übrigen Reich ein wenig zu kalt; in Schlesien

stieg die negative Abweichung bis auf — 1½°. Die höchsten Temperaturen traten meist am 21. und 22. auf, als in Deutschland vorwiegend heiteres und sonniges Wetter herrschte. Sie lagen in Westdeutschland vielfach über 20°, sonst zwischen 15° und 20°, nur im äußersten Nordwesten wurden 15° nicht erreicht. Die tiefsten Temperaturen fielen in die Zeit vom 5. bis 10., als kontinentale Kaltluftmassen Deutschland überfluteten. Meist lagen sie zwischen — 5° und — 12°, in Schlesien wurden vereinzelt — 20° unterschritten. Die Zahl der Frost- und Eistage bewegte sich allgemein in normalen Grenzen, nur in Schlesien ging sie über die langjährigen Durchschnittswerte hinaus.

Im Gegensatz zum regenreichen Februar war der März allgemein arm an Niederschlägen. Unter 25 mm hatte das Küstengebiet der Nord- und Ostsee, die pommerische Seenplatte und Masuren, in Westdeutschland das mittlere Rheingebiet, das Main-, Saale- und mittlere Elbegebiet bis in die Gegend von Magdeburg und in Süddeutschland das Donaugebiet von der Lech- bis zur Isarmündung. Über 50 mm hatten der Oberharz, das Erzgebirge und die Provinz Schlesien, wo in den höheren Lagen vereinzelt über 100 mm gefallen waren. Auch der Schwarzwald, der Schwäbische Jura und Oberbayern wiesen mehr als 50 mm, stellenweise mehr als 100 mm auf.

Im größten Teile Deutschlands wurden die langjährigen Durchschnittswerte des Niederschlages nicht erreicht. Unter 50 vH der Normalmengen blieben größere Gebiete in Nordwestdeutschland und im westlichen Mitteldeutschland. Auch der Osten Süddeutschlands wies im Donaugebiet weniger als 50 vH der Normalmengen auf. Überschritten wurden die Durchschnittswerte im östlichen Teile des Freistaates Sachsen, in Schlesien, stellenweise in Württemberg und in Oberbayern.

Eine Schneedecke fehlte in Westdeutschland mit Ausnahme der höheren Lagen fast gänzlich, während es in Nordwestdeutschland am 3. und vom 6. bis 8. und in Ostpreußen am 7. zur Bildung einer Schneedecke kam. In den übrigen Teilen des Reiches bestand eine Schneedecke meist vom 3. bis 9. und stellenweise in den letzten Tagen des Monats.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer). März 1935

Westerland	Neubranden-	Grünberg
auf Sylt.... 153 (42)	burg..... 162 (44)	i. Schl. 132 (36)
Meldorf..... 153 (42)	Potsdam.... 174 (47)	Breslau..... 146 (40)
Bremen..... 183 (50)	Quedlinburg 122 (33)	Schneekoppe. 165 (44)
Emden..... 184 (50)	Brocken.... 164 (44)	Karlsruhe.... 181 (50)
Münster i. W. 165 (45)	Magdeburg... 173 (47)	Freiburg
Aachen..... 163 (44)	Köthen..... 159 (43)	(Breisgau)... 186 (51)
Kassel..... 151 (41)	Erfurt..... 152 (42)	Feldberg
Marburg.... 174 (47)	Plauen..... 128 (35)	(Schwarzw.) 165 (45)
Frankfurt a. M. 166 (45)	Dresden.... 138 (38)	Stuttgart.... 173 (47)
Feldberg	Treuburg.... 146 (40)	Nürnberg.... 171 (46)
i. Taunus... 154 (42)	Königsberg... 149 (41)	München.... 202 (55)
Geisenheim .. 178 (49)	Osterode, Ostpr. ()	Zugspitze.... 200 (54)
Kolberg..... 142 (39)		

Die Zahl der heiteren Tage war allgemein recht groß, während die Zahl der trüben Tage beträchtlich unter den Durchschnittswerten blieb. Auch die Bewölkung blieb erheblich unter den normalen Werten, so daß die Sonnenscheindauer durchweg bedeutend über den Durchschnitt hinausging.

Die Witterung im März 1935		Lufttemperatur in °C					Feuchtigkeit in vH	Be- wöl- kung 0—10	Vorherr- schende Winde	Nieder- schlag		Zahl der Tage																	
		Mit- tel	Ab- weichung von der normalen	höch- ste	Da- tum	tief- ste				Da- tum	Höhe in vH des normalen	Nieder- schlag		Schnee- decke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sommer- tage	Frost- tage	Eis- tage								
												mm										Schnee- decke mm	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sommer- tage	Frost- tage	Eis- tage
												0.1	1.0																
Stationen mit Seehöhe (m)																													
Helgoland.....	40	3,5	+0,8	10,0	22	- 3,5	4	85	E	16	33	13	7	2	—	5	7	1	13	—	10	—							
Westerland a. Sylt.....	5	2,6	+0,3	9,7	14,21	- 8,7	7	86	E	14	30	13	4	4	—	5	7	1	11	—	14	3							
Flensburg.....	15	2,8	+0,4	13,9	21	-12,0	7	82	E	21	43	8	6	5	—	7	6	1	5	—	16	3							
Neumünster.....	20	3,4	+0,7	15,5	22	-11,2	7	81	NE	27	56	14	8	6	—	4	4	4	12	—	16	16							
Hamburg.....	40	3,1	-0,3	16,1	22	-14,3	7	80	E	18	40	10	4	4	—	3	3	1	3	—	17	4							
Schwerin i. Mecklb.	50	3,1	+0,3	16,8	22	- 8,8	5	78	E	25	58	12	7	5	—	3	3	1	1	—	16	3							
Lüneburg.....	15	3,2	0,0	17,6	22	-12,2	7	82	E	26	60	13	8	3	—	4	4	—	7	—	18	3							
Bremen.....	5	4,4	+0,5	17,5	22	- 7,0	5,7	75	E	25	54	16	7	6	—	4	4	—	6	—	14	18							
Emden.....	5	4,1	+0,5	16,2	22	- 5,0	10	80	E	21	45	8	7	1	—	4	4	—	4	—	16	—							
Hannover.....	50	3,9	+0,3	19,0	20	-10,4	7	78	E	21	51	10	7	4	—	4	10	1	7	—	14	4							
Kassel.....	200	4,2	+0,6	20,0	21	- 7,6	7	71	S, NW	30	79	13	7	5	—	3	1	—	6	—	16	2							
Arnsberg.....	190	4,1	+0,8	19,2	21	- 9,4	10	74	N	37	54	14	8	8	—	3	1	—	6	—	17	2							
Münster i. W.....	65	5,2	+1,1	19,5	21	- 6,4	10	73	SW	26	49	12	6	4	—	2	2	—	7	—	12	2							
Kleve.....	45	5,2	+0,7	19,8	21	- 5,9	10	77	SW	35	64	11	5	4	—	—	—	—	11	—	14	—							
Köln-Leverkusen.....	45	5,9	+1,1	20,1	21	- 5,6	10	71	SE	21	44	7	6	2	—	—	—	—	8	—	14	—							
Aachen.....	200	5,3	+0,5	20,5	21	- 6,7	10	72	SW	31	48	15	6	6	—	1	3	—	7	—	10	1							
Neuwied.....	65	5,3	+0,4	21,4	21	- 6,0	10	72	NE	24	73	13	7	3	—	2	2	—	8	—	14	1							
Frankfurt a. M.....	105	5,6	0,0	21,5	21	- 6,3	10	70	NE	21	50	10	4	3	—	—	—	—	9	—	15	—							
Geisenheim.....	95	5,4	+0,4	22,1	21	- 5,8	10	68	SW	14	42	12	5	5	—	2	2	—	8	—	15	—							
Trier.....	145	5,4	+0,8	20,0	21	- 6,1	10	71	NE	25	52	10	7	4	—	—	—	—	8	—	12	1							
Putbus.....	50	2,8	+0,1	17,0	22	- 4,9	6	82	E	23	61	9	3	4	—	3	—	—	5	—	16	4							
Köslin.....	40	1,6	+0,1	18,1	22	- 8,7	5	79	NW	23	56	13	5	3	—	1	8	—	6	—	21	4							
Stettin.....	35	2,8	+0,8	18,0	22	- 8,0	6	75	NE	28	32	11	7	5	—	8	2	—	6	—	16	4							
Kyritz.....	45	2,6	-0,2	18,0	22	-10,6	5	5,0	SE	29	38	9	6	3	—	2	2	—	4	—	19	4							
Berlin.....	55	3,0	0,0	18,7	22	-10,8	6	74	E	30	75	10	5	3	—	3	6	—	3	—	18	4							
Frankfurt a. d. O.....	20	2,4	-0,5	22,4	22	-12,5	6	81	NE	32	94	9	7	4	—	7	3	—	5	—	19	6							
Torgau.....	85	2,9	-0,6	19,2	22	-14,6	8	81	NE	29	81	8	7	4	—	8	8	—	6	—	19	5							
Magdeburg.....	55	3,8	0,0	19,0	20	- 9,8	7	75	E	21	58	11	6	5	—	8	8	—	6	—	14	4							
Erfurt.....	185	2,8	-0,2	18,6	21	-19,4	7	83	E	9	27	11	3	5	—	7	9	—	1	—	20	5							
Plauen.....	370	2,3	-0,3	19,0	21	-13,4	5	74	SW	42	90	12	8	7	—	9	4	—	1	—	20	5							
Leipzig.....	115	3,4	-0,2	18,6	22	-12,0	7	77	W	25	54	12	8	5	—	8	9	—	1	—	16	4							
Dresden.....	110	2,9	-1,2	19,1	22	-13,7	5	71	C	59	138	13	8	6	—	9	—	—	2	—	16	6							
Tilsit.....	15	0,8	+1,3	15,2	23	-10,9	7	76	NE	27	69	13	9	7	—	2	3	—	2	—	24	3							
Königsberg i. Pr.....	20	1,0	+0,5	16,6	23	- 8,6	7	76	W	30	36	13	10	5	—	1	5	—	7	—	23	5							
Trenburg.....	155	-0,5	+0,7	16,4	23	-12,1	7	80	NW	30	100	13	10	5	—	2	4	—	1	—	27	6							
Osterode i. Ostpr.....	105	1,1	+0,6	17,0	23	-10,5	8	77	E, S	28	85	10	6	3	—	2	6	—	1	—	23	6							
Lauenburg i. Pom.....	40	1,6	+0,3	17,3	22	-11,6	6	75	NE	25	71	14	6	6	—	3	3	—	6	—	21	3							
Deutsch Krone.....	120	1,6	+0,1	18,6	22	-10,0	5,10	79	E	15	39	10	5	6	—	3	3	—	2	—	20	5							
Grünberg i. Schles.....	170	0,8	-1,7	19,7	22	-17,7	6	78	NE	51	124	12	8	6	—	14	4	—	4	—	20	7							
Görlitz.....	210	1,5	-1,3	19,1	22	-16,6	5	79	NE	53	118	12	8	5	—	10	2	—	5	—	17	6							
Schreiberhau.....	645	-1,5	-1,4	14,8	22	-22,4	5	80	E	95	119	16	10	11	—	25	2	—	1	—	22	9							
Breslau.....	125	0,8	-1,6	19,7	22	-20,2	6	80	W, SE	72	200	12	7	6	—	15	5	—	1	—	21	6							
Rosenberg i. O./S.....	240	0,8	-0,9	18,2	22,23	-13,7	5	80	E	57	136	11	9	7	—	10	5	—	6	—	20	7							
Ratibor.....	185	1,7	-0,9	19,8	23	-14,4	5	81	NW	42	120	12	9	5	—	10	6	—	1	—	18	6							
Kaiserslautern.....	240	5,1	+0,9	18,0	21	- 6,8	9	68	E	22	41	14	7	5	—	3	13	—	1	—	13	2							
Karlsruhe i. B.....	120	5,8	+0,3	20,3	21	- 6,6	9	69	NE	33	59	11	8	2	—	1	1	—	1	—	11	1							
Freiburg i. Br.....	280	5,3	-0,4	17,5	21	- 7,1	9	70	SE	47	79	12	7	4	—	1	1	—	11	—	10	1							
Stuttgart.....	270	5,2	-0,4	19,8	21	- 8,6	9	72	NE	29	65	11	7	4	—	5	1	—	1	—	11	2							
Freudenstadt.....	665	1,6	-0,3	17,2	21	-13,6	10	79	NW	88	65	16	11	11	—	14	3	—	9	—	20	3							
Ulm.....	485	3,2	-0,3	17,0	21,22	-10,7	9	73	W	30	70	12	8	7	—	3	7	—	1	—	21	2							
Friedrichshafen.....	400	4,4	0,0	18,3	21	- 7,0	10	68	E	12	32	8	3	3	—	1	2	—	6	—	15	2							
Würzburg.....	180	3,0	-0,3	18,7	21	-10,0	8,9	72	E	16	46	12	6	8	—	1	2	—	1	—	20	2							
Nürnberg.....	310	2,7	-0,6	19,3	21	- 8,8	8	77	W	8	22	8	2	5	—	3	5	—	1	—	25	2							
Ingolstadt.....	370	2,3	-0,5	18,3	21	-10,8	8	73	E	27	68	10	6	7	—	1	1	—	1	—	21	5							
München.....	515	2,5	-0,4	16,0	22	- 9,3	8	70	NE	22	41	11	7	7	—	3	2	—	2	—	22	2							
Metton.....	330	2,3	-0,4	16,0	22	- 9,3	8	70	E	22	41	11	7	7	—	3	2	—	2	—	22	2							
Kahler Asten.....	840	0,5	+0,2	14,4	21	-11,7	9,10	82	NW	31	37	15	7	9	—	15	14	—	8	—	19	9							
Feldberg i. Taunus.....	820	-0,8	+0,2	11,8	21	-14,0	8	83	W	36	43	13	7	9	—	11	17	—	6	—	20	13							
Wasserkuppe.....	925	-3,0	+0,5	8,4	20,21	-15,8	9	86	W	67	43	14	14	14	—	27	22	—	5	—	26	16							
Brocken.....	1140	-3,8	-1,2	9,8	21,22	-17,2	8	90	W	69	75	14	11	13	—	31	20	—	1	—	27	17							
Fichtelberg.....	1215	-2,6	0,0	9,0	20	-17,8	9	81	W	107	67	15	15	16	—	31	17	—	1	—	27	12							
Feldberg i. Schwarzw.....	1495	-6,3	-0,3	4,5	22	-19,4	8	83	NW	168	230	20	15	16	—	31													